

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 34.

## Parlamentarisches Mozi.

Das muß man ihnen doch lassen, gute Arrangements sind sie, und sie gehen mit dem Zeitgeist: die Herren von rechts und die Herren von links drinnen im Parlament. Sie war langweilig, zum Davonlaufen langweilig die Debatte über die Preßvorlage. Nicht zwei Duzend Abgeordnete konnte man mehr mit ihr ins Haus hineinlocken. Da haben sie denn für Abwechslung gesorgt mit einem „Mozi“-Filmschaustück allerersten Ranges. Alles war höchst kunstgerecht eingestellt und klappte auch vorzüglich. Bild folgte auf Bild in rascher Folge, und das kommende immer spannender als das vorhergegangene. Und auch für Nervenkitzel aller Art war gesorgt. Wer sich erregen wollte, für den gab es genügende hochdramatische Momente, und wer lachen wollte, für den fehlte es auch nicht an grotesker Komik. Wenn aber das Arrangement die Hauptsache war, der kam auch auf seine Rechnung, denn er konnte sich an dem meisterlichen Zusammenspiel der beiden Komparserien, genannt Majorität und Opposition, ergötzen.

Das Vorspiel zum heutigen Filmschaustück inszenierte schon gestern der allmächtige Generaldirektor und Oberregisseur des Parlamentarismozis. Graf Stephan Tísa beschwor den nun schon glücklich vergessenen Déry-Lukács-Prozeß wieder herauf, in dem ja dramatisches Filmmaterial mehr als genügend verborgen liegt, stellte die beiden Hauptakteure des Prozesses Déry und Lukács in ganz dramatischer Pose vor den parlamentarischen Filmkassen hin, Ladislaus Lukács als den unschuldig verfolgten Dulder, Zoltán Déry aber zum Gegenstück als den schmächtig bösen Verfolger. Und siehe da, die Opposition verstand sofort des Generaldirektors und Oberregisseurs Absichten und half mit Windeseile an der Herstellung der gewünschten Filmbilder, die denn auch schon heute Vormittag programmgemäß im Parlament abgefilmt wurden.

Der erste Akt begann heute Vormittag naturgemäß mit einem Primadonnenstück. Graf Albert Apponyi nimmt mit der ganzen Würde seines Heldenbaritons die Arie auf, die Graf Stephan Tísa gestern angeschlagen. Auch er singt vom Déry-Lukács-Prozeß. Noch spielt sich Alles in weichen, getragenen Linien ab, denn Graf Albert Apponyi verlegt um des Himmels willen niemals die Gesetze des Wohlstandes und der Harmonie, aber schon fühlt man aus dem Eingreifen einiger Komparsen, der Erklärung des Präsidenten und den Zwischenrufen der Opposition, daß hier in glücklichem Einverständnis, wohl das erste Einverständnis seit Jahr und Tag, ein Filmdrama im Abhangeln begriffen ist.

Und die Ahnung täuscht nicht. Denn schon nach einer kurzen Pause bringt der weiterrollende Film einen Lärmakteur bester Wirkung. Er agiert gegen Majorität und Präsidium mit solcher Festigkeit, daß er die Komparsen von rechts und links in gleich heftige Bewegung bringt. Nun ist das Werk in gutem Gange. Man schreit von links, man schreit von rechts, man lebt sich parlamentarisch wieder einmal voll aus, dieweil der Präsident unaufhörlich die Glocke schwingt und hilflos den Gegnern nicht beizukommen weiß, die eigenen Leute aber nicht versteht, und damit einen der ärgsten Schreier im Streite, Stephan Rakovszky, ins Spiel einstellt. Nun kommt ein Höllenbreughelspiel, das Alles nur nicht parlamentarisch war. Die Zuschauer und Zuhörer durchzuckt wie böses Ahnen. Dieses Spiel ist Wirklichkeit und sein Ende muß des

Parlaments Ende sein. Doch was kümmert das den Film und seine Handhaber? Der Film rollt ab, wie sie ihn präpariert haben.

Nun kommt die pièce de resistance. Der Held erscheint: Graf Julius Andrássy. Er will sprechen. Doch das zu gewähren wäre nur Fortsetzung des bisherigen Spiels. Also etwas Neues. Man bewilligt ihm nicht das Recht zu sprechen; Andrássy gibt nicht nach. Mit Schreien und Lachen eilt die Majorität aus dem Saale und an ihrer statt stürmt mit unheilverkündendem Schweigen die Palastgarde in den Saal. Welch ein Wechsel in der Szenerie! Graf Tísa versteht das Arrangement. Im Handumdrehen ist das lärmende Parlamentschauspiel zu einem feierlich schweigenden Militärschauspiel verwandelt. Rasch folgt ein neuer Film. Die Palastgarde zieht mit ihrer Beute, sieben Abgeordneten, ab, die Majorität stürmt wieder in den Saal mit Lärmen und Lachen, in bester Laune über das gelungene Spiel. Doch urplötzlich stockt sie, noch immer steht ihr der Held gegenüber, bleich und drohend wie Macbeth's Geist. Graf Julius Andrássy will sprechen, um jeden Preis sprechen. Wozu? Weshalb? Wer kann es wissen, was momentan in diesem philosophischen Geiste vorgeht? Reidet er seinem mächtigen Gegner, der selbst mitten im größten Töhuwabohu Alles arrangiert, inszeniert, dirigiert, diese Vorber? Oder hofft er, daß des Gegners rüde Rücksichtslosigkeit an seiner eigenen unnahbaren Vornehmheit zerschellen werde? Oder ist gar der Demokratismus ihm so sehr in den Leib gefahren, daß er um jeden Preis das Schicksal der Komparserie theilen will? Welches immer aber auch der bewegende Grund bei ihm war, er zahlte dafür theuren Preis. Denn bisher war er stets im tobenden Taumel der parlamentarischen Leidenschaften der Wächter des parlamentarischen Ansehens. Und heute ging er mit ein in den Taumel. Auch er, der Graf Julius Andrássy, hat sich heute der Palastwache zur Beute hingeworfen. Unter Begleitung eines Höllenlärms mit dem demonstrativen Epodus der gesamten Opposition als effektvollem Schlußakt war das Filmschaustück zu Ende.

Und da doch der Kritiker bei jedem Schauspiel auch die in demselben liegende Moral zeigt, wollen auch wir das nicht verabsäumen. Auf die Frage, die gestern Graf Julius Andrássy vorahnend im Parlament aufgeworfen hat: ob es denn angesichts der jetzigen traurigen Situation nicht besser wäre, überhaupt mit dem Parlamentarismus zu brechen, gab der heutige Tag eine nicht mißzuverstehende Antwort, nämlich ein weithin tönendes Ja. Wo immer in der Welt solches geschehen wäre, wie in jenem unglückseligen gothischen Palast am Donaustrand, hätten sich die Wellen der Aufregung hinausverpflanzt weit über das ganze Land. Bei uns aber geht das wirkliche, das reale Leben unbekümmert weiter seinen Gang. Denn das Parlament hat lange schon jede Fühlung mit dem Leben verloren. Gleich dem Sarge Mohamed's schwebt es zwischen Himmel und Erde, gehört nicht hierher und nicht dort hin, und ist nurmehr eine lebensfremde Fiktion. Und nicht Majorität und nicht Opposition haben das Recht, ihm nachzuweinen. Denn sie beide haben mit vereinten Kräften das Parlament todgeschlagen. Und auch das Land wird diesem Parlament, das ihm nur Schaden und Spott schafft, keine Thräne nachweinen.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Ein kritischer Tag. — Eine Serie von Tumulten. — Die Palastgarde in Permanenz. — Massenhafte Maßregelungen und gewaltsame Entfernung von Abgeordneten aus dem Saale. — Renitenz des Grafen Julius Andrássy und Hinausführung desselben durch die Palastwache. — Apponyi's Protest im Namen der Opposition. — Epodus der gesammten Linken. — Rasche Votierung der ganzen Preßvorlage. — Tísa über das Arbeitsprogramm.

Nach den tumultuösen Vorgängen der gestrigen Sitzung war es vorauszusehen, daß es heute zu neuen Explosionen der Leidenschaften kommen werde. Aber selbst diejenigen Parlamentarier, welche gegen unsere abnormen Parlamentsaktionen bereits abgestumpft sind, waren über die außerordentliche Verwilderung, die heute im Abgeordnetenhaus wahre Orgien feierte, ganz entsetzt, denn das war mehr keine Verathung ernster intelligenter Leute, sondern eine Serie wüster Wirthshauszereien, die jeden Menschen von Geschmack anwidern mußten. Aus diesem Gefummel war nur zu ersehen, daß sich auf beiden Seiten die Gemüther in einer solch hochgradigen Erregung befanden, daß an eine regelmäßige Verhandlung überhaupt nicht gedacht werden konnte. Alle Gebote von Anstand, Disziplin und guter Sitte waren gelockert, ja sogar aufgehoben, und es ist wahrlich ein Gotteswunder, daß es nicht zu Thätlichkeiten und effektiven Kaufereien kam. Die Opposition dokumentierte ausdrücklich ihre Auflehnung gegen die Verfügungen des Präsidiums, der Vorsitzende Paul Beöthy wurde fortwährend gehänselt, verhöhnt, verspottet und mit Invektiven überhäuft, die von ihm verhängten schärfsten Strafen wurden verlacht, mit einem Worte: es war die reinste oder eigentlich häßlichste parlamentarische Anarchie eingerissen, es gab keine Autorität mehr, und der Comble des ganzen Trubels war die Sensation, daß ein sonst so ruhiger und in seinem ganzen Wesen so vornehmer Staatsmann wie Graf Julius Andrássy sich entgegen den Bestimmungen der neuen Hausordnung das Wort erzwingen wollte, den Verfügungen des Präsidenten sich widersetzte und es darauf ankommen ließ, daß auch ihn die in den Saal kommandirte Palastwache gewaltsam hinausführte. Die Opposition bereitete dem Grafen Andrássy für seine intransigente Haltung wohl stürmische Ovationen, aber der allgemeine Eindruck dieser Szene war doch eher betäubend als erhebend.

Die Sitzung begann damit, daß Graf Apponyi sich zu Worte meldete, um den Präsidenten zu befragen, ob er geneigt sei, den Grafen Stephan Tísa nachträglich zur Ordnung zu rufen, weil er gestern gegen Zoltán Déry einen beleidigenden Ausdruck gebraucht habe. Da der Präsident erwiderte, daß Graf Tísa nur seiner subjektiven Auffassung Ausdruck gegeben habe, brach auf der Linken darob der erste Sturm los, und Graf Apponyi erklärte tief gekränkt, er wolle unter solchen Verhältnissen, wo die Opposition vergewaltigt werde, der Ministerpräsident sich aber schwere Beleidigungen erlauben dürfe, an der Preßdebatte überhaupt nicht weiter theilnehmen. Schließlich besann sich Apponyi doch eines Besseren und blieb vorläufig auch weiter im Saale. Nun glaubte man, daß die gefährlichste Klippe bereits umschifft sei, denn die Spezialberatung über die Preßvorlage wurde eine Weile lang verhältnismäßig ruhig fortgesetzt, indem Samuel Kelemen ausführlich seine sachlichen Einwendungen gegen den §. 1



vorbrachte. Die Situation verschlimmerte sich aber, als Béla Barabás, anstatt den Paragraphen zu kritisieren, die schärfsten Angriffe gegen die Majorität richtete, so daß ihn der Präsident wiederholt zur Wahrung des parlamentarischen Anstandes mahnte, worauf Barabás mit einem Kraftausdruck aufs Wort verzichtete. Der Hitzkopf der Volkspartei Stephan Rakovsky erhielt nun die Erlaubnis zur Hausordnung zu sprechen, und benützte diese Gelegenheit, um mit wahrer Berferkermuth über den Ministerpräsidenten herzufallen, weil derselbe einen ehrlichen, geachteten Mann wie Déry unter Duldung des Präsidenten beleidigt habe, während es Pflicht des Präsidenten gewesen wäre, die Opposition gegen die Launen des Ministerpräsidenten zu schützen. Der Präsident verteidigte sein Vorgehen unter fortwährendem Lärm der Linken, worauf sich Graf Julius Andrássy erhob, um zur Hausordnung zu sprechen. Trotzdem ihm die Majorität die Erlaubnis hiezu verweigerte, blieb Graf Andrássy ruhig auf seinem Plage stehen und begann zu sprechen. Ein unbefehlblicher Tumult durchzog nun das ganze Haus, der Präsident und Andrássy sprachen gleichzeitig, aber ihre Worte wurden in dem ungeheuerlichen Lärm der durcheinander schreienden Abgeordneten unhörbar verschlungen. Alles war außer Rand und Band gerathen, das fortwährende Läuten des Präsidenten, seine zahlreichen Ordnungsrufe gegen die größten Schreier fruchteten nichts, so daß er die Sitzung suspendiren mußte.

Während der Pause blieb die Opposition im Saale, die Mitglieder der Regierungspartei aber eilten in die Couloirs, wo sie den Grafen Stephan Tiska und Paul Beöthy umringten. Graf Tiska sagte zum Präsidenten Beöthy: „Man muß dem Ganzen ein Ende machen. Es war vorauszu sehen, daß die Sache so enden wird. Die Herren haben bisher genug Extrawürste bekommen. Darüber muß man hinwegkommen!“ Mittlerweile hatte Präsident Beöthy seine Dispositionen getroffen, er ließ während der Pause die Parlamentsgarde in den Saal marschiren und durch den Saal-Oberkommissär Szekely sieben Abgeordnete, welche am meisten geläutet hatten, auffordern, den Saal zu verlassen. Diese Herren ließen sich auch unter verschiedenen höhnischen Ausrufen widerstandslos aus dem Saal führen. Diesmal befand sich Graf Andrássy noch nicht unter den Gemahregelten. Aber bald sollte auch an ihn die Reihe kommen, denn nach Wiedereröffnung der Sitzung wollte Andrássy, als ob nichts geschehen wäre, wieder seine beabsichtigte Rede halten. Eine Weile lang that der Präsident so, als ob er dies nicht sehen und hören würde, er ließ das Haus darüber abstimmen, ob es seine Anordnungen betreffend die gewalttame Entfernung der gemahregelten sieben Abgeordneten billige, was natürlich von der Majorität bejahend beantwortet wurde. Graf Andrássy machte wiederholt Versuche, sich Gehör zu verschaffen, aber in dem fortwährenden Lärm hörte man keine Silbe und sah nur, daß sich seine Lippen bewegten. Es war ein unerträglich Zustand und Präsident Beöthy mußte sich endlich doch zu energischerem Vorgehen gegen Andrássy entschließen indem er ihn unter Zustimmung der Majorität wegen fortwährender Renitenz an den Immunitätsausschuß verwies. Die Majorität applaudirte, die Linke jedoch und wiggelte, die Ruhe wollte aber nicht ein treten; Andrássy wollte sich noch immer nicht setzen, da blieb dem Präsidenten nichts Anderes übrig, als die Sitzung abermals zu suspendiren und während der Pause die Parlamentsgarde in Aktion treten zu lassen. Der Saalkommissär forderte den Grafen Julius Andrássy auf, den Saal zu verlassen, und von zwei Gardisten eskortirt, entfernte sich nun auch Graf Julius Andrássy unter brausenden, langanhaltenden Olfenrufen der gesammten Linken aus dem Saal. Derselben Strafe verfiel Graf Paul Batthyány.

Nach der Pause folgte ein des ganzen Spektakelstückes würdiger dramatischer Schlußakt. Graf Apponyi meldete sich nochmals zum Worte, mit ihm machten das Präsidium und die Majorität eine Ausnahme, indem ihm die Erlaubnis zum Sprechen erteilt wurde. Graf Apponyi faßte sich kurz, aber

außerordentlich scharf. Er erklärte nämlich, daß die Renitenz gegen ein so gewaltthätiges Vorgehen des Präsidenten wie das gegenwärtige geradezu Pflicht der Opposition geworden sei, denn in dieser vergifteten Atmosphäre sei eine normale parlamentarische Thätigkeit einfach unmöglich. Die Opposition sei daher genöthigt, sich angesichts der rohen Gewalt zu entfernen, was er unter energischem Protest gegen dieses genügend gebrandmarkt System im Namen der Opposition erklärte. Graf Apponyi packte seine Schriften zusammen und unter seiner Führung erfolgte nun der Exodus der ganzen Opposition.

Nun trat endlich Ruhe ein, und das Haus erledigte in Abwesenheit der Opposition sozusagen im Handumdrehen die ganze Preßvorlage. Von 3 bis 1/2 Uhr Nachmittag war die ganze aus 64 Paragraphen bestehende Vorlage auch in ihren Details angenommen. Es wurden dabei bloß einige, vom journalistischen Gesichtspunkte bemerkenswerthe Amendements votirt. So wurde über Antrag Andor Rozm'a jene Verfügung eliminirt, welche bezüglich des Berichtungszwanges den Behörden eine Vorzugsstellung einräumt, auch wurde auf Anregung desselben Abgeordneten die Verfügung, wonach an eine Berichtigung keine redaktionelle Bemerkung geknüpft werden dürfe, dahin modifizirt, daß die Redaktion der Berichtigung kurz hinzufügen dürfe, daß sie ihre Mittheilung aufrecht erhalte oder nicht, ferner wurde die prähergerichtliche Verantwortung des Einsenders einer Berichtigung ausgesprochen. Wenn wir noch erwähnen, daß über Antrag des Justizministers für Schadenersatzansprüche eine dreijährige Verjährungsfrist ausgesprochen wurde, haben wir die an der Vorlage durchgeführten meritorischen Modifikationen aufgezählt.

Am Schluß der Sitzung informirte Ministerpräsident Tiska das Haus über das nächste parlamentarische Arbeitsprogramm, welches in der Erledigung der Rekrutenkontingentsvorlagen, der Eisenbahner-Pragmatik, des Wechselgesetzes und des in den nächsten Tagen zu unterbreitenden Gesetzentwurfes über die Neueinteilung der Wahlbezirke besteht. Morgen wird der Gesetzentwurf über die Vermehrung der Richter an den Budapester Gerichtshöfen verhandelt werden und dann wird sich das Haus bis Mittwoch vertagen.

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags und meldet, daß die Inkompatibilitätsjury die Inkompatibilitätsangelegenheit des Abgeordneten Joseph Baló am 4. Februar, Abends 6 Uhr, die Inkompatibilitätsangelegenheit des Abgeordneten Grafen Nikolaus Bánffy am 6. Februar, Abends 6 Uhr, in Verhandlung ziehen wird.

**Neue Ausschließungen.**

Paul Székely unterbreitet den Bericht des Immunitätsausschusses in Angelegenheit der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Immunitätsausschuß gemieteten Abgeordneten Ferdinand Urmáncz, Desider Abraham, Johann Jusztich und Georg Szmercsányi. Der Ausschuß beantragt, den Abgeordneten Ferdinand Urmáncz, der wiederholt gegen den Präsidenten beleidigende Ausdrücke gebraucht und, nachdem ihm das Wort entzogen wurde, der Verfügung des Präsidenten sich widersetzt und weitergesprochen hat, für vierzig Sitzungstage, den Abgeordneten Georg Szmercsányi, der eine Verfügung des Präsidenten in verletzender Weise zurückgewiesen hat, für zehn Sitzungstage auszuschließen, den Abgeordneten Desider Abraham und Johann Jusztich, die beleidigende Zwischenrufe dem Präsidenten gegenüber gebraucht haben, eine protokol larische Rüge zu erteilen.

Die Mehrheit nimmt den Antrag des Immunitätsausschusses an. Das Haus übergeht zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Spezialberatung der Preßreformvorlage. Der Titel der Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

**Lärmjahren wegen der Affaire Déry.**

Graf Albert Apponyi, der zum §. 1 der Vorlage sprechen sollte, beginnt seine Rede wie folgt: In der gestrigen Sitzung hat es große Erregung hervorgerufen, daß der Ministerpräsident sich gegenüber einem oppositionellen Abgeordneten, der sich allgemeiner Hochachtung und Sympathien erfreut...

Stephan Rakovsky: Gegen einen ehrlichen Menschen, der Lügen nicht so hingehen läßt wie der Ministerpräsident! (Lärm.)

Graf Albert Apponyi (fortfahrend): ... in einer Weise geäußert hat, die nicht anders qualifizirt werden

kann, als daß sie zumindest geschäftsordnungswidrig ist. Der Präsident hätte nicht nur das Recht, sondern die Pflicht gehabt, ihm dafür Genugthuung zu verschaffen. Das ist nicht erfolgt. Die Bedingungen für eine objektive, befommene Berathung sind nur dann gegeben, wenn alle Parteien des Hauses überzeugt sind, daß der Präsident die Beratungen objektiv leitet. Die Opposition wird Alles anwenden, daß sämtliche Akten des Prozesses Déry vor das Haus gebracht und hier eingehend erörtert werden, damit die Grundlosigkeit dieses Angriffes vollständig klargestellt werde. Redner richtet an den Präsidenten die Frage, ob er die Absicht hat, dem beleidigten Abgeordneten und der Opposition für den geschäftsordnungswidrigen Ausdruck des Ministerpräsidenten Genugthuung zu verschaffen. Solange die Opposition hierüber keine Aufklärung erhält, ist sie nicht in der Lage, zum Gegenstande der Tagesordnung zu sprechen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Präsident Paul Beöthy: Vor Allem schulde ich dem Hause die Erklärung, daß ich diesmal von den strikten Verfügungen der Geschäftsordnung abgesehen bin, indem ich dem Abgeordneten Apponyi erlaubt habe, von dem Gegenstande abzuweichen. (Lärm und Gelächter links.) Ich habe mich über die strikten Verfügungen der Geschäftsordnung hinweggesetzt. (Lärm links. Rufe: Nicht zum ersten Mal!) Ich habe das in der Hoffnung gethan, daß das Haus nachträglich mein Vorgehen billigen wird. Der Herr Ministerpräsident hat in seiner gestrigen Rede nur seinem subjektiven Gefühl Ausdruck gegeben. (Riesiger Lärm und Widerspruch links.)

Lehel Hedervary: Das ist Rabulistik! (Anderwärtiger großer Lärm links.)

Präsident (fortfahrend): In Folge dessen liegt keine Ursache vor, den Herrn Ministerpräsidenten zur Ordnung zu rufen. (Zustimmung rechts. Stürmischer Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Graf Albert Apponyi: Ich entnehme aus den Worten des Herrn Präsidenten, daß die Opposition die ihr gebührende Genugthuung nicht erhalten hat. Erst vor einigen Minuten haben wir gehört, daß der Immunitätsausschuß mehrere Abgeordnete wegen harmloser Zwischenrufe ausgeschlossen hat, während der Ministerpräsident sich schwere Beleidigungen ungestraft zuschulden kommen lassen kann. Unter solchen Verhältnissen bin ich nicht in der Lage, ruhig zu verhandeln. Ich verzichte auf das Wort. (Beifall links.)

Präsident: Will Jemand zum §. 1 sprechen? (Rufe: Nein!) Dann erkläre ich die Debatte für geschlossen.

§. 1 wird unverändert angenommen. (Rufe links: Samuel Kelemen ist vorgemerkt!)

Präsident: Ich habe die Herren Abgeordneten ja gefragt! (Lärm. Rufe links: Er ist aber geschäftsordnungsmäßig vorgemerkt!)

Präsident: Das ist thätächlich der Fall. In Folge dessen erteile ich dem Abgeordneten Samuel Kelemen nachträglich das Wort.

Samuel Kelemen stimmt der Auffassung des Abgeordneten Grafen Albert Apponyi zu, will es aber durch seine Abtinnung nicht ermöglichen, daß der Gesetzentwurf ohne jede Bemerkung angenommen werde. Die Freiheit der Gedankenäußerung ist nur dann gewahrt, wenn sie unter den Schutz der unabhängigen Richter gestellt wurde. Die Presse bedarf der Rechte, nicht der Begünstigungen. Zwei Mächte stehen hier einander gegenüber, die Macht der Presse und die der Regierung. Die Regierungsmacht sucht die Macht der Presse zu zügeln. Das aber könne nur durch das unabhängige Gericht geschehen. (Zustimmung links.) Der §. 1 des Entwurfes verstößt gegen den §. 9; denn seine Gedanken kann Jedermann frei verbreiten, die Presseerzeugnisse jedoch, in denen die Gedanken zu Papier gebracht werden, können nur innerhalb der Grenzen des Gesetzes verbreitet werden. Die Kautions ist ebenfalls eine einschränkende Bestimmung, die die freie Verbreitung der Gedanken an eine Summe von 50,000 Kronen knüpft. Die Kautions mag eine zweckmäßige Institution sein, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen jedoch ist die Kautions ein sehr namhaftes Hinderniß der freien Verbreitung der Gedanken. Das im §. 1 niedergelegte Prinzip wurde in den folgenden Paragraphen umgangen. Redner lehnt den §. 1 ab. (Zustimmung links.)

**Widerleglichkeit gegen den Präsidenten.**

Béla Barabás muß dagegen Stellung nehmen, daß man im §. 1 von der freien Verbreitung der Gedanken spricht, in der Praxis mit Anwendung der folgenden Paragraphen aber die Censur wieder einführt. In den §. 1 sollte auch die Bestimmungen aufgenommen werden, daß die Gedanken nicht nur frei mitgetheilt, sondern auch verbreitet werden können. Wenn das nicht gesichert wird, so ist das Bestreben klar, bloß jede oppositionelle Aktion unmöglich zu machen, und die insame Arbeit, die die Nationale Arbeitspartei geleistet hat, fortzusetzen... (Großer Lärm rechts. Rufe: Zur Ordnung! Präsident läutet. Zwischenrufe links. Präsident läutet wiederholt.)

Andreas Rák: Er spricht die Wahrheit! (Großer, fortwährender Lärm links und rechts.)

Präsident erteilt dem Abgeordneten Rák den Ordnungsruf. (Großer Lärm. Zwischenrufe links.) Ich rufe die Abgeordneten Lehel Hedervary und Wilhelm Bássonji zur Ordnung. (Großer Lärm.) Ich ersuche den Abgeordneten Barabás, sich der parlamentarischen Or-

nung anzupassen. (Großer Lärm. Zwischenrufe links. Präsi-

dent läutet.) Stephan Rakovskij: Er hat bloß seiner subjektiven Meinung Ausdruck gegeben (Großer Lärm links), so wie der Ministerpräsident!

Andreas Rath: Rufen Sie ihn zur Ordnung!

Präsident: Ich bitte um Ruhe! (Großer Lärm.) Abgeordneter Bela Barabas (fortfahrend) erklärt, unter solchen Verhältnissen nicht sprechen zu können. (Großer Lärm links. Rufe: Rakovskij will zur Geschäftsordnung sprechen! Lärm rechts.)

Präsident: Gestattet das Haus dem Abgeordneten Rakovskij, zur Tagesordnung zu sprechen? (Rufe rechts: Ja! Lärm links.) Das Haus erteilt dem Abgeordneten Rakovskij die Erlaubnis. (Lärm.)

Stephan Rakovskij: Es handelt sich lediglich um die Feststellung, ob man hier überhaupt berathen könne oder nicht. Der Präsident ruft den Abgeordneten Barabas zur Ordnung, weil er seiner subjektiven Meinung Ausdruck gibt, ebenso wie der Ministerpräsident, der einen ehrlichen, geachteten Mann... (Lebhafte Zwischenrufe, Applaus links)... beleidigt, ohne einen Grund dafür zu haben. Der Präsident aber duldet das, er erteilt dem Ministerpräsidenten keinen Ordnungsruf. (Großer Lärm links.) Redner citirt die Bestimmungen der Geschäftsordnung, die seiner Ansicht nach verlegt wurden. Der Ministerpräsident, als er Präsident des Hauses war, hat geduldet, daß Ladislaus Lukacs Unwahrheiten sage (Zustimmung links), er hat davon gewußt und nichts dagegen gehabt. Dieser Mann verunglimpft einen ehrlichen Menschen. (Großer Lärm links und rechts.) Redner hätte gewiß nicht sagen dürfen, ohne zur Ordnung gerufen zu werden, daß der Ministerpräsident es gewußt hatte, daß Lukacs gelogen habe. (Großer Lärm.)

Präsident: Sie überschreiten den Rahmen, den die Geschäftsordnung bestimmt. (Großer Lärm links. Präsident läutet.)

Stephan Rakovskij (fortfahrend): Darüber möge der Präsident Aufklärung erteilen, wie die Frage um Lukacs steht. (Andauernder großer Lärm links.)

Präsident erteilt dem Abgeordneten Huszar den Ordnungsruf. (Lärm links.)

Stephan Rakovskij (fortfahrend): Es wäre die Pflicht des Präsidenten, die Würde des Hauses zu wahren, selbst dem Ministerpräsidenten gegenüber (Lebhafte Zustimmung links. Lärm. Zwischenrufe), damit wir nicht dem Wahnsinn des Ministerpräsidenten ausgeliefert seien... (Lärm rechts.)

Präsident ermahnt den Redner, sich dem parlamentarischen Stand anzupassen. (Lärm.)

Stephan Rakovskij (fortfahrend): Sagen Sie das dem Grafen Tiba, ich sage nicht von anständigen Seiten, daß sie sich verkiechen sollen. (Lärm rechts. Beifall links.) Für die Reinheit des ungarischen öffentlichen Lebens hat Joltan Döry (Lebhafte Zwischenrufe) mehr gethan, als irgendeiner der Mehrheit: er hat Ladislaus Lukacs von seinem Plaze entfernt. (Lärm, Zwischenrufe.) Es ist Pflicht des Präsidenten, die Rechte der Abgeordneten auch dem Ministerpräsidenten gegenüber zu beschützen. (Fortwährender großer Lärm rechts und links. Präsident läutet.) Der Präsident hätte umso eher gegen den Ministerpräsidenten vorgehen müssen, als der Ministerpräsident vor der Pflichterfüllung stets die Flucht ergreift. (Beifall links.)

Präsident: Ich kann den Herrn Abgeordneten in der Hinsicht beruhigen, daß ich es stets für meine größte Pflicht halte, die Würde und Ordnung des Parlamentes zu wahren. (Heiterkeit links.) Diese Pflicht habe ich auch bisher stets erfüllt (Gelächter links) und werde es auch in Zukunft thun. (Zwischenrufe und Applaus rechts.) Die Beurteilung, ob Jemand die Geschäftsordnung verletzt habe, gehört, solange ich Präsident bin, in meinen Wirkungskreis. (Heiterkeit.)

Graf Julius Andrássy erhebt sich von seinem Sitz. Präsident: Ertheilt das Haus dem Abgeordneten Grafen Julius Andrássy das Recht, zur Geschäftsordnung zu sprechen? (Rufe rechts: Nein!) Das Haus hat dem Abgeordneten Grafen Julius Andrássy das Wort nicht erteilt. (Großer, anhaltender Lärm links.)

Graf Julius Andrássy: Geehrtes Haus!... (Großer Lärm auf beiden Seiten des Hauses.)

Präsident: Herr Abgeordneter! Das Haus hat Ihnen das Recht, zu sprechen, nicht erteilt. (Niesiger Lärm rechts und links.)

Graf Julius Andrássy: Geehrtes Haus! (Großer Lärm rechts. Rufe links: Eljen Andrássy!) Ich erfülle meine Pflicht. Führen Sie mich hinaus!... (Großer Lärm.)

Präsident (läutet). (Andauernder Lärm links und rechts.)

Graf Julius Andrássy: Geehrtes Haus!... (Präsident läutet. Lärm rechts. Rufe rechts: Segen Sie mich! Applaus links. Rufe links: Eljen Andrássy! Andauernder Lärm auf beiden Seiten des Hauses.)

Präsident suspendirt die Sitzung für fünf Minuten. (Rufe rechts: Es lebe der Präsident! Rufe links: Eljen Andrássy!)

Gewaltsame Entfernung von sieben Abgeordneten.

Die Pause dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei waren

in den Couloirs; im Saale saßen die oppositionellen Abgeordneten und harren — der Parlamentsgarde, denn es herrschte nirgends ein Zweifel darüber, daß — nach erprobtem Muster — nun diese in Aktion treten werde.

Thatsächlich rückte die Parlamentswache um 12 Uhr Mittags in den Saal, an der Spitze Hauptmann Gerö und der Saal-Oberkommissar Laczkovich mit der ominösen Liste in der Hand. Nachdem die Parlamentswache die schon gewohnte Phalanx gebildet hatte, verlas der Saal-Oberkommissar die Namen der Abgeordneten Koloman Kovacsy, Andreas Rath, Lehel Hebervary, Karl Huszar (Sárvár), Wilhelm Váczonyi, Bela Barabas, Roland Kráter und forderte diese im Namen des Präsidenten auf, den Saal und das Parlamentsgebäude zu verlassen. Mit diesen sieben Abgeordneten verlas der Saal-Oberkommissar auch den Namen des Abgeordneten Ludwig Bed, der bekanntlich bereits ausgeschlossen ist und heute gar nicht im Saale war. Die Opposition brach bei der Nennung des Namens Ludwig Bed in höhnisches Gelächter aus. Man rief: „Sie weisen also auch schon par distance aus! Bed ist ja gar nicht da!“ Uebrigens folgte keiner der aufgerufenen Abgeordneten der an ihn ergangenen Aufforderung. Kein Mensch rührte sich von der Stelle. Dagegen wurden Schmährufe laut: „Der Präsident ist verrückt geworden! Das ist ein Narrenhaus!“ „Warum ist Graf Andrássy nicht auch ausgewiesen worden? Man hat nicht den Muth, sich auch an ihm zu vergreifen!“

Da die Genannten regungslos auf ihren Sitzen blieben, gab der Kommandant der Garde den Befehl, Gewalt anzuwenden. Drei Unteroffiziere traten zunächst an Kovacsy heran. Dieser ruft im Kommandoton: „Zwei Mann nach mir!“ und verläßt von zwei Parlamentsgardisten begleitet den Saal. Die Reihe der Exekution kam an Andreas Rath. Der läßt es darauf ankommen, daß zwei Gardisten ihn am Oberarm fassen und von seinem Sitz emporzerren. Dann erst gibt er den Widerstand auf und zieht hinaus. Bei den Uebrigen geht dann die Prozedur widerstandslos vorstatten. Sie verließen, von je zwei Gardisten begleitet, den Saal. Der Abgeordnete Wilhelm Váczonyi übergibt vor seinem Abgang den Saal-Oberkommissar seine Altkassette mit den Worten: „Ueberbringen Sie Ihrem Präsidenten meinen Gruß, meine sämtlichen Modifikationen und obendrein meine Verachtung!“ Nach diesem Entfernungsvorgang zog die Parlamentswache ab und im Saale blieben die an Zahl verringerten Oppositionellen zurück.

Graf Andrássy widersteht sich dem Präsidenten.

Präsident Paul Veóthy tritt um 12 1/2 Uhr, nachdem die Mitglieder der Regierung wieder in den Saal geströmt waren, die Präsidententribüne und erklärt die Sitzung für wiedereröffnet. (Niesiger Lärm links.)

Graf Julius Andrássy erhebt sich von seinem Sitz: Geehrtes Haus! (Lärm rechts. Präsident läutet lange.)

Präsident Paul Veóthy meldet unter riesigem Lärm der Opposition, daß er genöthigt gewesen sei, sieben Mitglieder wegen fortgesetzter Renitenz aus dem Saale führen zu lassen, und er ordnete die Abstimmung über die Frage an, ob diese Verfügung vom Hause gutgeheißen werde. (Zustimmung rechts.)

Graf Julius Andrássy steht fortwährend aufrecht und schreit unverständliche Worte in den Saal. Niesiger Lärm rechts und links.

Präsident: Ich mache den Grafen Julius Andrássy aufmerksam, daß er nicht das Recht hat, jetzt zu sprechen. (Lärm links.)

Graf Julius Andrássy: Ich will und werde zur Geschäftsordnung sprechen. (Lärm links und rechts.)

Präsident Paul Veóthy läßt den Abgeordneten Grafen Andrássy und ertheilt dem Abgeordneten Franz Esékely das Wort, der zu §. 1 des Präparates sich in die Rednerliste hatte eintragen lassen. Da aber Franz Esékely der Aufforderung nicht Folge leistete, ging der Präsident auf seinem Wege einen Schritt weiter und enunzierte die Entscheidung:

— Da kein Redner sich meldet, erkläre ich die Diskussion für geschlossen und ordne über den §. 1 die Abstimmung an.

Der §. 1 der Vorlage wird von der Majorität angenommen. (Niesiger Lärm links.)

Graf Julius Andrássy: Ich habe das Recht, zur Hausordnung zu sprechen! (Lärm.)

Präsident Paul Veóthy: Ich verweise den Abgeordneten Grafen Julius Andrássy zur Ordnung wegen Widerseßlichkeit gegen den Präsidenten.

Graf Julius Andrássy: Ich will zur Tagesordnung sprechen! (Großer Lärm links.)

Präsident Paul Veóthy: Ich rufe den Abgeord-

neten Grafen Julius Andrássy zum zweiten Male zur Ordnung! (Lärm.) Ich frage zugleich das geehrte Haus, ob es den Abgeordneten Grafen Julius Andrássy vor den Immunitätsauschuß weisen will? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich spreche dies beschlußweise aus. (Höhnisches Gelächter links.)

Graf Julius Andrássy steht noch immer aufrecht auf seinem Plaze. Lobender Beifall bei der Opposition! Rufe: Hören wir Andrássy!

Graf Stephan Haller macht einen Zwischenruf. Präsident Paul Veóthy: Ich rufe den Abgeordneten Grafen Stephan Haller zur Ordnung.

Graf Julius Andrássy (noch immer stehend): Ich will zur Geschäftsordnung sprechen. (Großer Lärm.) Präsident Paul Veóthy suspendirt die Sitzung zum zweiten Male. Die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei verlassen den Saal, die Oppositionellen bleiben auf ihren Sitzen.

Andrássy durch die Parlamentswache hinausgeführt.

Während der Pause bleibt die Opposition im Saale, in einer Gruppe, in deren Mitte Graf Julius Andrássy sitzt, konferenzend. Die Parlamentsgarde tritt wieder von zwei Seiten in den Saal. Der Saal-Oberkommissar stellt sich vor dem Sitz des Grafen Julius Andrássy auf, der sich erhebt und, von einem Applaussturm der Linken begleitet, zur Thüre schreitet. Graf Semsen richtete einige Worte an die Garde, die sich inzwischen schon dem Grafen Stephan Haller zuwendet. Dieser verläßt, der kurzen Aufforderung entsprechend, den Saal, in welchem der Rest der Opposition zurückbleibt.

Nach dieser gewaltsamen Entfernung des Grafen Julius Andrássy wird die Sitzung wieder eröffnet.

Präsident Paul Veóthy meldet, daß er den Grafen Julius Andrássy und den Grafen Stephan Haller aus dem Hause entfernen ließ, weil sie die Verhandlungen des Hauses gekört hatten. Das Haus nimmt die Verfügung des Präsidenten zur Kenntniß. Die Opposition bricht in laute Rufe: „Eljen Andrássy!“ aus.

Graf Apponyi nimmt das Wort zur Geschäftsordnung, und zwar nicht auf Grund der Erlaubnis des Hauses, sondern aus dem absoluten Rechte des Abgeordneten. Selbst die geltende Geschäftsordnung führte er aus, werde fortwährend durchbrochen und der freien Willkür der Weg gebahnt. Die Rechte entbehre des moralischen Rechttitels ihres Vorgehens, sie habe nur formelle Rechttitel und auch diese habe sie heute eingebüßt, da Graf Julius Andrássy aus dem Saale entfernt worden sei. Die Ausschließung sei eine Ehre geworden. Die Opposition werde fernerhin jede Anpassung an die Geschäftsordnung unterlassen. (Lebhafte Applaus links.)

Präsident Paul Veóthy ruft den Abgeordneten Grafen Albert Apponyi wegen dieser Ankündigung zur Ordnung und erklärt, daß er die Geschäftsordnung bisher streng, aber unparteiisch gehandhabt habe und dies auch weiterhin thun werde. (Lebhafte Beifall rechts, höhnisches Gelächter links.)

Absführung des Grafen Madár Zichy.

Graf Madár Zichy verlangt das Wort zur Geschäftsordnung. (Lärm rechts, Rufe: Nein!)

Präsident Paul Veóthy: Ich frage das geehrte Haus, ob es dem Abgeordneten Grafen Madár Zichy diese Erlaubnis erteilt? (Rufe: Nein!) Das Haus hat die Erlaubnis verweigert. Wer folgt als nächster Redner zur Präparatvorlage?

Graf Madár Zichy: Ich verlange dennoch das Wort zur Geschäftsordnung und werde davon nicht absteigen, dem Befehle des Präsidenten nicht folgen. (Applaus links.)

Präsident Paul Veóthy suspendirt die Sitzung zum dritten Male. Die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei verlassen den Saal. Die Opposition bleibt und erwartet die Parlamentswache. Nach wenigen Augenblicken erscheint die Parlamentsgarde thatsächlich wieder im Saale. Graf Zichy erhebt sich. Er tritt vor die Garde hin und sagt: „Ich verdiene es, daß ich diesen Saal in ehrbarer Weise verlasse, diesen Saal, in dem ich dem Lande viele Dienste geleistet habe.“

Hierauf verläßt er den Saal.

Inzwischen war die Pause abgelaufen und Präsident Paul Veóthy eröffnete die Sitzung von neuem.

Der Exodus der Opposition.

Graf Albert Apponyi erhebt sich, um zu sprechen. Präsident Paul Veóthy fragt das Haus, ob es zustimmt, daß Graf Apponyi sprechen könne. (Zustimmung.)

Graf Albert Apponyi: Ich habe keine Erlaubnis verlangt, denn ich habe das Recht, zu sprechen. (Zustimmung links.) Ich verlange keine Erlaubnis von einem

Gaule, welches weder dem Grafen Julius Andrássy noch dem Grafen Adárá Jichy die Erlaubnis zum Sprechen erteilt hat. Ich will nur namens der gesamten Opposition eine kurze Erklärung abgeben. Der Herr Präsident hat zuvor bemerkt, daß er eine Renitenz gegen das Haus und eine Tendenz der Ruheörung sowohl in meiner Aeußerung als auch in den Zwischenrufen und in der Haltung des Grafen Adárá Jichy und anderer meiner Abgeordnetenkollegen erblickt. Ich erörtere, daß der Entschluß der Renitenz tatsächlich damals bei uns zur Reife gelangte, als wir wahrnahmen, daß die Mehrheit selbst die ihr von ihr selbst geschaffene Hausordnung, welcher wir uns vom Gesichtspunkte des Opportunismus zeitweise fügten, als wir hier unsere Pflicht erfüllen wollten, nicht einhält. Man will den einen und den andern damit kompromittieren, daß man ihm gegenüber scheinbar coulant und nachsichtig vorgeht. Wir wollen aber weder das eine noch das Andere, sondern wollen einfach unsere Rechte ausüben. Man machte uns aber die Ausübung unserer Rechte zu einer moralischen Unmöglichkeit, indem wir vergeblich für eine uns zugehörige Forderung Sa insaktion verlangten und erfahren mußten, daß für den unbedeutendsten Zwischenfall, welcher sich auf dieser Seite zuträgt, gleich die volle Strenge der Hausordnung und die extremsten Mittel, und auch diese mit Auswahl der Personen angewendet werden. Unter solchen Umständen, in dieser Atmosphäre können wir den schweren Pflichten, welche wir bisher erfüllten, nicht mehr entsprechen. Wir wissen ohnedies, daß unsere Bemühungen nicht von Erfolg gewesen wären, und so können wir denn mit der Beruhigung von hier ziehen, daß, indem wir gegen die hier geübte Gewaltthätigkeit unserer energischen Protest zum Ausdruck bringen, wir damit der Sache des Vaterlandes nicht schaden, welchem wir einen viel geringeren Dienst geleistet hätten damit, daß wir hier die Spezialdebatte fortgesetzt und Alles erduldet hätten, als wir der Sache des Vaterlandes einen Dienst damit leisten, daß wir mit unserem Entzernen und mit unserer Erklärung, welche ich namens der ganzen Opposition abgebe, entsprechend das Vorgehen charakterisieren und brandmarken, welches gegen uns angewendet wurde.

Nach Abgabe dieser Erklärung, welche von der Opposition mit langanhaltenden lebhaften Claqueurufen und mit Applaus aufgenommen wurde, verließen die Mitglieder der Opposition, mit dem Grafen Apponyi an der Spitze, den Saal.

Nach dem Exodus.

Die Spezialdebatte wird fortgesetzt. Die §§. 2 bis 17 werden ohne Bemerkung angenommen.

Zu §. 18 beantragt Referent Segebüs eine Modifikation, wonach die Kaution der lithographierten Korrespondenzen auf 5000 Kronen herabgesetzt werde.

Justizminister Balogh stimmt der Modifikation bei, welche auch angenommen wird.

Nach unveränderter Annahme des §. 19 wird die Sitzung für die Dauer einer halben Stunde suspendirt.

Nach der Pause.

Vizepräsident Karl Szék erklärt um 3 Uhr die Sitzung für wiedereröffnet.

Audor Kozma beantragt zu §. 20 (Berichtigungszwang) eine Modifikation, mit welcher die Ausnahme, welche in der Vorlage bezüglich der Behörden statuiert wurde, aufgehoben wird. Ferner wünscht er, daß die Verfügung, wonach zur Berichtigung keinerlei Bemerkung geknüpft werden dürfe, dahin modifiziert werde, daß die Redaktion soviel bemerken dürfe, daß sie ihre Mittheilung aufrechterhält oder nicht.

Justizminister Balogh macht sich diese Amendements zu eigen.

§. 20 wird mit den Modifikationen Andor Kozma's angenommen.

Die §§. 21 bis 23 werden ohne Bemerkung, §. 24 mit einer Modifikation Andor Kozma's angenommen, wonach Derjenige, der in einer Berichtigung unwahre Mittheilungen veröffentlicht, geradezu zur Verantwortung gezogen werden kann wie der Autor einer sonstigen Falschmittheilung.

Die §§. 25-30 werden ohne Bemerkung angenommen.

Zu §. 31 macht Géza Kenebi eine silarische Modifikation.

Justizminister Balogh stimmt der Modifikation zu, welche auch angenommen wird.

Die §§. 32-39 werden unverändert angenommen.

Zu §. 40 bemerkt Justizminister Balogh, daß die auf die Schadenersatzleistung bezüglichen Verfügungen große Besorgnisse hervorgerufen, welche seiner Ansicht nach ganz unbegründet seien; besonders diffidelt wurde die Bestimmung, daß auch für den moralischen Schaden Schadenersatz geleistet werden solle. Redner hält jedoch diese Verfügung für vollständig gerechtfertigt und bittet, dieselbe aufrechtzuerhalten. In Bezug auf das Strikterecht werde die Regierung eine besondere Vorlage unterbreiten, in welcher alle mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehenden Fragen, wie der Boykott geregelt werden sollen. Redner unterbreitet eine Modifikation, wonach die Schadenersatzpflicht innerhalb drei Jahren verjähret.

§. 40 wird mit dem Amendement des Justizministers angenommen.

Die §§. 41-56 werden unverändert angenommen. Heinrich Béla macht ein Amendement, welches er jedoch nach den Aufklärungen des Justizministers Balogh zurückzieht, worauf der §. 57 unverändert angenommen wird.

Die §§. 58-62 werden unverändert angenommen, womit die Vorlage erledigt erscheint.

Die Sitzung wird auf fünf Minuten suspendirt. Die Sitzung wird auf fünf Minuten suspendirt. Nach der Pause beantragt Géza Kenebi zu §. 63 eine neue Textirung. (Es handelt sich um jene Gesetze, welche mit dem Inlebenreten dieses Gesetzes außer Kraft treten.)

Justizminister Balogh empfiehlt den Antrag Kenebi's zur Annahme.

§. 63 wird mit dem neuen, von Kenebi beantragten Texte angenommen.

§. 64 wird mit der Modifikation angenommen, daß für Fiume mit der Durchführung des Gesetzes das Ministerium beauftragt wird, womit die ganze Vorlage erledigt erscheint. (Stürmische Claqueurufen.)

Präsident Bedöthy übernimmt den Vorsitz und konstatiert in Bezug auf den Vorwurf des Grafen Apponyi, wonach er den Abgeordneten Ludwig Beck hinausweisen ließ, trotzdem dieser als ausgeschlossener Abgeordneter gar nicht anwesend sei, daß er diesen Abgeordneten deshalb ausgewiesen habe, weil konstatiert wurde, daß er trotz des Verbotes im Hause, und zwar in der Bibliothek erschienen ist. Redner protestirt sodann gegen die Beschuldigungen der Opposition, als wäre das Präsidium während der ganzen Debatte nicht mit der größten Unparteilichkeit vorgegangen. Redner beantragt, daß Ludwig Beck wegen des Erscheinens im Hause an den Immunitätsausschuß gemeldet werde. (Zustimmung.)

Präsident Bedöthy beantragt, daß in der morgigen Sitzung die dritte Lesung der heute erledigten Prekursorlage auf die Tagesordnung gesetzt, ferner der Gesetzentwurf über die Vermehrung der Richter an den Budapester Gerichtshöfen verhandelt werden.

Graf Tisza über das Arbeitsprogramm.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza bemerkt, er wolle im Zusammenhange mit dem Tagesordnungsantrag des Präsidenten das Haus über das nächste Arbeitsprogramm informieren. Mit Rücksicht auf die Ermüdung der Mitglieder des Hauses glaubt er, daß das Haus am Montag und Dienstag nicht tagen solle. Das Haus werde sodann die Gesetzentwürfe über das Rekrutenkontingent und die damit zusammenhängenden Vorlagen in Verhandlung ziehen. Eine weitere Aufgabe des Hauses werde die Wahl von Mitgliedern in die Regnikolardeputation sein, welche die Aufgabe haben wird, den neuen finanziellen Ausgleich mit Kroatien zu verhandeln. Er werde diesbezüglich in einer der nächsten Sitzungen im Zusammenhange mit der Tagesordnung einen Antrag stellen. Der Gesetzentwurf betreffend die Eisenbahner-Pragmatik befindet sich noch bei den Ausschüssen. Redner beantragt, daß den Bestimmungen der neuen Hausordnung entsprechend der Justizauschuß und der Kommunikationsauschuß angewiesen werden, die Vorlage gemeinsam zu verhandeln. Schließlich werde das Abgeordnetenhaus noch die bereits unterbreiteten Vorlagen über das Wechselrecht zu verhandeln haben. Redner erlucht die Mitglieder des Justizauschusses, die bezüglichlichen vorbereitenden Arbeiten je eher durchzuführen. Schließlich wolle Redner noch den Gesetzentwurf über die Neueinteilung der Wahlbezirke erwähnen, welcher schon demnächst dem Hause unterbreitet werden wird. Er werde das Haus bitten, diese Vorlage nach erfolgter kommissioneller Vorbereitung ohne überflüssige Zeitverschwendung zu verhandeln und zu acceptiren, denn es sei wünschenswerth, daß die Konstriktion der Wählerlisten auf Grund des neuen Gesetzes je eher durchgeführt werden könne. (Zustimmung.) Der Standpunkt der Regierung sei nämlich naturgemäß der, daß alles Mögliche geschehe, daß die Neuwahlen in der normalen Zeit, im Jahre 1915, auf Grund der im Sinne des neuen Gesetzes zusammengestellten Wählerlisten durchgeführt werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Sofern die Delegationen bis Ostern abgehalten werden können - Redner glaubt bis Ostern -, wäre die Arbeitsordnung des Hauses, abgesehen von einzelnen laufenden Gesetzentwürfen, so ziemlich in Anspruch genommen. Inzwischen könnte sich der Finanzauschuß mit dem zu unterbreitenden Staatsbudget beschäftigen. Im Falle der Nothwendigkeit könnte das Haus auch gleichzeitig mit den Delegationen tagen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die vom Präsidenten beantragte Tagesordnung wird angenommen.

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um 4 Uhr 45 Minuten geschlossen.

Budapest, 23. Januar.

Heute Mittags empfing Ministerpräsident Graf Tisza eine Deputation der Gemeinde Tokid (Bester Komitat), welche unter Führung des Obergespanns Grafen Gedeon Rádány erschien, um dem Ministerpräsidenten das Ehrenbürgerdiplom der Gemeinde zu überreichen. Auf die Ansprache des Notárs Árpád Szentkeresthy führte Ministerpräsident Tisza in seiner Antwort unter Anderem

aus, daß Parlament sei der Tempel des Landes, welcher schon lange gefährliche Risse aufwies. Es bedurfte einer starken Hand, um diesen Tempel vor dem Einsturz zu bewahren. Als er einmal den Versuch machte, den Tempel zu schütten, verstand ihn das Volk nicht. Es war ein Fingerzeig Gottes, daß er auch ein zweites Mal dazu berufen wurde. Diesmal scheint es jedoch, daß er seine Arbeit erfolgreich verrichten könne, da das Volk jetzt seine politische Wirksamkeit billigt. Der Ministerpräsident sprach schließlich für die ihm gewordene Ehrung seinen Dank aus.

Die Nationale Arbeitspartei wird in ihrer Dienstag, den 27. d., stattfindenden Konferenz die Rekrutenvorlagen in Verhandlung ziehen.

Die Lage.

Neuerliche Abstinenz der Opposition - Wiener Reise des Ministerpräsidenten. - Die Verhandlungen mit den Rumänen.

Unsere gestrige, an dieser Stelle ausgesprochene Voraussage, daß in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses neue Stürme zum Ausbruch kommen werden, hat sich vollinhaltlich bestätigt. Die überaus turbulenten Vorgänge führten, wie dies aus dem an anderer Stelle veröffentlichten ausführlichen Reichstagsbericht zu ersehen ist, zu einem Exodus der oppositionellen Parteien und damit zu einer, allem Anscheine nach längeren Abstinenz der oppositionellen Abgeordneten. Die parlamentarische Situation hat also ganz jene Beschaffenheit zurückgewonnen, welche sie vor der Verhandlung der Prekursorlage besaß. Die Opposition wird wieder bei den Beratungen des Abgeordnetenhauses fehlen, trotzdem eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen auf das Tapet gelangt. Nach so flammenden Protesten der Opposition gegen die Haltung der Majorität und der Regierung können unmöglich tiefere Wirkung hervorrufen, wenn sie nicht in der parlamentarischen Arena selbst erhoben werden. Und doch scheint sich die Opposition wieder jene Taktik zurechtlegen zu wollen, wonach sie ihre Thätigkeit in einem Nebenparlament entfaltet, in welchem sie große Erwartungen im eigenen Kreise veranfaßt. Nebenbei läßt man aber auch jetzt schon größeres Geschütz auffahren. In einer heute Abend stattgehabten Zusammenkunft aller oppositionellen Parteien führten die oppositionellen leitenden Persönlichkeiten eine sehr scharfe Sprache gegen den Ministerpräsidenten und die von ihm geleitete Majorität. Es scheint sich ganz dasselbe Schauspiel zu wiederholen wie jenes, das zum Prozeß Deshay-Lukács führte. Wilhelm Bázsonyi gebrauchte heute Kraftausdrücke wie: „Tisza habe im Prozeß Deshay-Lukács gelogen; sein damaliges Verhalten komme der Anwerbung falscher Zeugen nahe...“

Für die Richtigkeit dieser Bezeichnungen will er die Beweise vor Gericht liefern. Es muß abgewartet werden, ob sich Graf Tisza nicht auf andere Weise als die von Bázsonyi proponierte Genugthuung verschaffen wird. Eines ist bestimmt: eine friedliche Beilegung der parlamentarischen Konflikte ist in diesem Parlament nicht mehr zu gewärtigen. Es wäre für alle interessirten Kreise eine große Erleichterung, wenn der gegenwärtige Reichstagsausfluß endlich ablaufen würde. Man muß aber mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß vor dem Beginn des Jahres 1915 eine Aenderung nicht eintreten wird. Ministerpräsident Graf Tisza hat heute im Parlament erklärt, daß die Neuwahlen erst nächstes Jahr, und zwar auf Grund des neuen Wahlgesetzes und des demnächst zu unterbreitenden Gesetzentwurfes über die Neueinteilung der Wahlbezirke erfolgen werden. Unsere sonstigen auf die parlamentarischen Vorgänge bezüglichen Nachrichten fassen wir im Folgenden zusammen:

Wiener Reise des Ministerpräsidenten.

Graf Stephan Tisza wird sich in der nächsten Zeit - der Tag ist noch nicht festgesetzt - nach Wien begeben, um dem Monarchen über die jüngsten bewegten politischen Ereignisse Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Vorankündigung für die dem Abgeordnetenhause demnächst zu unterbreitende Vorlage über die Neueinteilung der Wahlbezirke eingeholt werden.

Die kroatische Regnikolardeputation.

Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich, wie wir in Bestätigung unserer gestrigen Meldung erfahren, hauptsächlich mit der Vorbereitung einiger kroatischer Angelegenheiten.

Die Rumänenfrage.

Die gestern erfolgte Vertagung der Beratungen des rumänischen Nationalkomites wird in regierungsfreundlichen Kreisen betreffs der Chancen des Zustandekommens einer Verständigung mit den Rumänen nicht ungünstig aufgefaßt.

Eine interessante Mittheilung über eine frühere Rumänenaktion macht heute der Reichstagsabgeordnete Theodor Mihá!i, der Präsident der rumänischen nationallistischen Partei, der sich in einer Unterredung mit einem Journalisten in folgender Weise äußert:

In Prophezeiungen lasse ich mich nicht ein; ich kann nur so viel konstatieren, daß auf beiden Seiten der gute Wille zur Lösung der Fragen vorhanden ist. Ich muß mich höchlich über die Auffassung wundern, welcher die Aktion bei der Opposition und einem Theile der Presse begegnet.

Die Stimmung in den Parteien.

Die heutigen parlamentarischen Vorgänge bleiben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die verschiedenen politischen Parteien.

In der Nationalen Arbeitspartei beurtheilt man das Auftreten der Opposition und den neuerlichen Exodus derselben durchaus nicht tragisch. Hier herrschte die Auffassung, daß die Opposition schon Zeit gehabt hätte, zur Einsicht zu gelangen, daß die gegenwärtige Majorität mit sich nicht spaken läßt.

leicht schon in der allernächsten Zeit arge Enttäuschungen zu eraparen, zog man es vor, heute einen effektvollen Abgang in Szene zu setzen. Man hofft übrigens in der Nationalen Arbeitspartei, sehr bald ein Wiedersehen mit den oppositionellen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus feiern zu können.

In den Kreisen der Opposition aber herrscht riesige Aufregung. Schon nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses versammelten sich die ausgeschlossenen im „Café Držágház“, wo mit großer Erbitterung die „Willkür und Brutalität“ der Majorität erörtert wurde.

Das nächste Arbeitsprogramm.

In der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangen die beiden Rekrutentkontingentsvorlagen per 1914 (in denen eine wesentliche Erhöhung der Militärvorordernisse enthalten ist) zur Verhandlung.

Konferenz der vereinigten Opposition.

Scharfe Reden der Grafen Karolyi, Andrássy, Apponyi und Vázsonyi's.

Die der Opposition angehörenden Abgeordneten versammelten sich heute Abends in den Lokalitäten des Klubs der Unabhängigkeitspartei zu einer gemeinsamen Konferenz.

Graf Michael Karolyi ergreift als Vorsitzender das Wort und sagt Folgendes: Wir sind heute zusammengekommen, weil wir die Presseformdebatte als für uns erledigt betrachten müssen, obgleich wir für die Spezialberatung reichlich gerüstet waren.

Graf Michael Karolyi: Graf Stephan Tísa hat von Zoltán Déjy gesagt, er — Déjy — habe etwas behauptet, was er nicht beweisen konnte, und daß er — Déjy — keinem anständigen Menschen unter die Augen kommen dürfe.

hauses und der Regierungspartei uns die Erfüllung unserer Pflicht unmöglich gemacht haben. Wir haben das Unserige gethan und können nicht unterlassen, der ungarischen Presse für die warmherzige Unterstützung, die sie uns angedeihen ließ, zu danken.

Graf Julius Andrássy dankt für die feinen Herzen wohlthuernde Anerkennung seiner Gesinnungsgenossen, in welcher er zugleich eine Garantie für das Gelingen der Bestrebungen der Opposition erblickt.

Nun ergreift Wilhelm Vázsonyi das Wort und führt unter sichtlich großer Erregung, stellenweise in Ekstase, Folgendes aus: Der Ekel und Abscheu jenen Personen gegenüber, mit denen wir kämpfen, erfüllt mich so sehr, daß mir die Worte versagen.

Die der Opposition angehörenden Abgeordneten versammelten sich heute Abends in den Lokalitäten des Klubs der Unabhängigkeitspartei zu einer gemeinsamen Konferenz. Den Vorsitz führte Graf Michael Karolyi. Die Konferenz, in welcher eine überaus erregte Stimmung herrschte, nahm folgenden Verlauf:

Graf Albert Apponyi erinnert daran, daß die

des Landes, aufwies. Es in Tempel vor mal den Ver stand ihn g Gottes, daß wurde. Dies- heit erfolg- Volk jetzt seine er Ministerprä- im gewordene wird in ihrer Konferenz die gehen. Wien- Verhandlung. Stelle ausge- utigen Sitzung me zum Aus- inhaltlich be- gänge führten, alle veröffent- ht zu erfelien ellen Parteien e nach längern rdneten. Die anzjenseBeschaf- r der Verhand- pposition wird rdnetenhauses tigtigen Vorlagen amende Proteste der Majorität ch tiefere Wir- der parlamen- en. Und doch er jene Taktik ihre Thätigkeit in welchem sie esse veranstaltet. schon größeres Abend stattge- tionellen Par- tenden Persön- gegen den Mi- geleitete Ma- selbe Schauspiel Prozeß Déjy- ni gebrauchte abe im Prozeß ligen Verhalten gen nahe...“ eichnungen will Es muß ab- tsa nicht auf ani proponirte es ist bestimmt: rlamentarischen nicht mehr zu effernten Kreise gegenwärtige würde. Man at rechnen, daß eine Abende- rpräsident Graf kárt, daß die war auf Grund mnächst zu un- die Neueinteil- erden. Unsere Vorgänge be- Folgenden zu- räsidenten. in der nächsten age stellt — nach über die jüng- Bericht zu er- auch die Vor- pause demächst ie Ne u e i n- ingeholt werden.

Opposition ihrem Standpunkte entsprechend, an den reglementarischen Verhandlungen des Parlaments nicht teilzunehmen, es für ihre Pflicht erachtete, gelegentlich der Verhandlung der Prekvorlage das ungarische Volk über die Gefährlichkeit des eingebrachten Gesetzes aufzuklären und die Zerstörungsarbeit, welche sich daran machte, eine der werthvollsten Verfassungsgarantien zu vernichten, nach Möglichkeit anzuhalten. Die Opposition wollte auch an der Spezialdebatte teilnehmen, und alle Fachmänner der Opposition arbeiteten rastlos daran, um die zu unterbreitenden Modifikationen auszuarbeiten und zur Geltung zu bringen. Inzwischen sind jedoch Umstände eingetreten, welche der Opposition die Erfüllung dieser Pflicht zur einer moralischen Unmöglichkeit machten. Als sich die Opposition davon überzeugte, daß ein Mann, die Zierde der Opposition, der mit seiner Aktion einen tödlichen Schlag gegen das System der Korruption geführt hat, in ungerichter und unerhörter Weise vom Stuhle des Ministerpräsidenten aus angegriffen werden konnte, ohne vom Präsidenten hierfür eine Genugthuung zu erhalten und wir dann noch sehen mußten, daß eine Leuchte, eine Zierde unserer Nation Graf Julius Andrássy (Stürmische Eisenhand) nicht einmal das Wort zum Sprechen erlangen konnte und die Schande erleben mußte, von der Parlamentswache hinausgeführt zu werden (*Rufe: Schande und Schmach!*), dann hätten wir gegen die heiligste Pflicht verstoßen, wenn wir gegen dieses schmachvolle, Recht und Gesetz mit Füßen tretende Vorgehen, gegen diese unerhörte Gewaltthätigkeit nicht auf das entschiedenste protestiert hätten. Wir haben nunmehr die gemeinsame Pflicht, Alles daran zu setzen, um das Vaterland, die Nation vor den von dem gegenwärtigen Regime zu gewärtigenden großen Gefahren zu säubern. Unsere zweite Pflicht ist es, den einzigen Faktor, von welchem wir die Entwirrung aus dieser furchterlichen Lage erhoffen, daß wir das ungarische Volk aufklären, auf seine Pflichten aufmerksam machen und organisieren. Das ungarische Volk wird den furchterlichsten Angriffen ausgesetzt sein. Was käuflich sein wird, wird gekauft werden. Es handelt sich darum, ob dieses Volk und die Söhne und Enkel desselben freie Bürger oder Parasiten sein sollen, denn die Aufrechterhaltung der Volksfreiheit hängt bei uns mit der Aufrechterhaltung der nationalen Existenz zusammen. Auf diesem Wege müssen wir kämpfen. Wenn das Volk sehen wird, daß es seine Sache ist, für die wir ringen und nicht das Erstreben der Macht, dann werden wir es auch für uns gewinnen. (Lebhafter Beifall) Redner bittet die Konferenz, die Präsidien sämtlicher oppositionellen Parteien damit zu betrauen, daß sie ein Aktionsprogramm ausarbeiten und einer später einzuberufenden gemeinsamen Konferenz unterbreiten. Wir werden, schloß Apponyi seine Rede, nicht eher ruhen, bis wir die Sanierung der schweren verfassungsrechtlichen Gravamina erreicht und den nationalen Widerstand gegen dieses die Nation korrumpirende System und dessen Erscheinungen organisiert haben. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Graf Michael Karolji enunziert, daß der Beschluß des Grafen Apponyi einstimmig angenommen wurde. Gleichzeitig beantragt er, Zoltán Dely zu beehren und ihn über die Anhänglichkeit der Mitglieder der Opposition zu versichern.

Ludwig Beck machte noch bezüglich seiner heutigen Ausweisung eine Bemerkung, womit die Konferenz ihr Ende erreichte.

### Kroatischer Landtag.

(Telegraphischer Bericht)

Agram, 23. Januar. Die heutige Sitzung des Landtages wurde um 11 Uhr vom Präsidenten Dr. Medakovic eröffnet. Anwesend sind Banus Baron Stelecz und die drei Sekretäre. Es sind für heute vierzehn Interpellationen, zwei Dringlichkeitsanträge und eine Anfrage an den Präsidenten angemeldet.

Nach Erledigung der Formalitäten wird zur Fortsetzung der Generaldebatte über die Indemnität übergegangen.

Abgeordneter Bude Budisavljevic tritt für die Botirung der Indemnität ein. Er erklärt, daß er der Regierung die Indemnität votieren werde, weil nach der konstitutionellen Auffassung er dafür halte, daß man nicht gestatten könne, daß die Regierung Landesgelder ohne Bewilligung des Landtages verbräuche. Redner beweist mit Citaten hervorragender Staatslehrten, daß die Diäten der Abgeordneten vom Standpunkte des demokratischen Prinzips geradezu eine Nothwendigkeit seien. Würden die Abgeordneten keine Diäten beziehen, könnten nur Kapitalisten Abgeordnete sein, und Gumplovsky sagt, dies könnte nur dem reaktionären Standpunkt dienen. (Lärm und Rufe links: Verzichtet auf die Diäten und erzielt größere Erfolge!)

Abgeordneter Falzabetics ruft: Es handelt sich hier nicht um Geld, sondern um den Erfolg.

Abgeordneter Budisavljevic: Unser Erfolg wäre ein größerer gewesen, wenn wir nicht solche Elemente im Rücken hätten. (Beifall bei der Majorität.)

Es kommt zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten der Koalition und der Frank-Partei. Der Präsident läutet wiederholt und ersucht die Abgeordneten, den Redner ungestört sprechen zu lassen.

Nach Schluß der Rede Budisavljevic's wird die

Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung richtet der Abgeordnete Falzabetics (Bauernpartei) eine Anfrage an das Präsidium wegen der Verhaftung des Abgeordneten Stephan Radics im Jahre 1911. Er fragt, ob das Präsidium geneigt sei, diesbezüglich auf die Einleitung einer Untersuchung zu dringen.

Präsident Dr. Medakovic erwidert, daß er diese Zumuthung ablehne, weil er zwar den Fall kenne, jedoch darauf verweisen müsse, daß damals ein anderes Präsidium auf dem Platze saß. Die Herren Radics und Falzabetics haben somit reichlich Gelegenheit gehabt, sich die nötigen Informationen von dem damaligen Präsidium zu verschaffen.

Hierauf ergreift das Wort Banus Baron Ivan Stelecz, um die vor einigen Tagen eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Falzabetics über die Vorkstellung der autonomen und gemeinsamen Beamten beim Ministerpräsidenten Grafen Tiska gelegentlich seines Besuchs in Agram, zu beantworten. Der Banus sagt, die Aufsicht oder Begleitung seitens der autonomen Beamten habe nicht den Zweck gehabt zu zeigen, daß sie der ungarischen Regierung unterstellt wären. Die Aufsicht hatte bloß den Charakter der Courtoisie, die umso berechtigter war, als der Ministerpräsident, wie bekannt, nach Agram kam, um den Chef der Landesregierung zu besuchen. Demzufolge war es vollkommen berechtigt, daß die Beamten einen so ausgezeichneten und hervorragenden Gast begrüßten. Der Besuch des Ministerpräsidenten hatte meiner Ansicht nach den Charakter der politischen Courtoisie, und zwar der politischen Courtoisie gegenüber Kroatien, gegenüber dem Chef der Landesregierung und gegenüber der Landeshauptstadt Kroatien und Slavoniens. Und demgemäß ist es natürlich, daß wir, sowohl die Landesregierung und überhaupt alle Faktoren der Ministerpräsidenten nach den Vorschriften der Courtoisie erwarteten und empfangen haben, welche der Stellung eines so hohen Staatswürdenträgers entspricht. Der Banus tritt, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Zustimmung bei der Majorität.) Der Interpellant nimmt sodann nach einigen Bemerkungen die Antwort des Banus zur Kenntnis, die auch vom Hause gebilligt wird. Nachdem noch einige Interpellationen eingebracht worden waren, wurde die Sitzung unterbrochen und die Fortsetzung auf 6 Uhr Nachmittags anberaumt.

### Die Vorgänge in Oesterreich.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm die Lehrer-Dienstpragmatik in zweiter und dritter Lesung unter gleichzeitiger Annahme einiger von dem Berichterstatter besurworteten Anträge des Abgeordneten Stumpf an.

#### Die Selbstmorde in der Armee.

Minister für Landesverteidigung Georgi beantwortet eine Reihe von Interpellationen, darunter eine des Abgeordneten Siebermann über die Selbstmorde in der Armee. Vor Allem verweist der Minister darauf, daß die Statistik über Selbstmordfälle in der Zivilbevölkerung beweise, daß die meisten Selbstmorde in der männlichen Bevölkerung in dem Lebensalter zwischen zwanzig und dreißig Jahren vorkommen, also gerade in jener Periode, in der der Militärdienst abgeleistet werden muß. Auf Grund der Selbstmordstatistik in der Armee ist zu konstatieren, daß in den letzten zehn Jahren die Zahl der Selbstmorde bei dem Heere von 0.51 per Tausend auf 1.11 per Tausend und bei der Landwehr von 0.28 per Tausend auf 1.08 per Tausend gestiegen ist. Der Bekämpfung von Selbstmorden in Folge schlechter Behandlung hat die Militärverwaltung stets ihr schärfstes Augenmerk zugewendet. Bei jedem unnatürlichen und Augenmerk zugewendet. Bei jedem unnatürlichen und

genau genommen Todesfall wird der Thatbestand kommissionell aufgenommen, um soweit als möglich durch Zeugeneinvernahme festzustellen, durch welche Veranlassung der Tod herbeigeführt wurde. Das Thatbestandsprotokoll wird in allen Fällen, wo die Selbstentleibung mit dem Dienste zusammenhängt, dem Militärgericht zur weiteren Verfügung gestellt, bei der Landwehr in allen Fällen dem Landesverteidigungsministerium vorgelegt. Es ist beinahe in allen Fällen möglich, die Motive festzustellen. Was den Zusammenhang der Selbstmorde mit dem Motiv „Unlust zum Militärdienst“ anbelangt, so konstatirt der Minister auf Grund der Statistik über die Jahre 1902—1912, daß die bei der Armee vorgekommenen Fälle durchschnittlich zur Hälfte im ersten Dienstjahre zur Ausführung gelangten. Als Erklärung hierfür bemerkt der Minister, der junge Mann werde in einem nicht vollausgereiften Alter seiner gewohnten, oft weltfremden Umgebung entzogen und kommt zum Militär, bei welchem eine schärfere Disziplin, eine strengere Unterordnung des eigenen Willens unter den Willen seiner Vorgesetzten gefordert wird, wie es zum einheitlichen Dienstbetriebe unbedingt notwendig ist. So ist es leicht möglich, daß der junge Mann in seinem seelischen Gleichgewichte erschüttert wird und der geringste Vorfall ihm das Leben unentwärtlich erscheinen läßt. Hierzu kommt noch für unsere Mannschaft die verderbliche, in letzterer Zeit immer intensiver betriebene antimilitärische Propaganda. Der Minister führt an, daß ihm eine ganze

Sammlung antimilitärischer Zeitungsartikel, Flugblätter etc. zur Verfügung steht, die durch kleine Provinzblätter Verbreitung im Volke finden. Was schließlich die vorchriftswidrige Behandlung eines Mannes, also die Mißhandlung seitens seiner Vorgesetzten oder Kameraden als Motiv des Selbstmordes anbelangt, so läßt sich aus dem statistischen Material feststellen, daß derartige extreme Fälle sehr vereinzelt vorkommen.

#### Die deutsch-czechischen Ausgleichsverhandlungen

Wien, 23. Januar. Heute Vormittag wurden die Konferenzen über den deutsch-czechischen Ausgleich wieder aufgenommen. Um 11 1/2 Uhr erschienen die Vertreter der czechischen Parteien beim Ministerpräsidenten. Um 5 Uhr Nachmittags werden die Vertreter der Deutschen erscheinen.

Wien, 23. Januar. Die Konferenz der czechischen Vertreter mit dem Grafen Stürgkh war um 1 Uhr Mittag zu Ende. Der Ministerpräsident handigte den Parteiführern die Ausarbeitungen über die Ausgleichsfragen ein.

In einem von Seiten der deutschen Konferenzteilnehmer veröffentlichten Communiqué heißt es u. A.: Die heutige Konferenz trug streng den Charakter einer formellen Besprechung. Die von der Regierung den Abgeordneten vorgelegten oder vorzulegenden Entwürfe und Materialien betreffend die vom Ministerpräsidenten in seiner Einladung zur heutigen Konferenz namhaft gemachten Gegenstände, und zwar die Landesordnung, die Landtagswahlordnung, den Sprachgebrauch bei den landesfürstlichen und den autonomen Behörden und die Abgrenzung für die parlamentarische Verwirklichung einer auf Grund der Verhandlungen vereinbarten Regelung des Sprachgebrauchs bei den landesfürstlichen Behörden, machte die Regierung besondere Vorläge. Insbesondere legte sie in Bezug auf die Sprachenfrage und die Landtagswahlreform statistisches Material vor. Alle Entwürfe und Vorläge sind als streng vertraulich zu behandeln.

### Die Zabern-Affaire im deutschen Reichstag

#### Angriffe gegen den Kronprinzen und den Reichskanzler.

Der deutsche Reichstag hatte heute wieder einmal eine bewegte Sitzung. Es wurden die Interpellationen der Sozialdemokraten wegen der Verhandlungen in der Zabern-Affaire und der fortschrittlichen Volkspartei über die Befugnisse militärischer Befehlshaber zur Ausübung der öffentlichen Gewalt verhandelt. Die Sozialdemokraten gingen hierbei dem Kronprinzen wegen seiner bekannten Telegramme und dem Reichskanzler, weil er auf die Revision der Prozesse gegen Forstner, Schadt und Reuter verzichtete, scharf zuleibe, und der Sozialdemokrat Frank bezeichnete den Kronprinzen als intimen Freund der Verfassungsverächter, wogegen der Reichskanzler aufs entschiedenste protestirte. In längerer Rede erörterte v. Bethmann-Hollweg die Frage, inwiefern das Militär mit Umgehung der Civilbehörden selbstständig einzuschreiten befugt sei. Er wies darauf hin, daß Elsaß-Lothringen zu normalen Zuständen gelangen und daß es unter einer einheitlichen festen Verwaltung stehen müsse.

#### Die Interpellationen.

Berlin, 23. Januar. Der Reichstag beginnt bei dicht besetztem Saal und Tribünen die Verhandlung der Interpellationen der Sozialdemokraten betreffend die kriegsgerichtlichen Verhandlungen über die Vorkänge in Zabern und der Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Befugnisse der militärischen Befehlshaber zur Ausübung der öffentlichen Gewalt.

Unter allgemeiner Spannung ergreift der sozialdemokratische Abgeordnete Frank das Wort zur Begründung der ersten Interpellation und führt aus: In kurzer Zeit habe sich der Reichstag zum zweitenmal mit den Vorgängen in Elsaß zu beschäftigen. Für uns, erklärt Redner, handelt es sich hierbei nicht um die Frage, ob die Herren eingesperrt oder mit Orden gezeit werden, sondern um eine eminent politische Frage. Für uns handelt es sich in dem Prozeß, der jetzt vor Gericht entschieden worden ist, nur darum, ob es in unserem Verfassungsstaat vorwärts oder rückwärts gehen soll. (Lebhafte Zustimmung links.) Redner kritisiert die Haltung des Reichskanzlers, dem er vorwirft, durch die Geze der Konservativen in seiner Ueberzeugung wankend gemorden zu sein. Die Freisprechungen der Ministere Reutter, Forstner und Schadt seien Kolbenstöße gegen den Reichskanzler gewesen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Was thut nun der Reichs-

Kanzler, um sein dem Reichstag gegebenes Wort, die versprochene Sühne, einzulösen? Er verzichtet auf das Rechtsmittel der Berufung und der Revision in diesen Prozessen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Es scheint, daß der Reichskanzler hier einmal nicht vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus gehandelt hat, sondern von dem, was er für politisch notwendig gehalten hat. Wir aber und mit uns viele Millionen im Volk sind der altmodischen Meinung, daß nichts in der Welt politisch so notwendig ist wie die Gerechtigkeit. Wenn der Reichskanzler diesen Grundsatz preisgibt, wird er sehr bald böse Früchte ernten. Mit der Ankündigung, daß der Kaiser die bestrittenen Vorschriften über den Waffengebrauch werde nachprüfen lassen, will man nur Zeit gewinnen, will man nur einschläfern. Wenn der Reichskanzler den Verzicht auf die Rechtsmittel verantworten will, dann hätte es nur eine einzige zureichende Begründung gegeben und diese hätte lauten müssen: Meine Herren, ich bin in schlaflosen Nächten zur Überzeugung gekommen, daß Kriegsgerichte, namentlich in solchen Konfliktzeiten ihre Aufgabe nicht erfüllen können. Hier urteilen nicht Richter, sondern Kameraden über Kameraden in eigener Sache. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Die Urteile von Straßburg beweisen gar nicht für Schuld oder Nichtschuld der Offiziere oder der Zivilverwaltung, sie beweisen einzig und allein die Unhaltbarkeit der Militärgerichtsbarkeit. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

**Ein Angriff gegen den Kronprinzen.**

Redner kommt auf die Meldungen über die Telegramme des Kronprinzen zu sprechen und erklärt, diese Telegramme seien staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und geradezu unerträglich. Wir sind übrigens — sagt Redner — dem Kronprinzen zu Dank verpflichtet, denn Hunderttausende von Deutschen sind durch diese Rundgebungen aufgerüttelt worden und werden sich jetzt sagen, wenn der künftige deutsche Kaiser in intimer Freundschaft mit Verächtern der Verfassung und Staatsstreichehern stehe, ist es notwendig, daß das Volk selber seine Geschichte leite. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten, Zwischenrufe, Protest rechts. Lärm.) Wenig in der Öffentlichkeit bemerkt, aber nicht weniger unheilvoll war das Telegramm des Kronprinzen während des türkischen Krieges und endlich der Regimentsbefehl, in dem die Geschichte mit dem gebrochenen Herzen vorkommt, wo er erklärt, daß sein höchstes Soldatenglied wäre, an der Spitze seiner Husaren eine Urtake gegen den Feind zu reiten. (Lärmende Protestrufe bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Das ist unverschämlich!)

Der Reichskanzler macht Miene, den Saal zu verlassen.

**Präsident:** Derartige Beleidigungen gegen den Kronprinzen dürfen nicht vorgebracht werden.

**Abgeordneter Frank:** Das ist doch keine Beleidigung, wenn ich den Kronprinzen citire. Redner weist die Angriffe gegen den Reichstag in preussischen Parlament und auf dem Preußentag zurück und sagt, viele Millionen Deutsche müssen es als Schande empfinden, daß sie zwar kaufmännisch und industriell Hervorragendes geleistet haben, aber rechtlich unmündig bleiben sollen.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärt, er sehe sich gezwungen, sofort das Wort zu ergreifen, um gegen die Worte des Vorredners mit Bezug auf den Kronprinzen zu protestieren. (Bewegung im ganzen Saal, lebhafter Beifall rechts, Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Die Worte des Vorredners athmen den Haß, mit dem die Sozialdemokratie erfüllt ist. Der Vorredner hat behauptet, daß der Kronprinz in intimer Freundschaft mit den Verächtern der Verfassung, mit Staatsstreichehern stehe. Das ist ein unerhörter Vorwurf, den ich mit aller Entschiedenheit zurückweise. (Lärmender Protest bei den Sozialdemokraten, Beifall rechts.)

**Abgeordneter Löffel** (Fortschrittliche Volkspartei) begründet die fortschrittliche Interpellation und sagt, seine Partei habe keinen Anlaß, ihre Haltung gegenüber der Zabernaffaire zu ändern. Redner wendet sich gegen die Angriffe, die im preussischen Parlament und auf dem Preußentag gegen den Reichstag gerichtet wurden, all das sei die Folge des Vorgehens der Militärbehörden. Redner befreit die Gültigkeit der Kabinettsordere vom Jahre 1880 und sagt, das Gesetz bestimme klar und deutlich, daß das Militär nicht das Recht habe, ohne Requisition durch die Civilbehörden einzuschreiten.

**Die Rede des Reichskanzlers.**

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg betont zunächst, daß Klarheit darüber bestehen müsse, wann Militär bei Unruhen einschreiten dürfe. Der Grundsatz, daß das Militär regelmäßig erst auf Requisition einzuschreiten habe, ist verfassungsmäßiges Recht, soviel ich sehe, in allen Bundesstaaten. Daß es ausnahmsweise einer Requisition nicht bedarf, das ist von der preussischen Verfassungsurskunde ausdrücklich und prinzipiell anerkannt worden. Der Reichskanzler verweist auf die gesetzlich vorgesehenen Fälle von Selbsthilfe und Selbstverteidigung, ferner auf die gesetzlich geregelten Fälle des Kriegs- und des Belagerungszustandes, endlich darauf, daß dem Militär auch ohne besondere Gesetze das Recht zuerkannt werden

müsse, selbstständig einzuschreiten, wenn es sich um die Beseitigung von Hindernissen handelt, die sich ihm bei der Ausführung der staatshoheitlichen Funktionen, bei militärischen Übungen usw. entgegenstellen. Endlich wird dem Militär auch das Recht zugestanden werden müssen, auch ohne Requisition der Civilbehörden selbstständig einzuschreiten, wenn die Civilbehörden überwältigt oder aus anderen Gründen außer Stande sind, die Requisition zu verlangen. Die Bestimmung der Kabinettsordere vom Jahre 1880, daß das Militär auch ohne Requisition einschreiten kann, wenn die Civilbehörden bei der Requisition zu lange zögern, indem ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, ist gleich den übrigen Vorschriften der Kabinettsordere in die Dienstvorschrift vom Jahre 1899 aufgenommen worden. Das Kriegsgericht in Straßburg hat es als unzweifelhaft hingestellt, daß die Anweisung vom Jahre 1899 für das Militär unbedingt rechtsverbindlich ist. Zur Prüfung der Frage, ob die Kabinettsordere Gesetzeskraft hatte, ist das Kriegsgericht überhaupt nicht gekommen.

Die Frage, ob Oberst Reuter strafbar oder straflos sei, hing rechtlich von der Frage, ob sein Vorgehen durch die Instruktion von 1899 gedeckt war, ab. Der Reichskanzler verwahrt sich dagegen, diese Instruktion als Beweis für das herrschende Säbelregime zu halten, und erklärt, bezüglich des Zustandes in Elsaß-Lothringen müsse unzweifelhaft Vieles geschehen, um hier zu normalen Zuständen zu gelangen. Aus den Zaberner Vorgängen dürfte für Elsaß-Lothringen kein anderer Schluß gezogen werden, als daß es unter einer einheitlichen festen Verwaltung stehen müsse. Die nervöse Stimmung, in der sich ein Teil der Nation in den letzten Wochen befand, ist schließlich in dem Verjuche zum Ausbruch gekommen, einen partikulären Gegensatz zwischen Nord und Süd zu konstruieren. Dieser Verjuch muß im Keime erstickt werden. (Lebhafte Beifall.)

Wir haben es ja in den letzten Tagen gesehen, wie mit einmal schwere Vergernisse hervorgerufen wurden auf Grund von Mißverständnissen. Das beste, was jeder einzelne Staat an staatlichem Verantwortlichkeitsgefühl und Pflichtbewußtsein hat, ist gerade gut genug für das Reich, das unsere Väter in treuer und tapferer Kameradschaft mit ihrem Blute erkümpft haben. Alle haben in der gleichen Begeisterung, in der gleichen Hingabe und mit gleicher Tapferkeit — auch die häusliche Arme, von der jetzt in den letzten Tagen so viel die Rede war seit den Verhandlungen des Preußentages — ihre Pflicht gethan. In einer äußerst heftigen Polemik gegen die Sozialdemokraten weist schließlich der Reichskanzler die Vorwürfe zurück, als ob die Bürger schuldlos der Willkür des Militärs preisgegeben seien und als ob eine auf Konflikte läuferne Soldateska herrschen würde. Das deutsche Heer sei kein Instrument für Parteikämpfe. Die Regierung will auch nicht, daß das Militär zu einem Polizeibüttel gemacht werde.

**Die weitere Debatte.**

**Abgeordneter Fehrenbach** (Centrum) erklärt, heute könne er dem Reichskanzler eine andere Resonanz entgegenbringen, als bei den ersten Interpellationen. Wir wollen nicht, sagt Redner, die Wunde von neuem aufwühlen, wir wollen sie zu heilen suchen. Redner schätzt die Objektivität des Militärgerichtsverfahrens außerordentlich hoch. In diesem Falle habe es sich um einen politischen Prozeß gehandelt, und man muß die Frage aufwerfen, ob nicht auch schon von der Civiljustiz in politisch aufgeregten Zeiten und bei politisch aufgeregten Richtern das Recht gebeugt worden sei. Redner betont, das Bestreben seiner Partei sei darauf gerichtet, ein glückliches Elsaß zu schaffen, aber ein treu-deutsches. (Lebhafte Beifall.)

**Abgeordneter Baffermann** (Nationalliberal) erklärt, auch seine Partei könne den heutigen Ausführungen des Reichskanzlers nur zustimmen.

**Abgeordneter Westarp** (Konservativ) stellt fest, daß die Beurteilung der Vorgänge in Zabern seitens der Konservativen jetzt durch das Urteil des Kriegsgerichtes ihre Bestätigung gefunden hat. Für seine Partei handelt es sich in der Zaberner Angelegenheit um eine res judicata, womit dieser Fall erledigt sei.

**Abgeordneter Schulz** (Reichspartei) verweist auf die veränderte Haltung des Reichstages, welche jedenfalls darauf zurückzuführen sei, daß man es sich im Lande nicht gefallen lasse, wenn an die Arme gerührt werde. Nicht was populär ist, thut uns noth, sondern Magregeln und Männer, welche die Würde und die Ehre des Vaterlandes rücksichtslos wahren. (Beifall rechts.)

**Abgeordneter Ledebour** (Sozialdemokrat) polemisiert gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und kommt im Verlaufe seiner Ausführungen auf die Telegramme des Kronprinzen zu sprechen, der sich gewaltsam in die Zabernaffaire eingedrängt habe. Redner bringt den freundschaftlichen Verkehr des Kronprinzen mit Herrn von Oldenburg-Januschau zur Sprache, der den Ausdruck gethan habe, er freue sich auf den Moment, wo der Reichstag von einem Lieutenant und zehn Mann geschlossen würde.

**Vizepräsident Dove** ruft den Abgeordneten Ledebour wegen seiner gegen den Kronprinzen gerichteten beleidigenden Äußerungen zur Ordnung.

Staatssekretär Dr. Delbrück ergreift in Vertretung des Reichskanzlers, der inzwischen den Saal verlassen hat, das Wort, um auf die Angriffe des Abgeordneten Ledebour gegen den Kronprinzen zu erwidern. Die Worte des Abgeordneten hätten neuerlich bewiesen, daß es den Sozialdemokraten bei dem Fall Zabern nur darauf ankam, auf Grundlage dieses Falles einen Vorstoß zu führen gegen die Monarchie und die Arme. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Durch die Zusammenstellung des Kronprinzen mit Herrn von Oldenburg und dessen Worten von dem Lieutenant und den zehn Mann soll im Volke die Ansicht verbreitet werden, als ob der Kronprinz ein Verächter der deutschen Verfassung sei. Dagegen müsse der Staatssekretär entschiedene Verwahrung einlegen. (Lebhafte Beifall rechts.) Es widerspricht dem konstitutionellen Geiste, die Person des Kronprinzen in dieser Weise zum Gegenstand der Debatte zu machen.

Nach einer polemischen Erwiderung des Abgeordneten Ledebour wird die Sitzung geschlossen.

**Regierungswechsel in Albanien.**

**Übernahme der Regierungsgeschäfte durch die internationale Kontrollkommission.**

In Albanien hat sich heute ein wichtiges Ereignis vollzogen. Ismail Kemal Bey, der provisorische Gouverneur von Albanien, ist von seiner Stelle zurückgetreten und die internationale Kommission hat die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen. Die internationale Kommission wird ein strammes Regime führen und damit die Möglichkeit schaffen, daß der künftige Fürst von Albanien geordnete Zustände vorfinde.

**Die Demission Kemal Bey's.**

**Valona, 23. Januar.** Die internationale Kontrollkommission, hat gestern die vom Präsidenten der provisorischen Regierung Ismael Kemal Bey vor Kurzem angebotene Demission angenommen und Fethi Bey zum Regierungsdirektor ernannt.

**Rom, 23. Januar.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona: Nachdem die internationale Kontrollkommission vor einigen Tagen seitens Ismael Kemal Bey's die Erklärung erhalten hatte, daß er im Interesse des Landes seine Demission gebe, forderte sie ihn heute zur Ausführung derselben auf. Ismael Kemal bestätigte in aller Ruhe seine Demissionsabsicht und legte die Regierungsgewalt in die Hände der Kontrollkommission, um Albanien vor Unordnung zu bewahren und es zu ermöglichen, daß Albanien eine einheitliche Regierung besitze. Ueber diesen Akt wurde ein Protokoll aufgenommen, das von Ismael Kemal und den Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission gezeichnet wurde.

**Übernahme der Regierung durch die internationale Kommission.**

**Rom, 23. Januar.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona unter dem heutigen: Präsident Ismael Kemal Bey hat der internationalen Kontrollkommission als Repräsentantin der sechs Großmächte die Regierungsgewalt übergeben. Die Regierung nahm diesen Akt des Patriotismus Kemal's zur Kenntnis und erklärte, daß sie die ihr übergebene Gewalt, sowie die Regierung Albanien's übernehme. Das hierüber aufgenommene Protokoll wurde den Mitgliedern der provisorischen Regierung mitgeteilt, die sämtlich der im Protokoll niedergelegten Erklärung zustimmten. Das Kabinett wurde für aufgelöst erklärt. Der ehemalige Minister des Innern Fevzi Bey wurde mit der Generaldirektion der Geschäfte der Regierung in Valona betraut, deren ehemaligen Mitglieder als Direktoren der verschiedenen Dienstzweige Fevzi Bey unterstehen werden. Die Behörden in Berat und Elbassan wurden telegraphisch angewiesen, Fevzi Bey als direkten Vorgesetzten anzuerkennen. Der Rücktritt Kemal Bey's hat einen guten Eindruck gemacht.

**Der Prinz von Wied.**

**Berlin, 23. Januar.** (Privat-Telegramm.) Wie hier verlautet, reist der Prinz zu Wied am 28. d. nach Wien. Nachdem er sich dort Sr. Majestät vorgestellt und mit dem Grafen Berchtold konferirt haben wird, begibt er sich nach Rom und von dort erst nach Albanien.

**Kemal Bey an Graf Berchtold.**

**Valona, 23. Januar.** Ismael Kemal Bey richtete an den Minister des Aeußern Grafen Berchtold folgendes Telegramm:

Im Augenblick, wo ich die Regierungsgewalt, die mir die Vertreter des albanischen Volkes anvertraut haben, in die Hände der Vertreter der Großmächte zurücklege, erachte ich es für meine Pflicht, Ew. Excellenz und der k. u. k. Regierung meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen, daß sie die Güte hatten, meiner Bitte zu willfahren, die internationale Kommission mit der Leitung der Regierungsgeheimnisse von ganz Albanien zu betrauen, worin das einzige Mittel liegt, die Einheitlichkeit der Regierung durchzuführen, ohne welche die Ordnung nicht hergestellt werden könnte. Ich benötige diese Gelegenheit, um den Dank aller meiner Kompatrioten für das Wohlwollen zu erneuern, mit welchem Ew. Excellenz Albanien während seiner Konstituierung unangetastet überhäuft haben, sowie meine volle Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen für alles Gute, dessen ich persönlich während der vierzehn Monate, während welcher ich die Verwaltung des Landes innehatte, theilhaftig geworden bin. Ich bitte Ew. Excellenz nochmals, diesem tapferen, unglücklichen Volke beizustehen und seine von seinen Feinden so wenig geschätzten Rechte verteidigen zu wollen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

**\* Die Regulierung der Andrássygründe.** Die Stadtbaukommission hat der heutigen Sitzung der Baukommission eine Vorlage über die Regulierung der von der Hauptstadt angekauften ehemaligen Andrássy'schen Gründe zwischen der Hajtsárstraße und der Ringbahn unterbreitet. Dem Regulierungsplan zufolge, der auf den allgemeinen Regulierungsplan des VII. Bezirks Rücksicht nimmt, soll die Hajtsárstraße auf vierzig Meter erweitert, der von der Kákospatagasse besetzte Theil, in welchem eventuell der geplante schiffbare Ringkanal oder ein Parkstreifen errichtet werden soll, auf hundert Meter Breite erweitert werden. Die Fortsetzung der Thökölystraße soll auf eine Breite von sechsunddreißig Metern, die Boshágygasse bis zur Páscalmühle erweitert werden und mit Bäumen bepflanzt in einen großen Park führen. Ein Theil des Boshágyplatzes ist für einen offenen Markt vorgesehen, auf dem anderen soll die Zugbrücke römisch-katholische Kirche und das vom Benediktiner-Orden geplante Gymnasium Platz finden. Der übrige bis zum Kákosbach sich erstreckende Grundkomplex ist für geschlossene Bauten, der oberhalb des Baches befindliche Theil für freistehende Bauten vorgesehen. Aus dem ganzen 225,000 Quadratmeter umfassenden Gebiet sollen 560 75-200 Quadratmeter große Parzellen geschaffen werden. Diese Parzellen — die Hauptstadt kaufte den ganzen Komplex um 12 K. 50 S. per Quadratmeter, nach der Parzellierung beträgt der Selbstkostenpreis 40 K. — werden zum Preise von 25-75 K. verkauft. Als Gestein sprach Desider Benedek zum Gegenstande, der die Vorlage annimmt, jedoch wünscht, daß die Gründe nach der Parzellierung sofort zum Verkauf gestellt und die Parzellierung der Nachbargründe auch schleunigst durchgeführt werde. Es sprachen noch zum Gegenstande Dr. Emerich Forbáth, Sigmund Quittner und der Referent technischer Rath Ladislaus Varga, worauf die Vorlage unverändert angenommen wurde.

**\* Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher die Sektion für Stadtkonomie beantragte, zur Beauftragung des Baues des Szent Gellértbades ein ständiges Komitee zu entsenden. Dr. Bela Felkó wünscht, daß dieses Komitee ausschließlich aus Fachleuten, Ärzten und Technikern gebildet werde. Die Sektionsvorlage wurde mit dem Amendement Dr. Teleki's angenommen. Die volkswirtschaftliche Sektion beantragt, für den heuer stattfindenden Kongreß des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute einen Betrag von fünftausend Kronen zu bewilligen. Nachdem Dr. Jakob Schreyer auf die hervorragende Bedeutung der in Rede stehenden Veranstaltung hingewiesen hatte, wurde die Vorlage einstimmig angenommen, desgleichen die Vorlage über die Bewilligung einer Subvention von fünftausend Kronen an die böhmische Centrale. Es folgte eine Reihe von Vorlagen über die Bewilligung von Nachtragskrediten, die ausnahmslos votirt wurden.

#### \* Die Placierung des Nationaltheaters.

Die heutige Sitzung der Baukommission befaßte sich mit einer Vorlage der Stadtbaukommission, die in Verbindung mit dem Bau des neuen Nationaltheaters die Regulierung des Grundkomplexes bezweckt. Es wird die Feststellung eines Regulierungsplanes beantragt, demzufolge das Theater freistehend von einer 10 Meter breiten in die Kádcystraße mündenden Straße umgeben werden soll. Um dies zu ermöglichen wären von der Kádcystraßenfront des „Hotel

Bannonia“ zwei Meter abzutragen. Das Hotel würde so, dem Theater zugewendet, eine neue Front erhalten. Die Vorlage wurde, nachdem Anton Steinhart, Sigmund Quittner, Dr. Emerich Forbáth, Desider Benedek und Magistratsrath Dr. Franz Harrer zur Sache gesprochen hatten, angenommen.

**\* Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Desider Kényi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotár Dr. Árpád Schmehlhegger und die Kommissarien Elemér Lakits und Sigmund Lindl das Referat führten. Nebst der Feststellung des Regulierungsplanes für das zweite Geleise der Ringbahn am linken Donauufer verhandelte die Kommission die von der letzten Generalversammlung zurückgestellte Vorlage über die Feststellung der Richtung der Elisabethradialstraße und der Unterlassung der Verlängerung der Rombachgasse. Die Vorlagen wurden unverändert angenommen und nach Erledigung mehrerer belangloser Kanalierungsangelegenheiten die Sitzung geschlossen.

**\* Die Bebauung der Beamtenkolonie.** Auf dem von der Simor- und Szabóystraße, respektive der Billámgasse und der Hungariastraße begrenzten Gebiet der Beamtenkolonie befinden sich nebst den hauptstädtischen Gründen circa 40 Privatgründe, die vor 25 Jahren statt des Verkehrspreises von 8 Gulden um 50 Kreuzer pro Quadratmeter verkauft wurden, jedoch mit der grundbücherlichen Beschränkung, daß auf diesen Gründen höchstens einstöckige, in jedem Stock aber nur eine Wohnung fassende Häuser gebaut werden dürfen. Die Eigentümer sind nun eingekommen, die Hauptstadt möge die erwähnte grundbücherliche Beschränkung streichen lassen und ihnen gestatten, dreistöckige Häuser zu bauen. Die Stadtbaukommission hat der Baukommission eine hierauf bezügliche Vorlage unterbreitet, in welcher sie dem Wunsch der Besitzer Rechnung tragen will, jedoch unter der Bedingung, daß nur die Gassenfront der Gründe bebaut werden darf, während der rückwärtige Theil für Gartenzwecke verwendet werden muß. Außerdem sollen die Besitzer für die inzwischen eingetretene Zunahme des Wertes der Gründe eine Lösegeldgebühr von 40 bis 140 Kronen pro Quadratmeter an die Hauptstadt zahlen. Die Vorlage wurde unverändert angenommen.

**\* Neues Tagesheim.** Auf Vorschlag der Unterrichtssektion hat der Magistrat angeordnet, daß in der Kinderbewahranstalt auf dem Kirchenplatz im X. Bezirk ein Tagesheim eröffnet werde. Für die Verköstigung der Besucher des Heims wird auf gesellschaftlichem Wege gesorgt.

**\* Ausstattungsstiftung.** Der Magistrat schreibt auf die Zinsen aus der Erzherzogin Marie Valerie und Gisella-Ausstattungsstiftung im Betrage von 10,000 Kronen, die in zehn gleichen Theilen zur Verteilung gelangen, eine Konkurrenz aus. Gesuche sind im Wege der zuständigen Bezirksvorstellungen bis zum 15. Februar einzureichen.

**\* Der Schnee.** Bei der Fortschaffung des Schnees waren vergangene Nacht 12 Unterbeamte, 18 Vorarbeiter, 85 ordentliche und 536 außerordentliche Arbeiter beschäftigt. Am heutigen Tage arbeiteten 24 Unterbeamte, 85 Vorarbeiter, 593 ordentliche, 545 außerordentliche Arbeiter und 193 Abfuhrwagen. Bisher hat die Fortschaffung des Schnees 23,080 K. 60 S. Kosten verursacht. Heute Abend wurden die Fortschaffungsarbeiten beendet.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

**\* Wetterbericht.** Das Wetter war fast den ganzen Tag über neblig. Die Temperatur, wesentlich niedriger, betrug heute Früh 7 Uhr — 12° Gr. C., Mittags 1 Uhr — 6° Gr. C., Abends 7 Uhr — 3° Gr. C. Es ist kaltes und trockenes Wetter voraussichtlich.

**\* Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Sport (Wintersport, Säbelschneiden etc.), Gerichtshalle (Der Ruthenenprozeß etc.), den Wasserstand, sowie die Feuilleton-Zeitung (Voltaire's Adelsstolz, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Der Enterte“ und den Schluß des Romans „Loli“), den Theater-Anzeiger, „Kleine Anzeigen“ und Inserate; ferner die Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte und Viehmärkte.

**\* Der König in Budapest.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie in Hofkreisen verlautet, wird sich Se. Majestät im März nach Budapest begeben, wo sich der Sjour auf circa drei Wochen erstrecken dürfte. Während dieser Zeit werden

Audienzen und Diners in der königlichen Burg stattfinden. — Auf Anordnung Sr. Majestät werden am 30. d., als am 25. Sterbetage des Kronprinzen Rudolf, in Schönbrunn und in allen Kapellen der kaiserlichen Schlösser Gedächtnisandachten stattfinden.

**\* Bevorstehende Verlobung im Herrscherhause.** Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Wien gemeldet, es gelte bei Hof als gewiß, daß Erbprinz Franz Joseph von Thurn und Taxis, der am letzten Dienstag der Hofstafel in Schönbrunn zugezogen wurde, in kurzem sich mit der siebzehnjährigen Erzherzogin Hedwig, der Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie, verloben werde. Der Erbprinz ist zu Weihnachten zwanzig Jahre alt geworden. Demselben Blatte zufolge will Se. Majestät seiner Enkelin Erzherzogin Hedwig bei der am 16. Februar in Schönbrunn stattfindenden Soirée dansante Gelegenheit bieten, durch eine Hoffestlichkeit in die Gesellschaft eingeführt zu werden.

**\* Fürst Albert von Thurn und Taxis** und Gemahlin Erzherzogin Margarethe, sowie Erbprinz Franz Joseph weilen seit gestern, wie schon gemeldet, zum Besuche des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Augusta in Budapest. Gestern Abends veranstaltete das erzherzogliche Paar zu Ehren der Gäste einen Kammermusikabend, bei dem der Pianist Desider Szigei, der Cellovirtuos Professor Harry Son und der Klaviervirtuos Professor Thomán durch Solovorträge großen Beifall fanden. An dem Konzert wirkte auch Dr. Hugo Szás auf dem Klavier mit. — Wie das „N. W. Tagblatt“ erfährt, hat Fürst Albert von Thurn und Taxis für die in Wien zu errichtende Dreieinig-Gedächtniskapelle den Betrag von 200,000 Kronen gespendet.

**\* Neuerliche Staroperation am Grafen Rhuen-Hederváry.** Graf Karl Rhuen-Hederváry wird sich Ende nächster Woche einer neuerlichen Augenoperation unterziehen. Bekanntlich war die Operation beider Augen des Grafen Rhuen-Hederváry erforderlich, allein seinerzeit wurde der Star bloß von einem Auge entfernt. Jetzt wird Uni-versitätsprofessor Hofrath Dr. Emil Grósz die Operation des anderen Auges vornehmen.

**\* Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat dem Präsidenten des Patentamtes Alexander Galánsi aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; den mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes im Unterrichtsministerium bekleideten Sektionsrath Zoltán Kálóczy zum Ministerialrath und den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär in diesem Ministerium Dr. Peter Jonescu zum Sektionsrath ernannt, den Ministerialsekretären Dr. Stephan Szűcs und Dr. Árpád Nagy Titel und Charakter von Sektionsrathen, dem Ministerialsekretär Dr. Nikolaus Jmre den Titel eines Sektionsrathes verliehen; ferner dem Mistholzer Advokaten Dr. Samuel Gencsi den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem Dampfmühlendirektor in Mistholcz Leopold Schrecker, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Szepilong“ verliehen.

**\* Geburt eines Prinzen Napoleon.** Aus Brüssel wird telegraphirt: Prinzessin Klementine Napoleon ist eines Sohnes genesen. Die Ehe der Prinzessin Klementine, einer Tochter des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, mit dem Prinzen Victor Napoleon ist am 14. November 1910 geschlossen worden. Der neugeborene Prinz ist der präsumtive Erbe des Millionenerbengens der Erzkaiserin Eugénie.

**\* Personalnachrichten.** Handelsminister Baron Johann Hartányi, Justizminister Dr. Eugen v. Ballogh, Minister des Innern Johann Sándor und der gewesene Präsident der Direktion der k. u. k. Staatsbahnen Johann Marx haben sich heute nach Wien begeben, um den Eid als Geheimräthe abzulegen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul v. Beöthy hat den Expeditor des Abgeordnetenhauses Wilhelm Bernátsky zum Kanzleidirektor ernannt. — Aus Wien telegraphirt man: Minister a latere Baron Burian ist Mittag aus Budapest hier eingetroffen. — Der Szombathelyer Bischof Graf Johann Miksa wurde in München kürzlich von König Ludwig III. in Audienz empfangen. Der König interessirte sich lebhaft nach den Angelegenheiten des Komitats Vas, in welchem er der Patronatsherr mehrerer Pfarren ist. — Der Vorstand des Banküblers Edmund Lechner, der sich kürzlich einer Operation unterzogen hat, ist aufrechterstellend, trotzdem sich sein altes Nierenleiden wieder erneuert hat. — Dr. Franz Kelen, Sohn des Herrn Dr. Julius Kelen und seiner Frau geb. Pauline

Hajbusta, hat sich mit Fel. Sári v. Koller, Tochter der Frau Witwe Ludwig Koller v. Oranzow geb. Marie v. Szalay, verlobt.

Umschaltung von 900 Telefonabonnenten in die „József“-Centrale. Die mit dem neuen Jahre in Betrieb gesetzte neue „József“-Centrale wird mit der fortschreitenden Umschaltung der in ihren Rayon gehörenden Telefonabonnenten allmählig komplettiert. In der Nacht von Samstag auf Sonntag werden abermals neun hundert Abonnenten in die „József“-Centrale geschaltet, welche von Sonntag angefangen mit ihrer neuen Nummer und mit der Bezeichnung „József“ anzurufen sind. Die neuen „József“-Nummern sind in das neue Verzeichnis aufgenommen und in der diesem beigelegten grünen Liste zusammengestellt.

Parlamentarische Affären. Die gestrigen und heutigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus haben eine Reihe von Chienaffären nach sich gezogen. Der Abgeordnete Joltán Döry hat heute den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza durch die Abgeordneten Franz Volgár und Stephan Bottlik forden lassen. Veranlassung zur Herausforderung gab folgende Stelle in der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten: „Die Angelegenheit der Zalatnaer Häuser hat mit einem solch kläglichen Fiasko geendet, daß ich, wenn ich gegen jemanden eine solch stigmatisierende Anklage erhoben hätte, ohne sie beweisen zu können, mich vor den Augen der ehrlichen Menschen vertriehen würde.“ Der Ministerpräsident hat den Fürsten Géza Descahli und den Baron Alexander Wojniß als seine Bevollmächtigten namhaft gemacht. Die beiderseitigen Bevollmächtigten traten heute Nachts im Nationalkasino zu einer Beratung zusammen. Spät Nachts verlautet in Kasinokreisen, daß die Affäre mit der Waffe ausgetragen werden dürfte. Während der ersten Pause in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Abgeordnete Andreas Ráth einige Schritte auf den Justizminister Dr. Eugen Valogh zu und rief: „Was sagt der unparteiische Justizminister dazu?“ Da er diese Worte ironisch betonte, näherte sich ihm der Minister mit der Bemerkung, daß er ihm, wenn er gegen ihn etwas habe, zur Verfügung stehe. Der Justizminister ersuchte später den Handelsminister Baron Harkányi und den Abgeordneten Baron Stephan Wojniß, von dem Abgeordneten Andreas Ráth Aufklärungen zu fordern. Diese gaben jedoch der Ansicht Ausdruck, daß die Worte des Abgeordneten Ráth keine Beleidigung enthalten und daß der Justizminister daher keinen Anlaß habe, Aufklärungen oder Genugthuung zu verlangen. Der Abgeordnete Graf Madár Zichy hat heute in einem Zwischenrufe den Abgeordneten Thomas Kállay einen „Spiegel“ genannt. Kállay hat die Abgeordneten Felix Szinnyei-Merse und Graf Joseph Teleki damit betraut, vom Grafen Madár Zichy Genugthuung zu verlangen. Die beiden Herren sprachen heute in der Wohnung des Grafen Zichy vor, den sie jedoch nicht zuhause antrafen, worauf sie sich mit Hinterlassung ihrer Karten entfernten.

Die Spielbankaffäre. Neben den sensationellen politischen Ereignissen bildeten heute auch die neuesten Enthüllungen in der Spielbankaffäre den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die öffentliche Meinung erwartet mit begrifflicher Spannung das Ergebnis der vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza in Aussicht gestellten Untersuchung. Der Ministerpräsident hat heute den Präsidenten des Bauartzes Ludwig Tolnay und den Vizepräsidenten Michael Garancsny zu sich beschieden und sich über sämtliche Phasen der Angelegenheit, die so viel Staub aufgewirbelt, informieren lassen. Im Couloir des Abgeordnetenhauses war heute das Gerücht verbreitet, daß Ludwig Tolnay und Michael Garancsny von ihren Stellen zurückgetreten sind. Wie wir erfahren, ist diese Demission nicht erfolgt.

Leichenbegängnis Emil v. Ullmann's. Unter großer Theilnahme fand heute Nachmittags das Leichenbegängnis des Hofraths Emil Ullmann in der Baranyavár vom Trauerhause (Honvédgasse 18) aus statt. In dem mit schwarzem Trauerschmuck ausgestatteten Hause hatten sich nebst den Familienmitgliedern eingefunden: Handelsminister Baron Johann Harkányi, Staatssekretär Wilhelm Leis, ferner Joseph Esteréni, Graf Andor Zichy, Franz Chorin, Leo Lányos, Jakob Simon, Karl Bégh, Baron Béla Dirktay, Baron Marcel Kohner, Baron Paul Kocufeld, Jonas Brüll, Baron Marcel Madarassy-Beck, Dr. Acél, Moriz Selleni, Dr. Sigmund Falk, Friedrich Schoegl, Manfred Weiß, Julius Winterberg, Sigmund Robicsel, Heinrich Baumgartner, Dr. Jakob Schreyer, Sigmund U. Breitner, Dr. Wilhelm Grauer, Ungel János, Datar Gyman, Ured Wellisch, Béla

Révész, Bernhard Alexander, Rudolf Temesváry, Géza Kovács, Karl Neumann, Joseph Seleva, Edmund Hollós, Moriz Ribáry, Moriz Domonyi de Domony u. A. Rabbiner Dr. Simon Hevesi würdigte in großangelegter Trauerrede die Verdienste des Verbliebenen. Dann trug der Chor unter der Leitung des Oberkantors Professor Lazarus Trauergefänge vor, worauf sich der Leichenzug in den Kerepeser Friedhof in Bewegung setzte, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte.

Ein Betrunkener am Wagen des deutschen Kronprinzen. Aus Berlin telegraphiert man uns: Als der Kronprinz heute Nachmittags um 1/24 Uhr in sein Palais fuhr, stürzte ein Mann die Rampe hinauf und gelangte bis an den Wagenschlag. Der sofort hinzuspringende Posten packte den Mann und drängte ihn gewaltsam ins Schilderhaus zurück. Der Kronprinz beobachtete ruhig den Vorgang der Festnahme. Es handelt sich um einen Betrunknen. Jedenfalls war ein Anschlag, wie man zuerst glaubte, nicht beabsichtigt. Weiter telegraphiert man aus Berlin: Als heute Nachmittags der Kronprinz nach seinem Palaste zurückkehrte, lief ein Mann hinter dem Automobil her. Ein Schutzmann nahm ihn an der Rampe fest und überstellte ihn der Wache des zweiten Polizeireviere. Dort wurde festgestellt, daß er mit dem am 5. Juli 1887 geborenen Schneider Leopold Salomon aus Colmar identisch ist. Der Verhaftete wurde, da er den Eindruck eines Geisteskranken machte, vom zuständigen Kreisarzt unterzucht. In seinen konfusem Reden behauptete Salomon, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um eine Unterstützung für seinen Lebensunterhalt habe bitten wollen.

Todesfälle. Der talentierte ungarische Bildhauer Emeric Siklák ist im Alter von dreißig Jahren gestorben. Die gestern geschlossene Winterausstellung im Künstlerhause hatte er mit der Statue „Jugend“ besetzt, die der Staat ankauft; im Vorjahre erhielt er für eine Altendarstellung den Georg Ráth-Preis. Siklák war ein Schüler Ludwig Mátray's. Die Leiche des Künstlers wird morgen, Samstag, Nachmittags 3 Uhr, im Leichenhause des Kerepeser Friedhofs eingeseget und nach Bestreum gebracht, wo die Beisetzung erfolgt. — Der k. u. k. Oberstleutnant des Ruhestandes Friedrich Wiedler von Bessenyö, Sekretär des militärwissenschaftlichen und Kasinovereins in Budapest, ist gestern im 67. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Samstag, Nachmittags 1/22 Uhr, statt. — Witwe Frau Mark Reuberger ist am 22. d. nach langem Leiden gestorben. — Heute ist hier im Alter von 73 Jahren Herr Wilhelm Stein, Begründer und Mitinhaber der Firma Wilhelm Stein u. Sohn, gestorben. Der Verbliebene hat es durch Fleiß, Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit dazu gebracht, daß das von ihm begründete Perferterpich-Waarenhaus zu den ersten der Monarchie gehört; er hat durch persönliches Auffuchen der Erzeugungsquellen im ganzen Orient direkte Beziehungen zu denselben angeknüpft und die bisher bestandene Vermittlung durch ausländische Firmen eliminiert. Eine weiterverzweigte angesehenere Familie betrauert den Verstorbenen.

Der Antischematismus der Hauptstadt. Budapest ezékesfőváros hivatalos címtára) pro 1914 ist soeben in einem stattlichen, mehr als tausend Seiten fassenden Bande erschienen. Neben dem kalendarischen Theile und dem eigentlichen Schematismus enthält er alle auf die hauptstädtische Verwaltung, die Bezüge, Rechtsverhältnisse, Pensionen u. d. Beamten und sonstigen Angestellten, bezügliche Statute. Der auf das Unterrichtsweisen bezügliche Theil allein ist ca. 600 Seiten stark und mit zwei hübsch ausgeführten Karten versehen, welche die Dislokation der Schulen darstellen.

Sichtlich des obligatorischen Stenographieunterrichts richtete Unterrichtsminister Dr. Bela v. Jankovich an die Studien-Oberdirektorate des Landes eine Rundfrage. Der Budapester Studien-Oberdirektor Hofrath Dr. Bela Crödi unterbreitete die Frage einer Enquete, welche die Ansicht vertrat, daß der obligatorische Stenographieunterricht derzeit nicht durchführbar erscheine. Mit der Frage befahte sich auch das Munizipium der Stadt Kecskemet, welcher für den obligatorischen Stenographieunterricht eintrat und beschloßen hat, in einem in diesem Sinne abgefaßten Memorandum sich an das Abgeordnetenhause zu wenden und sämtliche Munizipien zur Unterstützung der Aktion einzuladen.

Tragödie eines hübschen Mädchens. Aus Szarvas wird telegraphiert: Die nach Kunstentmation zuständige Elisabeth Szép wurde vor einigen Tagen wegen eines Halsgeschwulstes im hiesigen Spitale operirt. Von dem Augenblicke der

Operation an war das junge Mädchen schwermüthig und beklagte sich, daß sie das Leben nicht mehr freite, weil die Narbe immer sichtbar sein und sie für alle Zeiten verunstaltet werde. Gestern sprang sie in einem unbewachten Augenblicke aus dem Fenster des Spitals in den Hof, wo sie tod liegen blieb. Unter ihrem Polster fand man einen Brief, in welchem die Selbstmörderin schrieb, daß sie lieber in den Tod gehe, als verunstaltet weiter zu leben.

Für die Arbeitslosen sind uns heute die folgenden Spenden — darunter eine Tausendkronenspende der Frau Karl Haggenmacher — zugekommen:

Kronen	
Frau Karl Haggenmacher	100.—
F. S.	10.—
Emma André, Budapest	3.—
Die Firma Jakob Schlingner jun. als Kranzablösung für weil. Wilhelm Stein	20.—
S. M. anlässlich der Jahreswende des Sterbetages seiner unvergesslichen Frau	5.—
Das Töchterchen Irene des Herrn Dr. Desider Rác	4.—
Bolednik Imre	4.—
R. R.	—20
	1046.20
Hiezu die bereits ausgewiesenen	3366.63
Zusammen	4412.83

Zusammen 4412.83

Markgraf Eduard Pallavicini. Anlässlich des Ablebens des Markgrafen Eduard Pallavicini hat Se. Majestät durch die allerhöchste Kabinettskanzlei dem Markgrafen Georg Pallavicini sein Beileid ausdrücken lassen. Ferner haben kondolirt: Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Joseph, die Erzherzoginnen Augusta, Lotilde und Marie Valerie.

Ausweisung eines ungarischen Studenten aus Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Der Student Lantos, der ungarischer Staatsangehöriger ist, hat in der Wohnung eines Studenten Namens Roenthal an wissenschaftlichen Erörterungen über das Thema „Die anarchistische Theorie“ theilgenommen. Durch die Aufforderung einer freistudentischen Zeitung, sich an diesen Erörterungen reger zu betheiligen, kamen die Zusammenkünfte zur Kenntniß der Polizei, worauf Lantos als einziger an den Erörterungen theilnehmender Ausländer mit einer Frist von drei Tagen aufgefordert wurde, das Reichsgebiet zu verlassen. Wie die „Morgenpost“ erfährt, will die freie Studentenschaft die Sache des ungarischen Studenten zu der ihrigen machen und öffentlich gegen seine Ausweisung protestiren.

Eine dreitägige Hochzeit. Aus Nagybacskekerk wird gemeldet: Dieser Tage wurde im Hause des Grundhüzer Landwirthes Franz Volovic Hochzeit gefeiert. An derselben nahmen etwa 400 Personen theil, welche während der drei Tage währenden Festlichkeiten zwei Ochsen, sieben Kälber, mehrere hundert Stück Geflügel, 20 Faß Bier und viele Hektoliter Wein konsumirten.

Eugenetische Fachkonferenz. Der Ungarische Sozialwissenschaftliche Verein, der Budapest für. Herzverein und der Landesverein für Hygiene veranstaltete eine Fachkonferenz über Eugenik. Dieses Problem habe im Ausland, insbesondere in Amerika allgemeines Interesse erregt. In den Staaten der Union hat auch bereits die Gesetzgebung in dieser Frage Stellung genommen und mittels Verordnungen die Reinheit und Gesundheit der Rasse zu schützen versucht. Nun werden auf Anregung des in Berlin seßhaften Vizekonsuls Géza Hoffmann auch die ungarischen Vereine Gelegenheit nehmen, um diese wichtige Frage zu verhandeln. Auf der von den genannten Vereinen zu veranstaltenden Fachkonferenz wird Herr Géza Hoffmann die diesbezügliche amerikanische Gesetzgebung schildern und Professor Stephan Apáthy über Rassenhygiene sprechen. Die Konferenz bezweckt, eine Organisation ins Leben zu rufen, welche diese wichtige Angelegenheit behandeln und mit Aufmerksamkeit verfolgen soll. Die Fachkonferenz findet morgen, Samstag, Nachmittags 6 Uhr VIII., Esterházyplatz 16, statt. Gäste sind willkommen.

Ein „Empfang“ der Poliklinik. Der Poliklinikverein, an dessen Spitze die Gräfin Julius Andrássy steht, veranstaltet, um die Kosten des für die Krebsbehandlung erforderlichen Radiums aufzubringen, vor der nächsten Vernissage im Ernst-Museum einen großen Empfang, und zwar an zwei Tagen Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Die Rollen der Hausfrauen haben Damen der vornehmen Gesellschaft übernommen; bei den Empfängen wird auch die Protoktorin des Vereins, die Erzherzogin Augusta, erscheinen.

Seite 8  
Burg statt.  
werden am  
Kronprinzen  
Kapellen der  
stattfinden.  
Herrschers.  
wird aus  
gewiß, daß  
Thurn und  
Postafel in  
sich mit  
dowig, der  
or und der  
werde. Der  
alt ge-  
Se. Maje-  
bei der an-  
enden Soirée  
Hoffentlich  
werden.  
und Saxis  
rethe, sowie  
seit gestern,  
Erzherzogs  
in Budapest  
zoologische Paar  
stabend, bei  
Cellovirtuos  
virtuos Pro-  
roßen Beifall  
Dr. Hugo  
das „R. W.  
on Thurn und  
de Dreihund-  
0,000 Kronen  
am Grafen  
en. Seder-  
einer neuer-  
ekanntlich war  
Grafen Ahuen-  
wurde der  
fest wird Uni-  
röß die Dpe-  
Majestät hat  
Alexander Ga-  
Ansuchen er-  
seiner Lang-  
ung des Leopold-  
und Charakter  
hisministerium  
álczy zum  
und Charakter  
nisterialsekretär  
onescu zum  
sekretären Dr.  
agy Titel und  
Ministerialsekre-  
eines Sektions-  
ger Advokaten  
der Eisernen  
rektor in Mis-  
ffen gesetzlich  
dem Prädikat  
boleon. Aus  
in Klemen-  
genesen. Die  
Tochter des  
Agien, mit dem  
am 14. No-  
neugeborene  
Millionenvermö-  
minister Baron  
Eugen v. Ba-  
Sándor und  
der Kön. un-  
sich heute nach  
rätbe abzulegen  
enhauses Paul  
geordnetenhauses  
ktor ernannt. —  
latere Baron  
eingetroffen.  
oham Miké-  
Ludwig III.  
fferte sich lebhaft  
Was, in welchem  
ist. — Der Zu-  
hner, der sich  
t, ist zufriedener  
leiden wieder er-  
Sohn des Herrn  
geb. Pauline

**\* Der Strike der Rauchfangkehrergehilfen.** Oberstadthauptmann Desider Boda ließ heute Vormittags eine Deputation der strikenden Rauchfangkehrergehilfen zu sich bitten. Er legte der Deputation nahe, die Exzesse gegen die Arbeitswilligen einzustellen, und erklärte sich bereit, Friedensverhandlungen zwischen den Strikenden und den Meistern anzubahnen. Der Polizeichef empfing heute Nachmittags 5 Uhr eine Deputation der Meister und theilte diesen die neuerlichen Friedensbedingungen der Gehilfen mit. Die Meister erklärten, daß sie seitens des Plenums kein Mandat zu sofortigen Friedensverhandlungen haben und so die Bedingungen der Gehilfen in einer morgen stattfindenden Plenarversammlung der Meister erörtert werden sollen. Aus diesem Grunde werden die vom Oberstadthauptmann angebahnten Friedensverhandlungen erst Sonntag Vormittag fortgesetzt werden. Zu derselben werden die Meister und Gehilfen je fünf Delegierte ernennen.

**\* Eine Bank von Frauen für Frauen** besteht in Berlin. Vor einigen Tagen wurde das Institut vor einigen in der Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten besichtigt. Man folgte den lebenswürdigen Führerinnen treppauf treppab durch die zahlreichen Räume (etwa 50) die das geräumige Haus umfaßt, und in denen man schon alle die verschiedenen Abteilungen des Bankverkehrs vertheilt und eingerichtet fand. Schon vor sechs Jahren wurde in Berlin die Genossenschaftsbank selbständiger Frauen gegründet; es ist dieselbe, die sich jetzt in die „Frauenbank“ verwandelt hat. Unter „selbständigen“ Frauen versteht man dabei im Allgemeinen beruflich thätige Frauen. Das Unternehmen ist ausschließlich von Frauen geleitet, Direktion und Aufsichtsrath bestehen nur aus weiblichen Mitgliedern, an der Spitze des Aufsichtsraths steht Frau Dr. jur. Marie Raschke. Die Bank arbeitet deswegen nicht mit ausschließlich weiblichem Personal, unter ihren Angestellten in den verschiedenen Bureaus sieht man auch eine Anzahl Herren. Das Haus umfaßt eine juristische Abtheilung, in der die Mitglieder der Bank kostenlos berathen und Prozesse vorzuschusslos geführt werden, ferner eine Hypotheken-Abtheilung, eine Hausverwaltungsabtheilung, eine Kreditabtheilung, eine Effekten- und eine Treuhänderabtheilung. Wie es natürlich ist, wird die Bank vor Allem eine Rathgeberin ihrer Kundschaft sein, die dieses Rathes wohl im höheren Grade bedarf, als es im Allgemeinen in der männlichen Bankwelt der Fall ist. Die Bank soll schon 1000 bis 1500 Mitglieder haben, und gerüchweise behauptet man, daß in ihr niedergelegte Kapital betrage bereits etwa eine Million. Daß die Gründung einer solchen Frauenbank zugleich die kapitalistische Macht der Frauenwelt im Ganzen stärke und damit auch die Ziele der Frauenbewegung fördere, klang in manchen Worten an dem Gründungstage mehr oder weniger deutlich durch. Eine neue Wochenschrift, deren erste Nummer soeben ausgegeben wurde, heißt: „Frauenkapital“, — eine werdende Macht, Wochenschrift für Volkswirtschaft, Frauenbewegung und Kultur, Verlag der Frauenbank, Berlin. Schriftleitung Erich Falk. Die einzelnen Aufsätze verrathen weiten Blick und ein aufrichtiges Bestreben, Frauen-Interessen in wirksamer Weise zu dienen.

**\* Raubmord.** Aus St. Pölten telegraphirt man uns: In Umstatten wurde gestern Vormittag an der 72jährigen Greisin Marie Frisch ein Raubmord verübt. Sie wurde in ihrer Wohnung meuchlings überfallen und mit einer Hade bestialisch zugerichtet. Der Thäter beraubte sie sodann und flüchtete. Er konnte bisher nicht eruiert werden.

**\* Gottesdienste.** Sonntag, 25. d., findet in der deutsch-reformirten Kirche, Hold-uteza 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags statt. Im Anschlusse daran Kindergottesdienst. Abendgottesdienst im Pfarrhausaal, V., Alkotmány-uteza 15, Nachmittags um 5 Uhr. — Sonntag, 25. d., Vormittags um 11 Uhr, findet ein englischer Gottesdienst in der Presbyterianerkirche VI., Börsmartnagasse 51, statt.

**\* Brand.** Im Arbeiterhause der Altkofer Gasfabrik ist heute Fröh ein Brand ausgebrochen, der aber sofort bemerkt und von den Arbeitern selbst gelöscht wurde. Die ausgerückte Feuerwehr fand nichts mehr zu thun.

**\* Rabbinerwahl.** Aus Risikunhalas wird uns geschrieben: Bei der am 22. d. stattgefundenen Rabbinerwahl der hi-figen aut. orth. isr. Kultusgemeinde wurde mit Begeisterung der Oberrabbiner der aut. orth. isr. Gemeinde zu Brassó Dr. Joseph Dohány gewählt. Dr. Dohány ist der einzige orth. Rabbiner des Landes, der das Doktorat an der Budapester Universität erworben hat.

**\* Elternkonferenz.** Sonntag, 25. d., Vormittags 1/11 Uhr findet in der städtischen Bürgerschule in der Remetgasse eine Elternkonferenz statt, in welcher Edmund Gerö einen Vortrag unter dem Titel: „Wie erziehen wir unsere Kinder für das Schöne?“ halten wird.

**\* Verhaftete Einbrecher.** In der verflochtenen Nacht fiel dem in der Altgasse postirten Konstabler Nr. 920 Alexander Vida ein junger Mann, der sich verdächtig benahm, auf. Er forderte den Mann zur Ausweisleistung auf und da er dies nicht im Stande war, eskortirte er ihn, der sich für den Maurergehilfen Karl Hoffu ausgab, zur Polizei. Der Wachmann kehrte sodann in die Altgasse zurück und unterzog dort sämtliche Geschäfte einer genauen Prüfung. Als er vor das Automobilgeschäft der Firma Robert Sierke im Hause Nr. 6 kam, hörte er aus dem Innern des Lokals ein verdächtiges Geräusch. Er öffnete den Rollladen und durch die Glasthüre blickend, sah er im Gestäht drei junge Burschen, die gerade Metallbestandtheile zusammenpackten und sich dann anschiekten, mit zwei neuen Fahrrädern das Lokal zu verlassen. Die Einbrecher, Franz Brenner, Madár Csáki und Ludwig Rajth, gestanden bei ihrem Verhör, daß der heutige Einbruch ihr erster Versuch gewesen sei; Hoffu hatte die Aufgabe, vor dem Geschäft aufzupassen, machte aber seine Sache so ungeschickt, daß er die Aufmerksamkeit des Polizisten auf sich zog.

**\* Ein brennender Dzeandampfer** und die aufregende Rettung seiner Passagiere ist eine der sensationellen Szenen, die das in der „Omnia“ heute zur Auführung gelangende Schauspiel in vier Akten „Saramos“ enthält. In demselben Stücke spielen sich vor unseren Augen sehr interessante indische Söwens, Tiger- und Leopardenjagden ab, an welchen auf Ansuchen der „Cines“-Filmfabrik Mitglieder der römischen Hocharistokratie theilgenommen haben. „Saramos“ ist der an Sebenswürdigkeiten reichste Film der Saison.

**\* Fővárosi Orfeum — Pavillon Mascotte.** Das glänzende Januarprogramm übt eine ungeschwächte Anziehungskraft auf das Publikum aus. Rita Sacchetto, die weltberühmte Tanzkünstlerin, tanzt neue, hochkünstlerische Pièces, die Trombetta bringen einen neuen Scherz unter dem Titel „Minden oda van!“, die exzellenten Keulenschläger The Honeyjudles gefallen sehr, das ungarische Lustspiel von Garvay amüfirt außerordentlich; kurzum: das ganze Programm entspricht den verwöhnten Anforderungen. Im Pavillon Mascotte ist ein hochfeines Cabaret-Tanzprogramm zu sehen. Ab 1 Uhr Nachts ist das Entrée frei. Sonntag, 25. d., werden, wie gewöhnlich, zwei Vorstellungen veranstaltet, die Nachmittagsvorstellung mit ermäßigten Preisen.

**\* Lebensmüde.** Der 16jährige Realschüler Karl Ném et hat sich in der Josefing 25 befindlichen elterlichen Wohnung durch einen Schuß aus einer Flanbertpistole getödtet. Ném et hatte Furcht, daß er ein schlechtes Semestralzeugniß erhalten wird, und deshalb verübte er den Selbstmord. — Die 76jährige Private Frau Peter Csernak trank in ihrer Martongasse 8 befindlichen Wohnung eine Laugensteinlösung. Sie wird im Rochuspital gepflegt.

**\* Mozgókép - Otthon.** Durch massenhaften Besuch honorirt das Publikum das glänzende Programm dieser modernen geleiteten Lichtbühne. Unbeschreiblich sind die Lachstürme, die das glänzende Lustspiel „Zimmer Nr. 30“ erzielt. Das neueste Nordisk-Drama „Aus Liebe“ (3 Akte) mit Betti Nanfen in der Titelrolle ist ein dramatisches Meisterwerk; ferner das zweiaktige Lustspiel „Die Mummie“ und „Lucielle Opfermuth“ (2 Akte).

**\* Die Zeitungsreklame** ist zweifellos das sicherste Mittel, das der Industrie- und Handelswelt zur Hebung des Absatzes ihrer Erzeugnisse und Waaren zu Gebote steht. Bei der Schwierigkeit, auf dem weiten Gebiete der Reklamewerbung stets das Richtige und Zweckmäßige zu treffen, ist es für alle Interessenten von besonderem Werthe, einen zuverlässigen Führer und Berater zur Verfügung zu haben. Diese Aufgabe erfüllt der bewährte Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, der in 47. Auflage soeben erschienen ist. In einem stattlichen, vornehmen Bande enthält der Katalog die Zeitungen und Zeitschriften, für welche die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Anzeigen annimmt. Mit dem Katalog zugleich erhalten die Geschäftsfreunde der Firma Rudolf Mosse wiederum eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres. Außerdem enthält die Mappe Reproduktionen auffälliger Annoncementswürfe.

**\* Beobachtungen im Jardin d'Hiver.** Das vor einem Monat eröffnete Vergnügungsetablissemant gefallt Jedermann, weil es eines der schönsten Vergnügungsetablissemants in Europa ist. Es sind vorzügliche Cabaret- und Tanzattraktionen am Programm. Bei erstklassiger Bedienung steht dem Publikum die beste ungarische und französische Küche zur Verfügung. Das Publikum fühlt sich im Jardin d'Hiver außerordentlich wohl, und selbst seine Gegner erkennen es an, daß dieses Vergnügungsetablissemant eine große Zukunft hat.

**\* Polizeinachrichten.** Im „Café Keleti“ wurde der 62jährige pensionirte Honvédmajor Johann Jö t i n plötzlich unwohl und starb nach wenigen Augenblicken. — Beim Fensterputzen stürzte ein Arbeiter vom dritten Stockwerke des Börjenzpalais ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — An der Ecke der Dermöväg- und der Körsigasse ist heute ein Waggon der Stadtbahn mit dem Lastwager des Kutschers Valentin Rebel zusammengefahren. Rebel wurde vom Boß geschleudert und erlitt schwere Kontusionen.

Familien-Nachricht.

Die Trauung des Herrn Andor Seblang aus Wien mit Fräulein Baly Weib, Tochter des Herrn Dr. Josef Weib, findet morgen, Sonntag, Mittags 12 1/2 Uhr im Kultustempel (Sabatgasse) statt.

**Bibliothek-Ständer** für Behörden, Institute und Private erzeugt die Eisenkonstruktions-Fabrik Markus Szajós, Budapest. (Siehe das heutige Interat.)

**Zahlreiche Falsifikate** haben die Remete-Bonbons, deshalb verlangt man bei Käufen, Heizerkeit, Raturch ausschließlich nur Réthy-Bonbons und man nehme nur solche Kartons an, auf welchen die drei Worte: Réthy Béla, gyögysszerész“ ersichtlich sind. Die echten Réthy-Bonbons sind besser, daher beliebter als alle anderen Bonbons. Ueberall erhältlich.

Theater, Kunst und Literatur.

**\* Die nächste Novität des Nationaltheaters** ist das dreiaktige Lustspiel „A kölönkert kastély“ von Julius Felár, welches von den Damen Csillag, Kis, Tasnády, den Herren Gál, Velhez, Rajnai, Dező, Réthyabegyi, Horváth, Lugosi und Barthos in den Hauptrollen in Szene gehen wird. Die Premiere findet am 6. Februar statt. — Nächsten Freitag wird Shakespeare's „Macbeth“ neu einstudirt zur Aufführung gebracht. Die Hauptrollen der Tragödie werden Frau Markus, die Herren Joánfi, Beregi, Molnár, Gál, Baló, Kürti, Mihályfi, Velhez, Horváth, die Damen Paulai, Török, Jái und Nagy darstellen.

**\* Im kön. Opernhause** wird morgen, Samstag, „Paraszbecsület“ und „Bajazzók“ aufgeführt. Für die am 29. d. stattfindende Premiere von Weber's „Oberon“ gibt sich im Publikum großes Interesse kund. Karten sind bereits im Vorverkauf erhältlich.

**\* Im Lustspieltheater** fand heute Vormittags vor einem geladenen Publikum die Generalprobe der Posse „A szörkesztör“ („Les deux canards“) statt. Die Zuhörer verfolgten die amüfanten Vorgänge auf der Bühne mit den Aeußerungen größter Heiterkeit. Die Premiere geht morgen, Samstag, vorstatten, die zweite Aufführung erfolgt Sonntag, die dritte Montag. Sonntag Nachmittags wird „Mérkölkövek“ zum ersten Male bei ermäßigten Preisen gegeben.

**\* In der Volksoper** haben den bisherigen sieben Aufführungen der Kálmán'schen Operette „A kis király“ insgesammt zwanzigtausend Personen beigewohnt. Von den rasch populär gewordenen Weisen der Operette wird das esárdásartige Lied „Huzzad csak!“ unzähligmale wiederholt und vom Publikum im zweiten Zwischenakt mitgesungen. Ebenso beherrscht dieses Lied die Bälle der Faschingsaison. Die Aufführung, deren Hauptattraktionen die Damen Szoger, Berky, die Herren Sziklai, Gözön und Bihar sind, spielt sich allabendlich unter dem größten Beifall ab. — In der Joseph Kis-Matinée, welche in der Volksoper Sonntag Vormittags um 11 Uhr abgehalten wird, treten die Damen Jébar, Medgyaszai, Fedák, die Herren Réthyabegyi, Réna, sowie Joseph Kis mit ausgewählten Vortragspièces auf.

**\* Von Franz Herzog's** neuem Lustspiel „Az ezrodes“, dessen Premiere im Ungarischen Theater Freitag, den 30. d., stattfindet, werden im Beisein des Autors bereits die letzten Proben abgehalten. Die zahlreichen Proben und die Anleitungen des Autors machen es möglich, daß das Stück in besonders sorgfältiger und abgerundeter Aufführung vor das Publikum gebracht wird. Morgen, Samstag, gelangt Ludwig Biró's Effektdrama „1913“, Sonntag Nachmittags Ludwig Hatvany's „A hiresek“ zum ersten Male bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. In der Abendvorstellung dieses Tages geht „Az új földesur“ in Szene. — Morgen, Samstag, findet ebenfalls eine Nachmittagsvorstellung statt, in der die Eleven der Rákóczi'schen Theaterschule unter der Leitung der Frau Professor Margit L. Galmi Jben's „Nora“ zur Aufführung bringen.

**\* Die Mitglieder der „Köve“** erhalten als Neujahrsgeschenk den Originalkupferstich Robert Lenárd's „Ein adeliches Nest in Toledo“. Der Kupferstich ist der Serie spanischer Reiseerinnerungen entnommen, die gelegentlich der letzten Ausstellung der „Köve“ viel Beifall gefunden haben. Der Mitgliedsbeitrag, der auch zum Gratsbezuge des Jahrbuchs der „Köve“ berechtigt, beträgt 24 Kronen jährlich.

**\* Erzherzog Joseph** erschien heute in Begleitung seiner Schwester, der Fürstin Albert Thurn-Taxis, im Nationaltheater und wohnte — nimmeh schon zum zweiten Male — der Aufführung des Dramas „Mária Antónia“ von Desider Szomory an. Die hohen Gätte spendeten den Darstellern nach den Aufschlüssen lebhaften Beifall.

**\* Anlässlich** des Arrangements der Winterausstellung der Landesgesellschaft für bildende Künste erregte es sich, daß der Maler Anton Sándor darob in Entrüstung gerieth, daß ein Gemälde seiner Gattin, der bekannten Malerin Kata Kalivoda, an einer wenig vortheilhaften Stelle placirt wurde. Sándor hob das Bild aus dem Rahmen und trug es nachhause. Da dieses Vorgehen gegen die Statuten des Künstlerhauses verstößt, schloß die Direktion der Landesgesellschaft für bildende Künste das Künstlerpaar bis 31. Dezember 1916 von den Ausstellungen des Künstlerhauses aus. Die durch diesen

Beschluß... an den... nächst... Di... hält Monta... zung, in... über Baron... Bojnov... Bojnits... \* U... 22. d.: Die... Konzert zu... der städt... bildeten de... zert ist vor... titen heute... Sonntag... (Die halbj... N gen. —... großen Pre... unentbülte... — operette... kön. O... Die... das einem... bei der M... viel Premi... soviel we... viel Premi... Zu haben... die folg... bei der... und das... nahme von... wachser... sich also... Umfah... Die... schmitt zu... der ersten... Raffenerfol... theater, da... der Neua... dem drei... durchschnitt... Umstand... bisher sein... jedes Thea... behren mu... dieser Saif... geben wird... Rücksicht... und für... allgemein... Was... mieren we... Saison de... Welche Th... Premiere e... genauer... Eine... jenes Stück... Budapest... tig warten... mit gespan... gibt es he... findet sich... schon für... jedoch, da... vorrechn... werden... das Stück... abzuverlan... Sensations... regitrende... haupt nicht... offenes Ge... Molnár... haben sich... im Ungari... Geheimniß... seine näch... Schleier, d... in dieser... den zustän... wissen, daß... Molnár's... emfällt au... zwischen de... gestellt, sic... In... tionsstücken... müdigkeit... zu verdenke...

Schluß Betroffenen appellierten gegen die Maßregelung an den Ausschuss der Gesellschaft, der sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Affaire beschäftigen wird.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hält Montag, 26. d., Nachmittag 6 Uhr eine Plenarsitzung, in welcher U. p. d. Berczil die Gedendrede über Baron Friedrich Bodmanichy halten und Géza Botnovich das Referat über die Zuerkennung des Bojnits-Preises erstatten wird.

Aus Öngyös meldet man uns unter dem 22. d.: Die Symphoniker veranstalteten heute hier ein Konzert zu Gunsten der Gründung eines Pensionsfonds der hiesigen Beamten. Dem Konzert wohnten die Notabilitäten der Stadt und der Umgegend bei. Das Konzert ist vortrefflich gelungen. — Die Symphoniker konzertieren heute in G. er, morgen werden sie in G. er je s, Sonntag in K. a j j a konzertieren.

Geschichten vom Theater.

Die halbjährige Bilanz. — Großer Umsatz und geringer Gewinn. — Es gibt keine Sensationsstücke. — Wo die großen Premieren sein werden. — Das offene und das unenthüllte Geheimnis. — Eine Rückkehr. — Die Fledermaus. — Was ist der größte Erfolg der Saison? — Tapo Lejai und die kleine Rolle.

Die halbjährige Saisonbilanz zeigt ein Plus, das einem Minus gleichkommt. Das Plus ergibt sich bei der Addition der diesjährigen Premieren, und die Premieren bedeuten wenig Einnahmen. Denn jedes Spiel, das jeder Saie, daß ein Theater nur dann Premieren veranstaltet, wenn die Stücke keinen Schaden haben, sobald als es nur möglich ist, durch die folgenden Stücke abgelöst werden. Wir sind heute bei der Premierenanzahl vierzig angelangt, und das bedeutet gegen das vorige Jahr eine Zunahme von vier, gegen das vorletzte Jahr ein Anwachsen von fünf Premieren. Diese Saison wickelt sich also in Gemäßheit des Prinzips vom großen Umsatz und dem geringen Nutzen ab.

Die ungünstige Bilanz ist natürlich im Durchschnitt zu nehmen, denn einzelne Bühnen haben in der ersten Hälfte der Saison mit ausgezeichnetem Reizenerfolg gearbeitet, in erster Linie das Lustspieltheater, das jedoch ebenfalls in der rascheren Folge der Renaissances sein Heil suchen mußte, trotzdem drei Stücke vollständig eingeschlagen haben. Die durchschnittliche Unterbilanz der Theater ist auf den Umstand zurückzuführen, daß kein einziges Theater bisher sein großes Ereignis gehabt und daß bisher jedes Theater das ausgesprochene Sensationsstück entbehren mußte. Und es hat den Anschein, daß es in dieser Saison kein Sensationsstück gibt und keines geben wird. Die vorhandenen wurden eben mit Rücksicht auf die schlechte Konjunktur aufs Eis gelegt und für bessere Zeiten aufgehoben, deren Kommen allgemein im nächsten Jahre erwartet wird.

Was man also von sogenannten großen Premieren weiß, ist nur so viel, daß sie sich in der Saison des folgenden Jahres abspielen werden. Welche Theater es sein werden, die sich der großen Premiere erfreuen sollen, das weiß man schon etwas genauer.

Eine große Premiere ist die Erstausführung jenes Stückes, auf welches nicht bloß das betreffende Budapest Theater und die Provinzbühnen sehnlichst warten, sondern dem auch die auswärtigen Bühnen mit gespannter Erwartung entgegensehen. Solche Stücke gibt es heute vorderhand zwei. Das musikalische befindet sich im Besitze des Königstheater. Es war schon für diese Saison als C. i. u. a. u. s. e. h. e. n. u. s. t. e. n. zu sehen, da man sich in der Lehár'schen Operette vorrechnet hat, auf einen späteren Termin verlegt werden. Die Bemühungen Direktor B. e. t. h. y. s., das Stück den Autoren für die laufende Saison abzuverlangen, waren vergeblich, und so bleibt die Sensationsoperette für die nächste Saison. Das regierende Sensationsstück dieser Saison ist überhaupt nicht fertiggeschrieben worden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß man dieses Stück von Franz Molnár erwartet. Von seinen großen Premieren haben sich bisher zwei im Lustspieltheater und eine im ungarischen Theater abgespielt. Ein unenthülltes Geheimnis war es bisher, welchen Schauplatz er für seine nächste große Premiere gewählt hat. Von dem Schleiter, der dieses Geheimnis bedeckt, ist nun gerade in dieser Woche ein Zipfel gelüftet worden, und in den zuständigen Kreisen will man es schon positiv wissen, daß mit dem neuen Stück die Rückkehr Molnár's zum Lustspieltheater erfolgen wird. Damit entfällt auch die Vermutung, daß er, vor die Wahl zwischen dem ungarischen und dem Lustspieltheater gestellt, sich für das Nationaltheater entscheiden werde.

In Verbindung mit dem Mangel an Sensationsstücken ist auch das Gerücht über die Operettenmäßigkeit der Fledermaus aufgetaucht. Es ist ihr ja nicht zu verdenken, daß sie ungern in Operetten spielt,

die sich leuchtend durch die Saison arbeiten. Und dann ist ihr auch schon das ewige Einerlei der Operettenbeschäftigung zu langweilig geworden. Sie hat eben schon Alles gespielt, gesungen und getanzt, was eine Operette ihr bieten kann, und diese Aufgaben reizen sie nicht mehr. So oft sie von der Erwerbung einer Operette durch das Königstheater hört und man sie über das Sujet unterrichtet, ruft sie mit einem Ausdruck des Ueberdrußes aus: „Ach, schon wieder eine Prinzessin! Schon wieder eine Springrolle, schon wieder ein drastisches Dienstmädchen!“ Sie möchte sich in einer ernstlichen Arbeit ausleben, sich durch eine große dramatische Leistung aus der Operettenlethargie aufraffen und ihre Energien an neuartigen Schöpfungen auffrischen. Es heißt auch, daß sie nach diesen Richtungen die Betätigung sucht, wozu sie nicht bloß durch ihre „Mirakel“-Einnerungen und ihre neuesten Erfolge auf der Kinosleinwand angeregt wird.

An feiner Bühne wird der Mangel eines starken Erfolges so schmerzlich empfunden wie in der kön. Oper. An unserer ersten musikalischen Anstalt geht es überhaupt geradezu unheimlich still zu. Die wenigen Künstler, die in „Operon“ beschäftigt sind, und mit ihnen die ganze Generalleitung freuen sich schon auf das Ereignis, daß auch das stille Institut ein Stück von der Freude der Wiedergeburt des Meisterwerkes abkriegen wird, wie sich denn auch zahlreiche deutsche Opernhäuser an dieser Freude erwärmt haben. Unter den oben skizzierten Umständen und bei der allgemeinen Stimmungslosigkeit (es wird erfucht, nicht Stimmlosigkeit zu lesen) ist es ein wahres Wunder, daß es ab und zu auch in der Oper heitere, zum Spaß ausgelegte Momente gibt. So einer fand sich, als man im Kaffeehaus über die Erfolgsarmuth des Instituts sprach und ein Kritiker dies den Künstlern zum Vorwurf machte. Der erwähnte Spasmacher nahm sich der arg vermittelten Oper an und sprach:

„Wie können Sie sagen, daß die königliche Oper keinen einzigen Erfolg gehabt hat?“

„Ich behaupte das auf das bestimmteste“, entgegnete der Kritiker.

„So! Dann scheinen Sie von unserem größten Erfolg keine Kenntnis zu haben.“

„Hab' ich auch nicht, und Sie verpflichten mich, wenn Sie mir diesen Erfolg bezeichnen.“

„Mit Vergnügen! So erfahren Sie denn, Verehrtester, der größte Erfolg der königlichen Oper in dieser Saison ist, daß sie den „Parfissal“ nicht aufgeführt hat.“

Der brave Tapo Lejai ist gestern wegen eines bösen Witzes auf der Probe von seinen Kollegen beinahe justifiziert worden. Der gemüthliche Künstler wird nur ungemüthlich, wenn er über die kleinen Rollen klagt, die er, als erstklassiges Mitglied des Theaters, jahraus-jahrein zu spielen hat. Hierüber beklagte er sich gestern dem jüngeren Faludi gegenüber, der ihm entgegenhielt:

„Sie haben nichts zu klagen. Sie spielen jetzt die große Rolle des Kutschers Doolittle in „Byamalion“, die im Burgtheater kein Geringerer als Heine spielt. Und Samstag spielen Sie Flache in „Les deux Canards“.“

Darauf Tapo Lejai: „Allerdings spiel' ich diese Rolle, aber ich muß Ihnen bemerken, daß die Flache, die ich da spielen werde eigentlich, auch nur ein — Stamperl ist!“

F. R. a.

Wiener Coulißgeschichten.

Der abflauende Parfissal-Rummel. — Was an Tantämen erspart wird. — Wie alt der Schauspieler sein muß, um noch den Zenith des Ruhmes zu erreichen. — Ein Theaterdirektor soll vorsichtig sein mit seinen Aeußerungen. — Namen, die fürs Theater unmöglich sind. — Warum er ein so guter Souffleur ist.)

Der Parfissal-Rummel ist in Wien verpufft. Die Volksoper rahmt noch die Ueberreste von Fett ab. Nach der bisherigen abflauenden Tendenz wird „Parfissal“ für die Dauer nicht das sein, was man eine Zugopfer nennt. Das will man in der Hofoper vorausgesehen haben und hat deshalb die Preise für die ersten drei Aufführungen so unsinnig hoch angesetzt. Denjenigen, welche dabei gewesen sein wollten, wurde die hohe Steuer auferlegt. Sonst wären die Kosten der Ausstattung, nach Ansicht der Opernleitung, nicht mehr hereinzubekommen gewesen.

Die Ausstattung war sehr theuer. Und Herr Gregor brachte das Oberhofmeisteramt dazu, nobler zu sein, als man sonst seit einigen Jahren ist. Ein respektabler Prozentfuß der hohen Einnahmen wurde den Angehörigen der Hofoper in der Form von Gratifikationen zugewiesen. Man hat den Schlüssel

aufgestellt, daß in den ersten drei Aufführungen etwa 15.000 Kronen an Tantämen erspart wurden, da die Wagner'schen Werke bekanntlich seit ersten Januar frei geworden sind. Ein großer Theil dieses Ersparnisses wurde dem Personal zugewendet, vor den Theaterarbeitern aufwärts.

Für die Wiener Hofoper bedeutet es übrigens einen ganz enormen Gewinn, daß man nunmehr nicht mehr verpflichtet ist, zehn Prozent der Bruttoeinnahmen der Wagner-Abende an Frau Cosima und ihren Sohn abzuliefern. Bei dem Umstande, daß die Wagner-Opern, was die Einnahmen betrifft, sich an der Wiener Hofoper in steigender Richtung bewegen, kann man die Ersparnis an Tantämen auf 60.000 Kronen jährlich veranschlagen. Um diesen Betrag ungefähr wird sich das Defizit der Wiener Hofoper von jetzt an alljährlich verringern.

Frau Roland hat wieder erfolgreich ihr Gastspiel am Deutschen Volkstheater begonnen. Der Erfolg dieser Künstlerin in Wien stellt alle Theorien des Theaters auf den Kopf. Man hat es bisher ziemlich als Dogma betrachtet, was der berühmte Dingelstedt diesbezüglich behauptet hat. Eine Frau muß beim Theater mit fünfunddreißig, ein Mann mit fünfundvierzig Jahren, die volle Höhe des Ruhmes erklimmen haben. Später kommt man nicht mehr hinaus. Und dabei war Dingelstedt sehr liberal. Denn die Arrivierten des Theaters haben alle Zeit behauptet, daß man früher oben sein muß. Die Popularität der Frau Roland ist nicht älter als zwei Jahre. Als ihr Aufstieg begann, hatte sie schon lange das von Dingelstedt der Schauspielerinnen zuerkannte Maximum der Jahre überschritten.

In Wiener Theaterkreisen lacht man viel über den Ausspruch, der einem Wiener Theaterdirektor entlockt ist. Wer die Verhältnisse auch nur auf Distanz kennt, wird den Namen des Direktors leicht errathen. Er ist Theaterdiplomant durch und durch, er ist es in dem Sinne, daß er nie das sagt, was er denkt, daß er aber zumeist spricht, wenn er schweigen sollte und hinterdrein Alles in Abrede stellt. In Gesellschaft eines Schauspielers geht er auf der Strafe, als ihm ein Schriftsteller entgegenkommt. Man grüßt sich artig, der Direktor will seines Weges gehen, der Schriftsteller verstellt ihm den Weg.

„Lieber Direktor, wir haben ein Hühnchen miteinander zu pflücken.“

„Mit mir?“ fragte der Direktor mit dem süßesten Lächeln. „Wie wäre das möglich? Sie wissen, daß es keinen Menschen in Wien gibt, den ich so sehr verehere wie Sie.“

„Das stimmt nicht ganz überein mit einer Aeußerung, die Sie über mich thaten.“

„Ich? Die könnte aber nur schmeichelhaft über Sie gelaunt haben.“

„Sie sagten von mir wörtlich, daß ich anfangs ein alter Kretin zu werden. Ich weiß nicht, ob Sie das für eine Schmeichelei halten? Ich nicht!“

Der Direktor fährt empört auf.

„Ohne Aufregung“, setzt der Schriftsteller gelassen fort. „Ich werde Sie nicht auf Ehrenbeleidigung klagen und Sie nicht zum Duell fordern. Schon aus dem Grunde, weil Sie mich ja auch weder klagen noch fordern werden, wenn ich Ihnen in Gegenwart eines Zeugen sage, daß Sie nicht die Qualifikation besitzen, Jemanden zu beleidigen.“

„Somit erkläre ich Ihnen in Gegenwart eines Zeugen auf Ehrenwort, daß ich eine solche Aeußerung über Sie nie gethan habe.“

Der Schriftsteller nimmt diese Erklärung entgegen und geht seiner Wege. Der Direktor blickt ihm lange nach, schüttelt ernst das Haupt und sagt:

„Ein Theaterdirektor kann nicht genug vorsichtig sein mit seinen Aeußerungen. . . Das muß ihm Jemand rein aus meinem Bureau zurückgeschickt haben.“

Einer Wiener Schauspielerin hat man kürzlich bei der Polizei Anstände gemacht, weil sie unter ihrem Theater-Namen gemeldet war. Es tauchte wieder einmal die Frage auf, ob das zulässig sei. Denn mit welchem Rechte könnte man jedem Anderen verbieten, unter einem angenommenen Namen zu reisen, zu wohnen, sich vorzustellen und den Beruf zu üben. Die Hälfte der Angehörigen deutscher Bühnen treten unter einem Theaternamen auf. Andererseits führen viele Menschen von Haus aus Namen, die auf dem Theater faktisch nicht möglich wären. Als Lola Beth seinerzeit in Wien engagiert wurde, wollte sie unter ihrem ehrlichen Namen die Bühne betreten. Ich glaube, Alfred Grünfeld war es, der damals zu ihr sagte: Unter dem Namen Bett kann man keine Karriere machen. Und als Frä. Elizza von der Wiener Hofoper kürzlich mit dem Titel einer Kammeroperistin ausgezeichnet

wurde, hat man es auch begreiflich gefunden, daß sie ihre Theaterlaufbahn nicht unter dem richtigen Namen angetreten hat. Denn eine Frau Lektor-groschen, so heißt die Künstlerin von Haus aus, wäre gewiß nie in Wien Kammerfängerin geworden.

Um die ungewollte Komik des nachfolgend besprochenen Doppelberufes zu verstehen, muß vorausgeschickt werden, daß der theatertechnische Ausdruck für Schauspieler, die ihre Rollen nicht können, „Schwimmen“ heißt. Sie machen, wenn sie das Wort nicht beherrschen, auffallende Bewegungen („Schwimmtempo“), suchen verzweifelt dem Souffleurkasten näher zu „schwimmen“ usw.

Im Josephstädter Theater hat ein Aushilfs-souffleur Dienste geleistet. Er macht seine Sache sehr gut. Man will ihn engagieren. Er könnte das Engagement nur für die Wintermonate annehmen, sagte er, weil er ein Sommerengagement in Bös-lau hat, das für ihn einträglich ist.

„Hat Bös-lau denn im Sommer ein Theater?“ fragt man ihn.

„Nein, ich bin im Sommer Schwim-m-Meister.“

„Deshalb ist er ein so guter Souffleur!“ jagten die Schauspieler.

— 23. Januar.

Offener Sprechsaal.\*)

BUDAPESTI MÜHELY KIALLTAS A SZABADSACER VECSEY U SARKAN INGYEN LATHATO

Bank-Aktiengesellschaft der Kaufleute und Industriellen IV., Károly-körut Nr. 10.

Wir gewähren zu constanten Zinsen u. Bedingungen: Personalkredite von 500 bis 20.000 Kronen, Portefeuillekredite von 1000 bis 30.000 Kronen, Jubilationskredite auf Pausen und leere Gründe in Budapest und Umgebung.

Im Namen der Direktion Kohn Gábor, Präsiden

WYNAND FOLKINK AMSTERDAM BERÜHMTESTE HOLLÄNDISCHE LIQUEURFABRIK

Hygien. Ausstellung Wien 1906 Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen

CZUBA-COGNAC CZUBA-DUROZIER & CE DISTILLERIE FRANÇAISE BUDAFOK

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

\* Für diese Arbeit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MODIANO das TEUERSTE CLUB ABER SPECIALITÄT DAS BESTE!!

beiden ist drinn mit Wasserdruck der Name des Fabrikanten

Tieferschüttert geben die Unterzeichneten im eigenen, wie im Namen der ganzen Verwandtschaft die traurige Nachricht, dass ihr unvergesslicher geliebter Vater, der aufopferndste Grossvater, Bruder und Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Stein

Senior der Firma Wilhelm Stein u. Sohn

am 23. d. M. im 73. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden sein wohlthätiges, in unermüdlichem Fleiss und Thätigkeit verbrachtes Leben beendet hat.

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen begleiten wir am 25. d. M., Sonntag, Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des neuen israelit. Friedhofes zur ewigen Ruhestätte.

Budapest, den 23. Januar 1914.

Friede seiner Asche!

Friedrich, Gisela verh. Beitscher, Adele verh. Faragó, Fanyó, Kinder, Alfred Faragó, Alois Beitscher, Schwiegersöhne.

Zahlreiche Enkel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Tiefbetrüben Herzens melden wir die traurige Nachricht, dass

Wwe. Frau Mark Neuberger

geb. Regina Redlich

am 22. d. M. nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d., 11 Uhr Vormittags im Rákoskeresztúr Friedhofe statt.

Die trauernden Kinder u. Enkel.

(Wohnung: Damjanich-u. 33.)

Telegramme.

Ablehnung der Ostmarkenzulage.

Berlin, 23. Januar. Die Budgetkommission des Reichstages hat gegen die Stimmen der Konservativen, Fortschrittler und Nationalliberalen die Ostmarkenzulage abgelehnt.

Das englische Marinebudget.

London, 23. Januar. Spät Abends verlautet, daß bezüglich des diesjährigen Marinebudgets im Kabinet eine Einigung erzielt worden sei und daß das von Winston Churchill in der letzten Session vorgelegte Programm nicht aufgegeben werde.

Der eintägige Generalstreik.

Petersburg, 23. Januar. Laut offiziellen Angaben haben gestern in Petersburg 110.604 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Wegen Abfindung revolutionärer Lieber und wegen demonstrativer Ausschreitungen wurden 134 Arbeiter verhaftet.

Paris, 23. Januar. (Fonds Börse.) In Folge der besseren Beurteilung der politischen Verhältnisse eröffnete der Markt fest. Doch entwickelte sich speziell in Renten eine nur unzulängliche Thätigkeit. Lebhafter umgekehrt wurden russische Industriewerthe speziell Petroleum und Kupferaktien. Auch französische Bankpapiere wurden lebhafter begehrt, desgleichen südafrikanische Minen. Der Schluss war fest.

London, 23. Januar. (Fonds Börse.) Während britische Werthgattungen eher zur Schwäche neigten, waren Rio Tinto unter lebhaften Umjungen höher, da die Nachricht von einem Nachgeben der Verwaltung auf letztere einen günstigen Eindruck machte. Minen waren auf günstige Kapstädter Nachrichten angeregt, Amerikaner rege gefragt. Schluss fest.

London, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 65 1/2 per Kasse, 65 1/2 per drei Monate; Zinn 176 per Kasse, 176 per drei Monate; Blei 20 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 23. Januar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramme. Die beruhigende Botschaft des Präsidenten Wilson und die andauernde Entspannung des Geldmarktes boten der Spekulation Anregung. Die Börse bewahrte bei außerordentlicher Lebhaftigkeit auch später die feste Tendenz. Spezial in den niedrig im Kurse stehenden Eisenbahnaktien erfolgten lebhaftere Abschlüsse, so daß der Schluss trotz gelegentlicher Realisierungen stramm war. Aktienumsatz 614,000 Stück.

Newyork, 23. Januar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramme. (Schlußkurse.) Zeitungs 12 1/2 (27/2), Tageloh 27 1/2 (27/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (95), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.60 (483.60), Cable Transfers 486.60 (486.60), Silber Bullion 57 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 37/2 bond 67 1/2 (67 1/2), Atchafson Topka and Santa Fe Com. 37 1/2 (37 1/2), Baltimore & Ohio Com. 97 1/2 (95 1/2), Canada Pacific 211 (212 3/8), Chesapeake and Ohio 67 1/2 (67 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 105 (105 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (19 1/2), Erie Common Shares 32 1/2 (31 1/2), Illinois Central 114 (114 3/4), Louisville & Nashville 140 (140 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 237 1/2 (237 1/2), Missouri Pacific 29 1/2 (29 1/2), Newyork Central West. 31 1/2 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 104 1/2 (104 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 (114 3/8), Philadelphia and Reading Com. 171 1/2 (171 1/2), Rockland Company 16 1/2 (15 1/2), Southern Pacific 98 1/2 (97 3/8), Southern Railway Com. 27 (26 3/8), Union Pacific 162 1/2 (162 1/2), Wabash Preference 12 1/2 (12 3/4), Amalgamated Copper Com. 75 3/8 (77), American Sugar Ref. Com. 105 (107), Anaconda Mining Comp. 36 1/2 (36 3/8), United States Steel Corp. 65 3/4 (65 3/8), United States Steel Pref. 112 (112). Aktienumsatz 614,000 Stück.

Die eingeklamerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 23. Januar, 23. Januar, 22. Januar, Cents, Differenz. Rows: Weizen Ioto, Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, Chicago, 23. Januar, Weizen März, Mai, Juli, Mais März, Mai, Juli.

Newyork, 23. Januar. Western Steam Schiffs 11.40; Schmalz Rohe & Brothers 11.85. Chicago, 23. Januar. Schmalz per Januar 10.97, Schmalz per Mai 11.25; Speck Short Clear 11.22, Schweinefleisch per Mai 21.55.

Newyork, 23. Januar. Petroleum Stand weiß in Newyork 8.75; Petroleum Stand weiß in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.20; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 23. Januar. (Produktenbörse.) Schiffsbaumwolle in Newyork Ioto 12.90, Baumwolle per Januar 12.31, Baumwolle per März 12.43, Baumwolle in New-Oleans Ioto 13 1/2.

Newyork, 23. Januar. Zinn 38.12 bis 38.87; Kupfer 14.50 bis —.

Newyork, 23. Januar. Kaffee Rio Fair No. 1 9 1/2, Kaffee per Januar 9.16, Kaffee per März 9.31; Mehl Spring Wheat Clear 3.75; Zucker fair Refining Muscovado 3.36 bis 3.42; Zucker Raffinade No. 1 4.—.

Newyork, 23. Januar. Weizen. Tendenz: fest. Nother Winterweizen Ioto 101 1/2 Cents (= R. 9.88), Weizen per Mai 100 3/8 Cents (= R. 9.28).

wurde, hat man es auch begreiflich gefunden, daß sie ihre Theaterlaufbahn nicht unter dem richtigen Namen angetreten hat. Denn eine Frau Leichtergrößen, so heißt die Künstlerin von Haus aus, wäre gewiß nie in Wien Kammerfängerin geworden.

Um die ungewollte Komik des nachfolgend besprochenen Doppelberufes zu verstehen, muß vorausgeschickt werden, daß der theatertechnische Ausdruck für Schauspieler, die ihre Rollen nicht können, „Schwimmen“ heißt. Sie machen, wenn sie das Wort nicht beherrschen, auffallende Bewegungen („Schwimmtempo“), suchen verzweifelt dem Souffleurkasten näher zu „schwimmen“ usw.

Im Josephstädter Theater hat ein Aushilfs-souffleur Dienste geleistet. Er macht seine Sache sehr gut. Man will ihn engagieren. Er könnte das Engagement nur für die Wintermonate annehmen, sagte er, weil er ein Sommerengagement in Bösclau hat, das für ihn einträglicher ist.

„Hat Bösclau denn im Sommer ein Theater?“ fragt man ihn.

„Nein, ich bin im Sommer Schwimmer-Meister.“

„Deshalb ist er ein so guter Souffleur!“ jagten die Schauspieler.

— 23. Januar.



Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich ein paar Heller mehr ausgeben: „MODIANO“ das TEUERSTE CLUB ABER „SPECIALITE“ DAS BESTE!! Auf ärztliches Anrathen sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Papiere unbedruckt, aber in beiden ist drin mit Wasserdruck der Name des Fabrikanten

Tieferschüttert geben die Unterzeichneten im eigenen, wie im Namen der ganzen Verwandtschaft die traurige Nachricht, dass ihr unvergesslicher geliebter Vater, der aufopferndste Grossvater, Bruder und Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

# Wilhelm Stein

Senior der Firma Wilhelm Stein u. Sohn

am 23. d. M. im 73. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden sein wohlthätiges, in unermüdlichem Fleiss und Thätigkeit verbrachtes Leben beendet hat.

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen begleiten wir am **25. d. M., Sonntag, Vormittags 11 Uhr** von der Leichenhalle des neuen israelit. Friedhofes zur ewigen Ruhestätte.

Budapest, den 23. Januar 1914.

Friede seiner Asche!

Friedrich, Gisela vereh. Beltscher, Adele vereh. Faragó, Fanyó, Kinder, Alfred Faragó, Alois Beltscher, Schwiegersöhne.

Zahlreiche Enkel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Tiefbetrübtens Herzens melden wir die traurige Nachricht, dass

## Wwe. Frau Mark Neuberger

geb. Regina Redlich

am 22. d. M. nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d., 11 Uhr Vormittags im Rakoskereszturer Friedhofe statt.

Die trauernden Kinder u. Enkel. (Wohnung: Damjanich-u. 33.)

## Telegramme.

### Ablehnung der Ostmarkenzulage.

Berlin, 23. Januar. Die Budgetkommission des Reichstages hat gegen die Stimmen der Konservativen, Fortschrittler und Nationalliberalen die Ostmarkenzulage abgelehnt.

### Das englische Marinebudget.

London, 23. Januar. Spät Abends verlautet, daß bezüglich des diesjährigen Marinebudgets im Kabinett eine Einigung erzielt worden sei und daß das von Winston Churchill in der letzten Session vorgelegte Programm nicht aufgegeben werde. Das Budget werde zwar notwendigerweise jedes bisher dem Parlament unterbreitete Flottenbudget erheblich übertreffen, werde aber mit Zustimmung aller Minister eingebracht.

### Der eintägige Generalstreik.

Petersburg, 23. Januar. Laut offiziellen Angaben haben gestern in Petersburg 110,604 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Wegen Abfindung revolutionärer Lieber und wegen demonstrativer Ausschreitungen wurden 134 Arbeiter verhaftet. Dreimal wurde von Streikenden der vergebliche Versuch gemacht, Verhaftete zu befreien. In einem Falle gab ein Polizeiorgan zwei Schüsse ab, um eine andrängende Arbeitertruppe, die aus 40 Mann bestand, abzuwehren. Durch die Schüsse wurde jedoch Niemand verletzt.

Paris, 23. Januar. (Fonds Börse.) In Folge der besseren Beurteilung der politischen Verhältnisse eröffnete der Markt fest. Doch entwickelte sich speziell in Renten eine nur unzulängliche Lebhaftigkeit. Lebhafter umgekehrt wurden russische Industriewerthe speziell Petroleum und Kupferaktien. Auch französische Bankpapiere wurden lebhafter begehrt, bezugleich südafrikanische Minen. Der Schluss war fest.

London, 23. Januar. (Fonds Börse.) Während britische Werthgattungen eher zur Schwäche neigten, waren Rio Tinto's unter lebhaftem Umfragen höher, da die Nachricht von einem Nachgeben der Verwaltung auf letztere einen günstigen Eindruck machte. Minen waren auf günstige Kapitalmarkt Nachrichten angeregt, Amerikaner rege gefragt. Schluss fest.

London, 22. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metall Börse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 65 1/2 per Tonne, 65 1/2 per drei Monate; Zinn 176 per Tonne, 176 per drei Monate; Blei 20 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 23. Januar. (Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) Die beruhigende Botschaft des Präsidenten Wilson und die andauernde Entspannung des Geldmarktes boten der Spekulation Anregung. Die Börse bewahrte bei außerordentlicher Lebhaftigkeit auch später die feste Tendenz. Speziell in den niedrig im Kurse stehenden Eisenbahnaktien erfolgten lebhafteste Abschlüsse, so daß der Schluss trotz gelegentlicher Realisierungen stramm war. Aktienumsatz 614,000 Stück.

Newyork, 23. Januar. (Fonds Börse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 1 3/4 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 91 1/2 (95), Wechsel auf Paris (90 Tage) 51 1/2 (51 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 48.60 (48.60), Cable Transfers 48.60 (48.60), Silber Bullion 57 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 3 1/2 (3 1/2) (67 1/2), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 39 1/2 (39 1/2), Baltimore & Ohio Com. 97 1/2 (95 1/2), Canada Pacific 21 1/2 (21 1/2), Chesapeake and Ohio 67 1/2 (67 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 106 (105 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (19 1/2), Erie Common Shares 32 1/2 (31 1/2), Illinois Central 114 (114 1/2), Louisville & Nashville 140 (140 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 23 1/2 (23 1/2), Missouri Pacific 29 1/2 (29 1/2), Newyork Central Railway 24 1/2 (24 1/2), Newyork Ontario and Western 31 1/2 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 104 1/2 (104 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 (114 1/2), Philadelphia and Reading Com. 171 1/2 (171 1/2), Rock Island Company 16 1/2 (15 1/2), Southern Pacific 98 1/2 (97 1/2), Southern Railway Com. 27 (26 1/2), Union Pacific 162 1/2 (161 1/2), Babash Preference 12 1/2 (12 1/2), Amalgamated Copper Com. 75 1/2 (75), American Sugar Ref. Com. 105 (107), Anaconda Mining Comp. 36 1/2 (36 1/2), United States Steel Corp. 65 1/2 (65 1/2), United States Steel Pref. 112 (112). Aktienumsatz 614,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

### Newyork, 23. Januar.

	23. Januar.	22. Januar.	Differenz
Weizen Ioto	101.50	101.50	—
„ Mai	100.38	99.63	+ 0.75
„ Juli	97.63	97.—	+ 0.63
„ September	—	—	—
Mais Mai	69.—	68.25	+ 0.75
„ Juli	—	—	—

### Chicago, 23. Januar.

Weizen März	—	—	—
„ Mai	93.63	92.75	+ 0.88
„ Juli	88.88	88.38	+ 0.50
Mais März	62.25	61.13	+ 1.12
„ Mai	66.13	65.75	+ 0.38
„ Juli	—	—	—

Newyork, 23. Januar. Western Steam Schmalz 11.40; Schmalz Rohe & Brothers 11.85.

Chicago, 23. Januar. Schmalz per Januar 10.97, Schmalz per Mai 11.25; Speck Short Clear 11.22, Schweinefleisch per Mai 21.55.

Newyork, 23. Januar. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

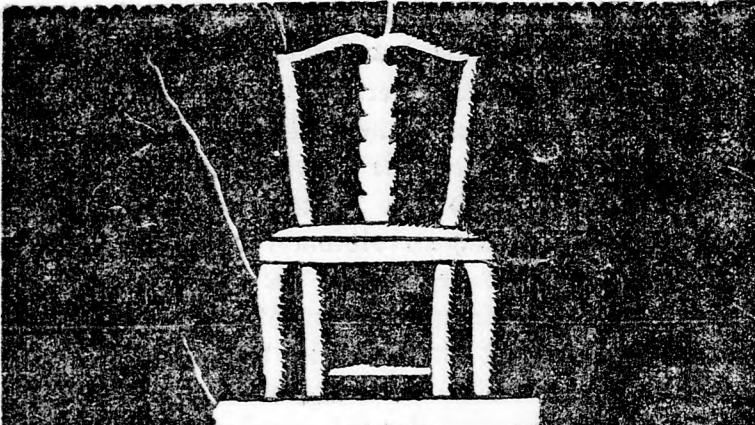
Newyork, 23. Januar. (Produkten Börse.) Schluss Baumwolle in Newyork Ioto 12.90, Baumwolle per Januar 12.31, Baumwolle per März 12.43, Baumwolle in New-Orleans Ioto 13 1/2.

Newyork, 23. Januar. Zinn 38.12 bis 38.87; Kupfer 14.50 bis —.

Newyork, 23. Januar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Januar 9.16, Kaffee per März 9.31; Mehl Spring Wheat Clears 3.75; Zucker fair Refining Muscovado 3.36 bis 3.42; Zucker Raffinade Nr. 1 4.—.

Newyork, 23. Januar. Weizen. Tendenz: fest. Rother Winterweizen Ioto 101 1/2 Cents (= R. 9.35), Weizen per Mai 100 1/2 Cents (= R. 9.25), Weizen

## Offener Sprechsaal.\*)



BUDAPESTI MŰHELY  
KIALLIÁS A  
SZABADSÁGTER  
VEGSEY U SARKÁN  
INGYEN LATHATO

## Bank-Aktiengesellschaft der Kaufleute und Industriellen IV., Károly-körut Nr. 10.

Wir gewähren zu constanten Zinsen u. Bedingungen: Personalkredite von 500 bis 20,000 Kronen, Portefeuillekredite von 1000 bis 30,000 Kronen, Zuteilungskredite auf Häuser und leere Gründe in Budapest und Umgebung.

Im Namen der Direktion Kohn Gábor, Präsidium

WYNAND FOLKINK AMSTERDAM  
BERÜHMTESTE HOLLÄNDISCHE LIQUEURFABRIK  
Haisette, Halfen, Half, Curacao, Cherry-Brandy.

Hygien. Ausstellung Wien 1906  
Staatsprels und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen  
Käuflich in Apotheken  
in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.80  
und 1 Liter à K 4.80.

KAIS. u. KÖNIGL. HOFLIEFERANTEN  
GZUBA-COGNAC  
CZUBA-DUROZIER & CIE  
DISTILLERIE FRANÇAISE  
BUDAFOK.  
GEGRÜNDET 1884.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
natürlicher althaischer  
SAUERBRUNN

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

per Juli 97 3/8 Cents (= R. 9.01), Weizen per September ... Cents (= R. ...). Getreidefracht nach Liverpool ... Cents (= R. ...). Mais per Mai 69 Cents (= R. 6.88), Mais per Juli ... Cents (= R. ...).

Chicago, 23. Januar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: fest. Weizen per März ... Cents (= R. ...), Weizen per Mai 93 3/8 Cents (= R. 8.62), Weizen per Juli 88 3/8 Cents (= R. 8.18). Mais: Tendenz: fest. Mais per März 62 1/2 Cents (= R. 6.15), Mais per Mai 66 1/8 Cents (= R. 6.54).

### Der Kapitalist. Das Jubiläum der Börse.

- In ihrem fünfzigjährigen Bestande. -

In ihrem prächtigen neuen Heim, das sie vor acht Jahren bezogen hat, feiert die Budapester Waaren- und Effektenbörse am Sonntag das Jubiläum ihres halbhundertjährigen Bestandes. Aus bescheidenen Anfängen, der einstigen Kornhalle, ist die Börse hervorgegangen, und die mächtige Entwicklung, die sie durchgemacht, die imponierende Position, die sie erklommen hat, steht in engem Konnex mit der wirtschaftlichen Entwicklung, dem Emporbühen von Handel und Industrie Ungarns und besonders der Hauptstadt. Vergleicht man den minzigen Verkehr der Börse im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit mit dem heutigen, so kann man nicht anders als staunen über den ungeahnten Aufschwung dieser die Preisbildung und Bedarfsdeckung regulierenden Institution, welche Budapest zu einem Handelsemporium ersten Ranges gestaltet hat. Die Kornhalle im „Handelsstandsgebäude“, das Börsegebäude in der Marie Valeriegasse und das stolze Börsepalais auf dem Freiheitsplatz symbolisieren drei wichtige Etappen in der Evolution der Börse, sie sind gleichsam die Mark- und Meilensteine ihres Aufstiegs.

Das die Budapester Börse verhältnismäßig so jung ist, findet seine Erklärung darin, daß unsere Hauptstadt — und in kommerzieller und industrieller Beziehung kann ja eigentlich nur Pest in Betracht kommen — im Grunde genommen erst nach Wiederherstellung der Verfassung großstädtische Kluren anzunehmen begonnen hat. Als die Pester Kaufmannschaft vor weniger denn hundert Jahren an eine Organisation und Krystallisierung des Handels zu schreiten gesonnen war, hatte die Stadt im Ganzen 30 Großhändler. Im Jahre 1820 kaufte der Handelsstand einen 615 Quadratklaster großen Baugrund von der „Verschönerungskommission“ und hier wurde in den Jahren 1827—30, das noch heute bestehende Handelsstands- oder Klondgebäude errichtet. Die erste börsenmäßige Zusammenkunft der Kaufleute in diesem Gebäude fand am 31. März 1831 statt. Aber erst als im Jahre 1854 in dem erwähnten Gebäude die Kornhalle errichtet wurde, konnte von einem festen Kern einer Waarenbörse die Rede sein. Durch das kaiserliche Patent vom 20. Februar 1860 wurde die Organisation von Börsen an den verkehrsreicheren Orten der Monarchie angeordnet, und am 25. März 1860 forderte der k. u. Statthaltereirath die Pester Handels- und Gewerbekammer auf, bezüglich der Errichtung einer Waarenbörse in Pest Vorschläge zu erstatten. Die Kammer kam dem Auftrage nach, trat jedoch dafür ein, daß die zu errichtende Börse „Waaren- und Effektenbörse“ benannt und ihr dementsprechend ein ausgedehnterer geschäftlicher Wirkungskreis eingeräumt werde. Der von der Handelskammer gearbeitete Statutenentwurf wurde vom Statthaltereirath mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt, aber in Folge der politischen Verhältnisse erst im Jahre 1863 von Sr. Majestät bestätigt. Es folgten nun die langwierigen Organisationsarbeiten, und so konnte die Pester Waaren- und Effektenbörse erst am 18. Januar 1864 durch den Präsidenten der Vorbereitungscommission, Friedrich Kochmeister, eröffnet werden. Vier Jahre später vereinigte sich die Kornhalle mit der Börse unter dem Titel: „Pester Effekten-Waarenbörse und Kornhalle“, und erst einige Jahre später kam die gegenwärtige Benennung zur Geltung. Am Ende der Sechziger-Jahre erwiesen sich die Börselokalitäten

als zu eng und man schritt an den Bau eines neuen Börsegebäudes (Ecke der Marie Valeriegasse und Wurmgasse); die neue Börse, die 1.395.000 Gulden kostete, wurde im September 1872 eröffnet. Aus diesem Gebäude, in welchem sie 33 Jahre lang wirkte, siedelte sie Ende Oktober 1905 in das monumentale Palais am Freiheitsplatz über.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Börsenrath die Geschichte der Börse schreiben lassen, die in zwei Bänden soeben erschienen ist. Von dem Grundsatz: facta loquuntur ausgehend, haben die Verfasser, Generalsekretär Dr. Emil Engel und Sekretär Ladislaus Bartha, für ihre Darstellung sich des nüchternen, fast trockenen Tones bedient. Der erste Band behandelt die Gründung der Börse, ihre Organisation, ihre Institutionen, die verschiedenen Zweige der Börsengeschäfte, die Geschichte des Baues der neuen Börse, während der zweite die Statuten, die Usancen, das Verfahren des Börsenschiedsgerichts etc., sowie statistische Tabellen und Namensverzeichnisse umfaßt. Aus dem statistischen Theil seien einige Daten angeführt, welche für den Aufschwung der Börse beredtes Zeugnis ablegen. Im Jahre 1864 wurden an der Börse im Ganzen 44 Effektitres notirt, darunter kein einziges ausländisches, im Jahre 1913 419, darunter 58 ungarische Emissionen. Der Nominalwerth der von ungarischen Aktiengesellschaften emittirten und an der Budapester Börse im Jahre 1913 notirten Werthpapiere betrug insgesamt 3.538.163.188 K. 23 H. (rund vierhalb Milliarden), wozu noch 78.956.500 Francs kommen (gegen insgesamt kaum 2 Milliarden im Jahre 1895). Die Zahl der Börsenmitglieder belief sich im Jahre 1865 auf 332, im Jahre 1913 auf 1809, die der Agenten im Jahre 1871 auf 123, im Jahre 1913 auf 215.

Mit einem Rück- und Ausblick schließt das verdienstliche Werk „Hinsichtlich der Bedeutung dieser Institution — heißt es da — können die Ansichten getheilt sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beim Eintritt gewisser sozialer Evolutionen, beim Durchringen neuer wirtschaftlicher Gestaltungen auch diese Organisation in die Kumpfkammer der verbrauchten wirtschaftlichen Requisitionen gelangt wird; sicher aber ist, daß unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Relationen die Börsen die einzelnen Glieder der Weltwirtschaft verbindenden Ketten bilden. Auch Ungarn ist durch diese Institution in den Blutkreislauf des internationalen Wirtschaftslebens eingeschaltet worden, und unlegbar bestand und besteht noch immer eine Wechselwirkung zwischen der Entwicklung des Landes und der Erstarkung dieser Institution. Außer der Wirkung aber, welche die universelle nationale Arbeit auf die Entwicklung der Börse ausgeübt hat, erklärt die ihrer Autonomie innewohnende Kraft die Erstarkung und die erfolgreiche Wirksamkeit dieser Institution. Gegenüber den unlegbaren Resultaten heißen die Reformen, welche die Neuorganisation der Institution bezwecken, eine reife Erwägung, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sie nur in den Falle von Erfolg begleitet sein werden, wenn sie im Rahmen der Autonomie und auf der vorhandenen Grundlage ins Leben treten.“

Mit berechtigtem Selbstbewußtsein kann die Budapester Waaren- und Effektenbörse auf ihre fünfzigjährige Vergangenheit zurückblicken und mit begründeter Zuversicht ihrer Zukunft entgegensehen; für absehbare Zeiten ist und bleibt sie der feste Pol, um den sich Handel und Industrie drehen.

Budapest, 23. Januar.

(Der Geldmarkt.) Die Leichtigkeit auf dem Geldmarkte hält unvermindert an und liegen aus Wien ständig ausgiebig Offerten hier vor, von welchen jedoch nur in verhältnismäßig geringem Ausmaße Gebrauch gemacht wird, da zufolge des schlechten kommerziellen und industriellen Geschäftsganges der Bedarf ein ganz unzulänglicher ist. Wenn die privaten Diskontsätze trotz der gestrigen

A budapesti tőzsde története 1864—1914. A budapesti áru- és értéktőzsde tanaósának megbízásából írta dr. Engel Emil és Bartha László. Két kötet.

London, Berlin etc. erfolgten Zinsermäßigungen keine weitere Abschwächung erfahren, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Geldgeber mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo eine gewisse Reserve beobachten, und auch weil man erst das weitere Verhalten der Bank von Frankreich abwarten will, die mit einer Zinsfußermäßigung noch immer zögert. Die Devisenkurse liegen in Verbindung mit den Vorgängen auf dem Geldmarkte flau. (Hier wollen wir einen Druckfehler in unserer vorigen Nummer richtigstellen, indem, wie sich übrigens aus dem Text selbst ergab, die Deutsche Reichsbank den Zinsfuß nicht auf 4%, sondern auf 4 1/2% ermäßigt hat) — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Geldflüssigkeit dauert in unvermindertem Maße fort. Das Geldangebot war so stark, daß sich zahlreiche Banken und Bankfirmen entschlossen haben, die Zinsvergütung auf Einlagen auf 2 Prozent herabzusetzen. An der Börse war tägliches Geld mit 1 1/2 Prozent angeboten, aber schwer unterzubringen. Ultimo-Geld war zu 4 Prozent, gelegentlich auch etwas billiger leicht zu haben. Der Privatdiskont notirte unverändert 2 1/2 Prozent.

(Der neue Präsident der ungarischen Staatsbahnen.) Die von uns bereits vor einigen Tagen angekündigte Veränderung in der obersten Leitung der Staatsbahnen ist nun tatsächlich erfolgt. Der gestrige Ministerrath hat auf Grund der einvernehmlichen Unterbreitung des Handels- und des Finanzministers zum Direktionspräsidenten der königlich ungarischen Staatsbahnen ab 1. Februar l. J. Herrn Kornel v. Tolnay ernannt. Dem neuen Direktionspräsidenten ist nebst seinem ordentlichen Jahresgehalt von 15.000 Kronen und dem Quartiergehalt von 5000 Kronen durch einen eigenen Vertrag eine Jahreszulage von 50.000 Kronen zugesichert worden. Diese vertragsmäßig garantierte Funktionärszulage wird durch den Umstand gerechtfertigt, daß Kornel v. Tolnay als Direktor der Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen, sowie als Direktionsmitglied mehrerer anderer Aktiengesellschaften über ein seinen gegenwärtigen Gesamteinkommen entsprechendes, ja diese sogar übersteigendes Einkommen verfügte, auf welches er in Folge der Uebernahme der Präsidentenstelle zu verzichten gezwungen ist. Es muß übrigens auch berücksichtigt werden, daß von den Bezügen des Präsidenten bis auf einige Kronen jährlich 8000 Kronen an Steuern zum Abzug gelangen. Der Präsident hat, abweichend von der bisherigen Praxis, auf alle mit einem Einkommen verbundenen anderen Stellen Verzicht geleistet und sich verpflichtet, während der Dauer seiner Funktion derartige Stellen nicht zu übernehmen.

(Verkehrsschwierigkeiten in Rumänien.) Die rumänische Regierung hat die ihr bereits am 29. Dezember amtlich übermittelte Nachricht des ungarischen Ministeriums des Innern, wonach die Cholera in Ungarn erloschen ist, nicht zur Kenntnis genommen und erst vor einigen Tagen neuerlichen Verkehr Ungarns nach Rumänien erschwärende Verfügungen getroffen. Der Landesverband der Fabrikindustriellen hat den Minister des Äußeren Grafen Berchtold auf telegraphischem Wege um Intervention ersucht. Heute hat nur der Minister

**Gala**  
Kautschuk  
Absatz  
qualitativ  
anerkannt  
das beste.  
Nicht zu  
verwechseln  
mit billigen,  
qualitativ  
wertlosen  
Nachahmungen!

ndsbörse.) In der politischen Welt ... Doch entwickelte unzulängliche Thä ... russische Industrie ... Kupferaktien. Auch lebhafter begehrt. Der Schluß ...  
börse.) Wä ... zur Schwäche ... lebhaften Umj ... dem Nachgeben der ... günstigen Einbr ... Kapstädter Nach ... gefragt. Schluß fest. Privat-Tele ... heutigen Schluß ... Kasse, 65 3/4 per ... 21 1/2.  
Fonds Börse, ruhigende Volkst ... andauernde Ent ... der Spekulation ... außerordentlicher ... Tendenz. Speziell ... Eisenbahnaktien ... der Schluß trotz ... war. Aktien ...  
ndsbörse.) Zeitgeld ... Wechsel auf Ver ... auf Paris (60 ... London (60 Tage) ... (486.70), Silber ... 3% bond 67 1/2 ... 36 Com. 99 1/2 ... 97 3/4 (85 1/2), Ca ... and Ohio 67 1/2 ... Paul Com. 106 ... Shares 20 (19 1/4), ... Illinois Central ... 140 (140 1/4), ... mon 237 1/2 (237 1/4), ... ort Central Rail ... and Western ... Common Shares ... Com. — (—), ... lobia and Reading ... 16 1/2 (15 1/2), ... uthern Railway ... 162 1/2 (161 1/2), ... algamated Copper ... Ref. Com. 103 ... 1/2 (98 3/4), United ... States Steel ... Stüd.  
s des vorhergegangenen  
uar.  
ts Differenz  
50 —  
63 + 0.75  
— + 0.63  
25 + 0.75  
—  
75 + 0.88  
88 + 0.50  
13 + 1.12  
5 + 0.38  
—  
Steam Schmals  
85.  
als per Januar  
pced Short Clear  
eum Stand while  
white in Phila-  
n Cases 11.25;  
y 2.50.  
tenbörse.) Schluß  
Baumwolle per  
3 12.43, Baum-  
38.12 bis 38.37;  
Rio Fair Nr. 7  
ffee per März  
.75; Zucker fair  
Zucker Raffinade  
n. Tendenz: fest-  
nts (= R. 9.38), Weizen  
9.28), Weizen

das Präsidium des Verbandes verständigt, daß er die entsprechenden Weisungen nach Bukarest bereits hat gelangen lassen.

(Die Frage der Orientbahn.) Die Vertreter des Wiener Bankvereins, der Anglobank und der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt hielten heute hier mit den Vertretern der Ungarischen Kreditbank, der Pester Ungarischen Kommerzbank und der Pester Vaterländischen Sparkasse eine gemeinsame Konferenz. Diese beschäftigte sich mit der Stellungnahme zu dem Wunsche Serbiens, die Aktienmajorität der Orientbahnen zu erwerben.

(Die Betriebsreduktion der Mühlen.) Die Verhandlungen der Mühlen hinsichtlich der weiteren Betriebsreduktion werden dieser Tage ihre Fortsetzung und voraussichtlich auch ihre Beendigung finden. Der Mehlabfall ist ein außerordentlich schlechter und hat die Szegeder Backmühle, wie „Moln. L.“ meldet, ihren Betrieb schon seit drei Wochen vollständig eingestellt, während die Budapester Elisabethmühle Mitte Februar wegen Rekonstruktionsarbeiten ihren Betrieb auf die Dauer eines Monats sistieren wird. Die Ende Dezember abgelaufene Konvention der Mühlen wurde bis 31. Januar verlängert.

(Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse.) Die Bilanz für das Jahr 1913 weist einen Reingewinn von 4.237.776 S. 31 H., aus gegenüber dem im vorhergehenden Jahre erzielten Reingewinn von 4.140.879 K. 6 H. Die Direktion wird der am 7. Februar l. J. abzuhaltenden Generalversammlung beantragen, daß von diesem Reingewinne nach den statutenmäßigen Abzügen per Aktie 120 K., somit zusammen 3.000.000 K. als dividende verteilt und der nach Auszahlung der den Institutbeamten zu spendenden außerordentlichen Remuneration noch zu verbleibende Rest von 741.165 K. 18 H. als Gewinn für das Jahr 1914 übertragen werde. Die Daten der Bilanz sind folgende:

Bilanz- und Vermögensausweis: Aktiva: Kassa 2.931.584 K., Hypothekendarlehen in Baarem 4.123.674 K., in Pfandbriefen 160.306.055 K. Vorkäufe auf Wertpapiere 35.750.301 K., eskontierte Wechsel 57.422.880 K., Effekten 14.111.491 K., Effekten des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 8.195.266 K., Effekten des Kommunal-Obligations-Sicherstellungsfonds 2.015.500 K., Effekten des Instituts-Pensionsfonds 1.287.270 K., Institutshäuser 2.046.756 K., im Vizitationswege gekaufte Realitäten 342.474 K., diverse Debitoren 13.188.814 K. Totale 302.722.072 K. — Passiva: Aktienkapital 15.000.000 K., ordentlicher Reservefonds 22.475.192 K., Spezial-Reservefonds zur Deckung von Kursverlusten 619.585 K., Reservefonds des Kreditvereins 932.455 K., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 440.248 K., Inst. tuts-Pensionsfonds 1.287.270 K., Einlagen 90.103.004 K., diverse Kreditoren 6.817.215 K., im Umlauf befindliche Pfandbriefe 156.192.600 K., verkaufte Pfandbriefe 1.222.600 K., unbehobene Dividenden 10.432 Kronen, unbehobene Couponbeträge von Pfandbriefen 69.452 K., transitorische Zinsen 3.314.245 K., Reingewinn 4.237.776 K. Totale 302.722.072 K. — Gewinn- und Verlustkonto: Soll: Passivzinsen 4.251.765 Kronen, abgeschriebene dubiose Forderungen 81.031 K., Geschäfts- und Kapitalzinsensteuer 817.926 K., Realeinfen 418.333 K., Gehälter 571.012 K. Reingewinn 4.237.776 K. Totale 10.377.845 K. — Haben: Gewinnvortrag 648.459 K., Zinserträge 8.769.933 K., Gewinnanteil vom Kreditverein 101.466 K., Zinserträge der Institutshäuser 130.395 K., Provisionen und Gewinn im Pfandbrief-Darlehensgeschäft 727.589 K. Totale 10.377.845 K.

(Argentinischer Getreidebericht.) Aus Buenos Ayres wird uns telegraphiert: Die Qualität von Weizen ist in allen Häfen gut. In den Weizen- und Hafendistrikten ist das Wetter vorteilhaft; in den Maisgegenden, besonders in Santa Fé und Cordoba, wäre Regen nötig. Die sichtbaren Vorräte betragen: Weizen 40.000 gegen 30.000, Mais 30.000 gegen 20.000, Hafer 30.000 gegen 35.000, Weizen 35.000 gegen 25.000 Tonnen in der Vorwoche.

(Krise der französischen Sardinenkonserven-Fabriken.) Aus Paris telegraphiert man uns: Die französischen Sardinenkonserven-Fabriken beschließen die Betriebs Einstellung, falls die Regierung nicht gewisse Forderungen hinsichtlich des Fischfanges erfüllen sollte. Die Industrie befindet sich in einer schweren Krise und wird von der ausländischen Konkurrenz bedrängt.

HA BÁLBA VAGY ESTÉLYRE MEGY VEGYEN KÖLCSÖN FRACKOT, SMOKINGOT BRAUN ES TARSANAL KAROLYKÖRUT 13. I. em. MOL BETÉT NEMHOL HAZHOZ TALLITVA KAPJA

(Eine neue türkische Eisenbahn.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Gestern wurde ein Trade veröffentlicht, das die Ermächtigung erteilt, mit der Pariser Omnium-Gesellschaft, hinter der die Bank Perrier steht, einen Vertrag abzuschließen, der ihr die Konzession für die Eisenbahn Endrenid-Smyrna mit einer kleinen Abzweigung nach den Dardanellen, insgesamt 500 Kilometer, verleiht. Das Bankhaus Perrier hat heute dem türkischen Staatschatz 35 Millionen Francs für die bekannte Schatzanleihe von 100 Millionen überwiefen.

(Konkurse.) Gegen die Vereinigte Makóer Zwiibel- und Grünzeug-Produktions-Gärtnerei-Verwertungsgenossenschaft in Makó. Konkurskommissär Gerichtsnotar Béla Hubacsek (Stellvertreter Gerichtsnotar Géza Moeh), Masseverwalter Dr. Desider Polgier, Stellvertreter Dr. Koloman Rév. Anmeldestermin 4. April, Liquidationsverhandlung 18. April. (Szegeder Gerichtshof.) — Gegen die Firma Subony u. Verki in Verseck. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Georg Bönis, Masseverwalter Dr. Nikolaus Imbroane, Stellvertreter Dr. Johann Valint. Anmeldestermin 16. März, Liquidationsverhandlung 3. April. (Fehertemplomer Gerichtshof.) — Gegen Franz Maulinger in Tetellen. Konkurskommissär Gerichtsnotar Karl Fülöp, Masseverwalter Dr. Samuel Blum, Stellvertreter Dr. Alexander Verecs, Anmeldestermin 17. März, Liquidationsverhandlung 2. April. (Debreczener Gerichtshof.) — Gegen die Firma Irene Kohn (Zuhaberin Frau Max Martin Kohn geb. Irene Kohn) in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsnotar Karl Fülöp, Masseverwalter Dr. Ernst Sebök, Stellvertreter Dr. Joseph Jakobovics. Anmeldestermin 21. März, Liquidationsverhandlung 6. April. (Debreczener Gerichtshof.)

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat Dezember vorigen Jahres 776 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 6.528,309 K., für den Invaliditätsfall über 10.372,310 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3073 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Dezember 1913 wurden 9405 Polizzen über 79.992,070 K. für den Todesfall, 128.027,599 K. für den Invaliditätsfall und 39.687 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgefertigt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 16.153,189 K. 65 H. ausbezahlt.

Berlin, 23. Januar. (Börse.) Die neuerlichen Rückgänge in Schiffahrtaktien riefen zu Beginn des heutigen Verkehrs Zurückhaltung hervor, so daß sich der Verkehr in wesentlich engeren Grenzen hielt als in den letzten Tagen, doch hatte der Markt an der Festigkeit der Spermantienanleihe eine Stütze, so daß leichte Besserungen überwogen. Größeres Interesse begegneten Montanwerthe in Folge der günstigen Nachrichten aus der Koh- und Stabeisenindustrie und türkische Tabakaktien auf die Mehreinnahmen der Tabakregie. Außer Schiffahrtswerten waren auch Kanada-Aktien auf die Meldungen, wonach die Gpag eine Niederlassung in Montreal und die Errichtung neuer Passagier- und Frachtdampferlinien plane, stärker angeboten und rückgängig, worunter auch die anderen Werthe zu leiden hatten. Auch die Spermantienanleihe konnte sich nicht voll behaupten. Nach einer vorübergehenden leichten Besserung machte die rückläufige Bewegung in der zweiten Stunde leichte Fortschritte und die Börse schloß in schwacher Haltung. Die Nachbörse war im Anschluß an Paris unter Bevorzugung von türkischen Tabakaktien wieder fester veranlagt. Auf dem Kassenmarkt lagen die heimischen Anleihen und mexikanische Werthe sehr fest, die Industriewerthe lagen ungleichmäßig, aber vorwiegend fester. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Ultimo-geld 4 Prozent, Privatdiskont 2 7/8 Prozent.

London, 23. Januar. (Schluss.) Englische Consols 73/4, 4prozentige ungarische Goldrente 83, 5prozent. Japanische Rente 99, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 216 3/4, Union Pacific 165 3/4, Steels 67 3/8, Rio Tinto 70 3/8, Silber 26 1/2. Tagesdiskont 2 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 96, East Rand 225 —, Goldfields 237 —, Randmines 612 —, De Beers 17 1/2 — Unregelmäßig.

London, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Tendenz stetig, Preise unverändert. Ungarisches Mehl 37 Sh. 6 P., Weizen 29 Sh. 6 P. Import: Weizen 30.000, Hafer 10.000 Quarters. — Wetter: Frost.

Liverpool, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, unverändert bis 1 P. höher. Mais fest, unverändert bis 1/2 P. höher. Mehl stetig, unverändert. — Wetter: Frost.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 23. Januar 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter kalt und überwiegend trocken. In Ungarn war das Wetter, besonders im Norden, sehr kalt und, abgesehen von geringen Niedererschlägen, im Süden trocken. Die Temperatur ist im Norden stark gesunken. Das Minimum von -23 Gr. C. war in Rajeczfürdő, das Maximum von +5 Gr. C. in Fiume. — Prognose: Es ist kaltes, trockenes Wetter voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag. Lists weather data for various European cities like Budapest, Wien, Prag, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -1 Gr. C., das Minimum hingegen -12 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

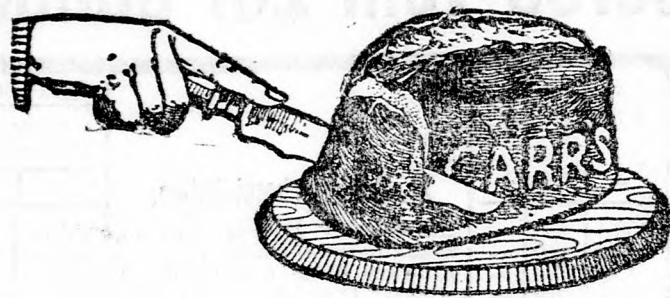
Will Ihr Lieferant Ihnen in seinem Interesse etwas anderes geben, so dürfen Sie in Ihrem Interesse nichts anderes annehmen, als altbewährten den PALMA KAUTSCHUK ABSATZ. dessen unerreichte Qualität Weltruf genießt. Beachten Sie unbedingt obige Schutzmarke.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 23. Januar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisen- u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktion, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 22. Januar.

Vertical text on the left margin containing additional market information and news snippets.

Vertical text on the right margin containing additional market information and news snippets.



# Carr's Malt Englands feinstes Braunbrod.

„Ehe Sie Carr's Malt gekostet haben, wissen Sie nicht, wie gut ein Braunbrod schmecken kann.“

Erzeuger: **GLASNER**, k. u. k. Hoflieferant, **Budapest, Király-u. 56.**

Erhältlich: in Laiben zu 20 und 40 Heller in Budapest, und 24 und 44 Heller für die Provinz, sowie bei jedem besseren Spezerei- und Delikatessenhändler Ungarns.

**Unverbindliche Vorführung**

**TELEFON 62-45.**

**Ideal**  
ist das Ideal der Schreibmaschinen.

**Schott H. & Donnath** k. u. k. Hoflieferanten  
Budapest, VI. Bez., Andrássy-ut Nr. 53.

**Die P. T. Aktionäre der Ersten Ungarischen Gewerbebank**

werden hiemit zu der am **5. Februar 1914 3 Uhr Nachmittags** in den Lokalitäten der Anstalt (V., József-tér Nr. 1, I. Stock) stattfindenden **XLIX. ordentlichen Generalversammlung** höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1.) Bericht der Direktion.
- 2.) Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
- 3.) Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Wahl von Mitgliedern der Direktion, von Mitgliedern des Aufsichtsrathes und von Mitgliedern des Ausschusses.
- 5.) Feststellung des Honorars für den Aufsichtsrath.
- 6.) Abänderung der §§. 11, 12, 13, 115, 116, 121, 138 und 142 der Statuten.

Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 121 der Statuten bis einschliesslich 2. Februar l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Kasse der Anstalt deponiren.

Budapest, den 21. Januar 1914. **Die Direktion.**

§. 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muss die auf seinen Namen geschriebenen Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren.

**BRUCHBÄNDER**

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- U. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI

**MOLNÁR VILMOS**  
PRIV. BANDAGIST

BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28.

PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO  
GEGRÜNDET 1868

**Suche**

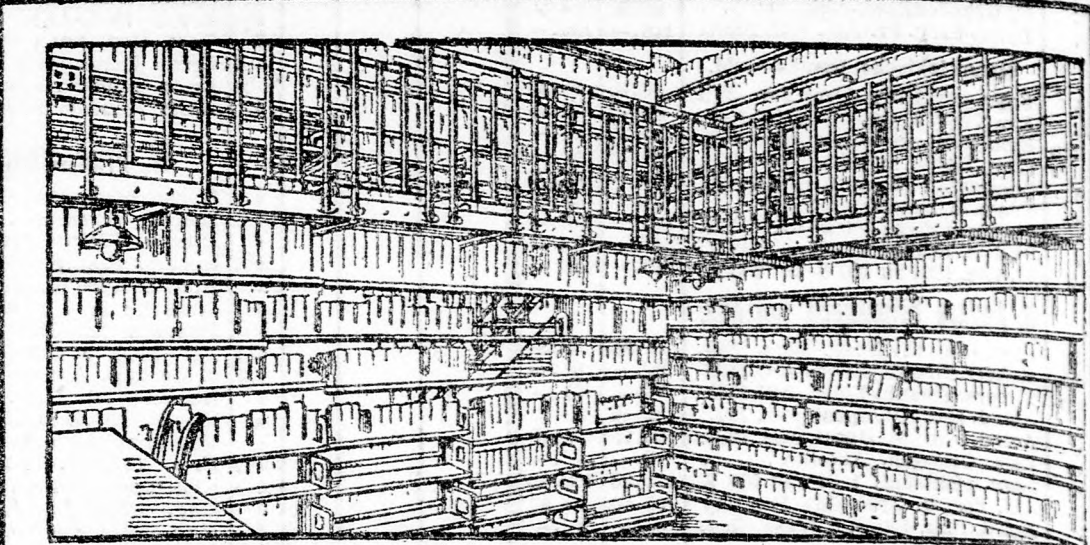
Gatten in guter Stellung, nicht unter 28 Jahre, für meine häusliche und geschäftstüchtige Tochter mit 6000 K. Mitgift, Ausstattung und Möbel. Rückantwort Briefe unter „S. N. 229“ an die Exp. 92229

**Luster**

für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisirten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst

bei **Komlós Mór**, Lázár utca 16.

**Hühneraugen** Hautverletzungen Hand- und Gesichtswunden ver- schwinden 1 Tag, nach Gebrauch von „Gannabin“ 1 Fläsch 1 Krone, mit Wollspfen 1 K. 40, 3 Fläsch 3 Kronen franco. Budapest-Depot: Apotheke Török, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Fleisch G., „Kronen-Apotheke“, Göhr 44.



## Könyvtár

irat-, levéltári állványokat, szekrényeket és berendezéseket: közhivatalok, pénzüntézetek és irodák részére minden kivitelben

## vasból

## Márkus Lajos

készít: vasszerkezeti gyára

**Budapest, VI., Hun-utca 4.**

Telefon 21-49.

Tervek, költségvetések, képesárjegyzékek díjtalanul és bérmentve.

**+ Gratis +**

franko und diskret versenden wir unseren grossen illustr. Katalog über

**G u m m i**

und sonstige hygienische Artikel.

„Kilia“

unbedingt verlässliche, echt französische Spezialität für Herren K 4, 6, 8 das Dsd. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück als Muster.

**GRATIS**

senden wir Katalog über die weltberühmten patent

**Multiform-Bruchbänder.**

Kunstfuss, Kunsthand, Kunstleder, Sitzapparate, Geradenhalter, Bauchbinden, Gummistrümpfe usw., Irrigatoren, Bidets und sämtliche Artikel für Krankenpflege.

**Hunnia műszertár**  
Budapest, VII., Károly-körut 3.

**GELDVORSCHÜSSE**

auf Lose und Werthpapiere bis zur äussersten Höhe.

Elisab. Sanat. Lose 7.-	Italien. rothf. Lose 25.-
József. Lose . . . 10.-	Oesterr. „f.“ 40.-
Basil. Ka-Lose . . . 20.-	Vaterl. Spar. „ 95.-
U. gar. rothf. Lose 22.-	Konv. Hypoth. „ 14.-

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose befristigen wir. — Verpfändete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefaßt, aber noch nicht angezahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einzahlung des Restbetrags. — Wichtige Zinsen und sofortige Erledigung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körut 1  
Gegründet 1874.

Die seit 1878 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

**Geheime und Hautkrankheiten.**

Mannschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Folgen der Quincke, Pollutionen und Nervenschwächen ohne Anwendung der Lebensweise, unaufrichtig und ohne Berufshilfe. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

**Dr. Garai**

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt.

Budapest, VI. kerület, Andrássy-ut 23. sz.

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Besuche werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar möglich.

Sport.

Winterport.

„Fővárosi Sportklub 1897“ veranstaltet Sonntag, 25. d., einen Ausflug, verbunden mit Rodeln. Zusammenkunft Zugligeti-ut 51. Führer Desider Weib. Die Eislaufkonkurrenz des MAC wird am 1. Februar abgehalten. Die Sieger erhalten Ehrenpreise, die Zweiten und Dritten silberne, respektive Bronzemedailles. Nach den Konkurrenzen wird ein Kostümfest auf dem Eise abgehalten.

Die Filiale des VI. Bezirks des Erzherzog Joseph-Sanatoriumvereins veranstaltet Sonntag, den 25. d., auf der Hárshaner Rodelbahn der Straßenbahn-Gesellschaft ein großes Wintersportfest mit Rodelkonkurrenzen, Militärmusik, Confettischlacht, Gartüchle etc.

Säbelfechten.

Der Ungarische Eisenbahn- und Schiffahrtsklub veranstaltet am 27., 28. Februar und 1. März ein Landes-Säbelfechten mit folgenden Bedingungen: Es können nur Amateurfechter, die ungarische Staatsbürger sind, respektive Offiziere, die kein Fechtmeisterdiplom haben, an demselben teilnehmen. Mittelschüler sind ausgeschlossen. Die Nennungsgebühr beträgt 10 U. Nennungsfrist am 21. Februar 8 Uhr Abends. Nennungen nimmt der Hauswart des Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs M. Kovák entgegen. Ueber die Nennungen entscheidet die Fechtkommission des Klubs. Nennungen ohne Angabe des Metiers können zurückgewiesen werden. Der Sieger erhält eine goldene Medaille. Ueberdies gelangen silberne Medaillen zur Verteilung.

Am Dienstag, 27. d., Abends 7 Uhr, wird zwischen dem MAC und dem FTC ein Fechtmatch ausgetragen werden. Am 13., 14. und 15. Februar findet ein Landes-Junioren-Säbelfechten statt, das sehr interessant zu werden verspricht. Die Jury besteht aus den Herren Dr. Béla Nagy, Präsident, Ladislaus Bertó und Dr. Marcell Hajdu, Vizepräsidenten. Preise haben bisher die Herren Madár Matyófi, Dr. Andreas Gregerien, Marci Berényi, die Fechter des FTC und die Oldboy-Fechter angeboten. Nennungen für dieses Wettfechten haben bis zum 5. Februar zu erfolgen.

Eisfest auf der Margaretheninsel. Die Direktion der Eislaufbahn des MAC auf der Margaretheninsel veranstaltet am 1. Februar Nachmittags ein großes Eisfest mit folgendem Programm: 1. Haus-Schlittschuhrennen des MAC. 2. Hochsprung des MAC mit der Mannschaft des BKE. Dann folgen ein Kostümfest und Eisball bei Militärmusik und Feuerwerk.

Die Tiroler Winterportwoche. Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Gleichzeitig mit den deutschen Ski-Meisterschaften, die heuer in Garmisch-Partenkirchen, also hart an der tirolischen Grenze, zur Austragung kommen, nimmt am 25. Januar die große Tiroler Winterportwoche ihren Anfang. Sie bringt neben einer großen Zahl kleinerer sportlicher Veranstaltungen, an deren Durchführung sich sämtliche Winterportvereine des Landes beteiligen, die wichtigsten österreichischen Winterport-Meisterschaften, so die Deutsche Bob-Meisterschaft (25. Januar), die Oesterreichischen Ski-Meisterschaften (1. und 2. Februar, Rißbüchel), die Oesterreichischen Eis-Schnelllauf-Meisterschaften (31. Januar und 1. Februar, Lanzer See bei Innsbruck-Isels), die Bob-Meisterschaft und Skeleton-Meisterschaft der Oesterreichischen Alpenländer (1. Februar, Innsbruck-Isels) und die Rodel-Meisterschaft von Tirol (25. Januar, Ruffein). Besonderes Interesse dürften auch die hochalpinen Stouren finden. Neben den sportlichen Konkurrenzen werden verschiedene gefellige Zusammenkünfte, Reunions, Schlittenausflüge, Jugendspiele und dergleichen für Abwechslung und Unterhaltung sorgen. Am 28. Januar gibt die Stadt Innsbruck in den Stadthallen den Teilnehmern an der Tiroler Winterportwoche einen Begrüßungsabend.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Januar. (J'accuse.) Unter dieser Aufsicht ist veröffentlichte Dr. Joltán Lengyel vor sechs Jahren einen Artikel, in welchem er gegen Géza Polonyi die Beschuldigung vorbrachte, daß er sein Mandat als Stadtrepräsentant mißbraucht und „Geschäftsleuten“ treibe, um zu unerlaubtem Nutzen zu gelangen. Die schwere Anklage veranlaßte Polonyi zu einer Verleumdungsklage, über welche man zwei Wochen lang verhandelte. Dieselbe endigte mit der Verurteilung Dr. Lengyel's zu drei Monaten Gefängnis.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung. Achtung! Bei Benutzung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

Die Kurie annullierte dieses Urtheil und ordnete eine neue Untersuchung an, welche sich auch auf andere von Dr. Lengyel vorgebrachte „Panama“-Fälle erstrecken sollte. Diese Untersuchung hat mehr als drei Jahre gedauert, und heute hat die Staatsanwaltschaft die Akten dem Gerichtspräsidentium mit der Bitte übermittelt, wegen Anberaumung einer neuen Verhandlung das Nöthige zu verfügen. Es ist daher Aussicht vorhanden, daß der an Aufregungen reiche Prozeß im nächsten Monat wieder aufgerollt wird.

(Aus Eiferucht.) Der in Rakosbentmihaly wohnhafte Spezeihändler Edmund Breslauer unterhielt Beziehungen zur Gattin des Postbeamten Paul Viczian. Letzterer kehrte am 16. August v. J. unerwartet aus dem Amte in seine Wohnung zurück und sah, daß seine Gattin im Garten mit Breslauer sich unterhielt. Erboßt über die Flatterhaftigkeit seiner Gattin, stürzte sich Viczian mit einem Knüttel auf Breslauer, der eine Verletzung erlitt. Jetzt zog auch Breslauer seinen Revolver und schoß auf seinen Anreifer. Letzteren traf eine Kugel und es dauerte Monate, bis er seine Gesundheit zurücklangte. Breslauer wurde wegen Verurtheilung vorzähliger Tödtung zu zwei Jahren Kerker verurtheilt. Bei der heute vor der kön. Tafel stattgehabten Revision dieses Prozesses brachte Verteidiger Dr. Oskar Bedk Argumente für die Anwendung des Milderungsparagraphen vor. Die kön. Tafel ermäßigte die Strafe auf ein Jahr Kerker.

(Die Geheimnisse einer Vodoga.) Vor zwei Jahren wurde die Sicherheitsbehörde auf die standalösen Vorkommnisse in einer Lasterhöhle aufmerksam gemacht, welche in einem obfkuren Lokal in der Königsasse etablirt war. Hier hatte eine berühmte Person, Frau Franziska Bucsetics, unter der Firma „Anikoborozo“ eine Vodoga eröffnet, in welcher eine Menge junger Mädchen ihren ständigen Aufenthaltsort hatten. Berührten sich einige Leute, denen es an Moneten nicht fehlte, in dieses Lokal, so gab es förmliche Orgien. Die Anhaberin der Vodoga stand mit mehreren Dienstboten-Vermittlungsanstalten in Verbindung, wo sie reiche Trinkgelber gab, damit man ihr aus der Provinz eingetroffene junge Mädchen zuschickte. Kam ein derartiges Frauenzimmer in ihre Hände, so wurde es durch glänzende Versprechungen dazu anmirt, sich dem licherlichen Leben hinzugeben, und gelang dies nicht, so wurde das Opfer in den Zustand der Trunkenheit gebracht und durch List oder Gewalt den Lebemannern in die Hände gespielt. Die Polizei hat sechzehn Mädchen ausfindig gemacht, die im „Anikoborozo“ den ersten Schritt auf dem Gebiet des Lasters unternommen haben. Selbstverständlich wurde die Anhaberin dieses verurufenen Lokals verhaftet und nach durchgeführter Untersuchung zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gestern verhandelte die kön. Tafel diesen Prozeß. Es wurde die Ergänzung der Untersuchung in der Richtung angeordnet, daß die Geburtsakten jener sechzehn Mädchen zu beschaffen sind, welche von Frau Bucsetics dem Laster zugeführt wurden.

(Fachliteratur.) Aus der Feder des Dr. Eugen Sebestyén jun. ist eine gründliche Studie über die „Internationalen Beziehungen des ungarischen Eherechtes mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich“ erschienen. Das treffliche Werkchen wird besonders ausländischen Juristen von Nutzen sein.

Der Ruthenenprozeß.

Sechzehnter Verhandlungstag.

Máramarosfaget, 23. Januar. Mehrere Tagelöhner, die im Laufe der heute fortgesetzten Verhandlung einvernommen wurden, äußerten sich über die Einzelheiten der auf die Kalendervereinigung hini zielenden Bewegung.

Der Angeklagte Basil Moroz — Tagelöhner in Alsó-Vistra — erzählte, der Geistliche habe sich Mühe gegeben, die Ortsbewohner zum Eintritt in den katholischen Volksbund zu veranlassen und habe per Kopf eine Krone Eintrittsgebühr begehrt. Es war auch von der Kalendervereinigung die Rede. Sie sagten jedoch, daß sie bei der alten Religion bleiben wollen.

Michael Metru Kóshó, Tagelöhner, gibt zu, daß in seinem Hause im Februar vorigen Jahres vier- unddreißig Männer zusammenkamen, die über die Kalendervereinigung berieten. Als Wortführer fungirten Jwan Mihalyu, Kóshó und Basil Moroz. Sie sagten, man solle die Kalendervereinigung nicht annehmen.

Michael Stefanu Kovács, Landmann, hat Kenntniß davon, daß man das Volk in den Volksbund einsperren wollte. Dagegen wurde aber im Hause von Michael Kóshó Stellung genommen.

Es gelangten hierauf abermals die auf die Nagylucska Angeklagten bezüglichen Anklagepunkte zur Verhandlung. Den Angeklagten Georg Medzbajló, Johann Steblák und Peter Elias Fencsák wird aus der Anklageschrift vorgelesen, daß sie angeklagt sind, im Einvernehmen mit Kabaluf, Fircsák und Hazi in Nagylucska das Blatt „Die russische Gerechtigkeit“ und das Buch „Wo soll man die Wahrheit suchen?“ vorgelesen und erklärt zu haben. Johann Balogh sagte zustimmend, die griechisch-katholische Religion sei verdorben und wenn der Mensch sein Seelenheil nicht ver-

lieren will, müffe er zur griechisch-orientalischen Religion übertreten.

Angeklagter Georg Medzbajló erhielt die Blätter „Bikarancsak Rusz“ und „Ruskoje Pravda“ von Fircsák.

Präf.: Wie wollten Sie die schismatische Bewegung in Nagylucska durchführen? — Angekl.: Wir waren drei- bis viermal beim Obergespan und Bizegespan. Der Bizegespan sagte uns: Ich kann Euch keinen Geistlichen geben. Wir waren auch in Budapest und Ujvidék. Der Ujvidéker Bischof sagte, er werde uns einen Geistlichen geben, wenn wir eine Kirche haben werden.

Präf.: Wo lernten Sie den Fircsák kennen? — Angekl.: Fircsák wollte beim Advokaten Váradí und er machte sich erbötig, uns zu helfen. Fircsák wollte in Bucska griechisch-orientalischer Kantor zu werden. Von ihm erhielt Jeder von uns ein Exemplar der „Ruskoje Pravda“. Die Zeitung lasen wir im Geheimen.

Der 63jährige Nagylucskaer griechisch-orientalische Landwirth Johann Steblák erklärt sich für nicht-schuldig. Die pravoslavische Bewegung hat vor neun Jahren begonnen; er sei aus Ueberzeugung zur griechisch-orientalischen Religion übertreten.

Der 50jährige Seher Peter Fencsák ist der nächste Zeuge. Er gibt an, Mitereigentümer jenes Hauses zu sein, welches das unter der Führung Rubis' stehende Konjortium für die Zwecke eines pravoslavischen Bethauses angekauft hatte.

Es folgten nun einige interessante Konfrontationen. Medzbajló sagt es dem Rubis ins Gesicht, daß die „Ruskoje Pravda“ bei Trifinec gelesen wurde.

Nun wurde Elias Fircsák aus seiner Zelle geholt. Demetrius Kapinecz sagt es Fircsák ins Gesicht, daß die Bucskaer unterstützt werden, wenn sie bei der pravoslavischen Religion ausharren, und daß es dann hier gute Zeiten geben werde, wenn die Kosaken an der Grenze erscheinen und die von den Russen bewohnten Gebiete wieder unter russische Herrschaft gelangen werden.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Wasserstand.

22. Januar.

Table with columns for location (e.g., Danub, Scharing), water level in centimeters (Centimeter 60), and other measurements. Includes a legend for symbols like +, -, <, >.

Erklärung der Zeichen:

+ unter Null; + über Null; < geringere; > größere; \* Temperatur in Celsius; \* Eiswasser; † unbestimmt.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 21. Januar 1914.

Neues Vester Journal

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 112. sz.  
**Az egyszeri király.**  
 Mese 3 képpben. 3 felv. ásbán.  
 Irta Szép Ernő.  
 1-3. pástorfia Rózsahegy  
 2-ik Mikóváry  
 3-ik Szoko  
 Öreg juhász Pethes  
 A király Gyenes  
 A királyné Rahosi  
 A királyfi Mészáros  
 A királyleány Lányos  
 Vak koldus Gabányi  
 Száz éves ember Kürti  
 Öreg anyó Jászai  
 Diák Lubinszky  
 Tündérlirályné D. Ligeti  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

Először:  
**A szerkesztő ur.**  
 Bód a 2. felvonásban. Irta:  
 Bernard Tristan és Adria Al-  
 fred. Fordította: Helai Jenő.  
 Hősn. nyomdász Vendrey  
 Léontine Góthné  
 Gélidon, szerkesztő Góth  
 Saint-Amour báró St.lla  
 Madeleine Makay  
 Moulton, örmagy Szerényi  
 Flache Tapoczay  
 Flaconé Pallay  
 La Chevillette Sarkadi  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Larouis  
 Prokurista  
 Fiftvne

Taney  
 Balassa  
 Varga

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 105. sz.  
**Parasztbecsület.**  
 Melodráma 1 felvonásban. Ze-  
 néjét szerzte Mascagni P.  
 Santuzza Sebeők  
 Lora Payer  
 Tuziddu Taccani  
 Alfio Rozsa  
 Lucia Valent  
**Bajazók.**  
 Dráma 2 felvonásban. Szöve-  
 gét és zenéjét írta: Leonca-  
 vallo R.  
 Nedda Ambró  
 Canio Környei  
 Tonio Paris  
 Beppe Toronyi  
 Silvio Szemere  
 1-3. pár Kárpát  
 2-ik pár Juhász  
 Kezdeté 8 órakor.

## Uránia Színház.

Az országos színiakadémia  
 előadása.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE HILFE

**Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.**  
 Direktion: Telefon: Oberregisseur:  
 Gebrüder Keleti. 14-22. Alexander Rott.  
**Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.**  
 1/10 Uhr! 1/10 Uhr!  
**A legszebb sport.**  
 Irta (Szttyr). Rendező Rott Sándor.  
 11 Uhr! 11 Uhr!  
**Die heirathsfähige Tochter.**  
 Posse von Josef Armin. Regie Armin Springer.  
 Karten im Vorverkauf: im Winter-Etablissement des Folies Caprice  
 Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1. Nachm. von 3 bis 6 Uhr,  
 Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 10, Soprony, Trafik, Rakozai-ut 1, in  
 den Administrationen „Az E. 4.“ und bei Breuer Nővérek, Trafik,  
 Teréz-körút 54.  
 Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“  
 Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

bedeuten für Fussleidende u.  
 Plattfüssige solche Schuhe,  
 welche die Schmerzen auf-  
 heben u. die Füsse stärker  
 machen. Solche Schuhe er-  
 zeugen nach Maass, von Spe-  
 zialärzten empfohlen

## Székely és Társa

orthop. Schuherzeuger  
 Budapest, Muzeum-körút 9.

## ROYALORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.



Nur noch einige Tage  
**ENDRE NAGY.**

Täglich neue Conférenzen u. vollständiges  
 Cabaret-Programm.  
 Ausserdem: Paul Jüllch und seine Bekru-  
 ten; Schleier, Royal-Mariouetten; Gussy  
 Hell; Adler und Arline und die weiteren  
 vorzüglichen Attraktionen.  
 Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen  
 sind zu regulären Preisen, ohne Vorver-  
 kaufsgeld, an der Kasse des Royal-Or-  
 feums erhältlich.  
 Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags halb  
 4 Uhr Familien-Vorstellung bei kleinen  
 Preisen mit weissem Programm und  
 Auftreten Endre Nagy's.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich  
 auf Seite 19.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-ut. 17.  
**Rita Sacchetto. Trombetta. Honeysuckles etc.**  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Pavillon Mascotte**  
 Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.  
 das reichhaltigste Programm. Sämtliche modernen Tänze  
 am Parkett Anfang 11 Uhr. Nachm. 1 Uhr Mitternacht  
 freies Entrée. Ende 5 Uhr Früh.

## Mozgóképek Otthon

Heute, Samstag:  
**Aus Liebe.** Drama in 4 Akten, in der Titelrolle Henry  
 Porten. **Die Mumie.** Lustspiel in 2 Akten. **Der O'fermu' b.**  
 Drama in 2 Akten. **Der Stapellauf des Schachteschiffes**  
**Szt. István in Etene** am 17. Januar. Auf allgemeines Ver-  
 langen ausser Programm **Zimmer Nr. 30.** Lustspiel, 3 Akte.  
 Beginn der Vorstellungen 1/5, 1/8 u. 10 Uhr. Karten im Vor-  
 verkauf an der Tageskasse von 11-1 und Nachmittags 3 Uhr.  
 Alle Plätze numerirt.

## Jardin d'Or

Jeden Abend von halb 10 bis 1 Uhr  
 grosse Cabaret- und Tanzvorstellung.  
**Lucie König**  
 die beste Wiener Soubrette, „Pestl ar“ vorzügliche Bluette,  
 Mile Andree Dolnay u. H. Wilson, Henry de Vry, Marie de Tony  
 and Chica, Topsy und noch 20 vorzügliche Attraktionen.  
 Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett bis 5 Uhr.  
 Tango-Konkurrenz! Vorzügliche Küche!

## MEDGASZAY KABARÉJA

Telef. 93-16. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.  
**VI. Andrassy-ut 69. szám.**  
 A januári új műsor bemutatása. A színház. Irta: Molnár Ferenc,  
 Andersen mesél. Irta: Kárpáti Aurél és Nádor Mihály. Gábor  
 Andor politikája és újvi bírálatja. Parszifal a Néppoperában. Anno  
 1914-1914. Irta: Kóváry Gyula, Lovász Károly és Vajda Ernő  
 tréfi. Csupa új magánzám.  
 Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodákban és dé-  
 lután 4 óráig a kabaré pénztáránál.  
 Minden vasárnapon délután fehér kabaré.

## PRIVATDETEKTIV FÜR BUDAPEST-UNGARN

übernimmt allerlei Recherchen, Beobachtungen etc.,  
 gewissenhafteste, diskretteste Ausführung.  
**A. SARKADI**  
 k. ung. Staatspolizei-Detektiv in P.  
 Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a szám.  
 Telefon József 33-31.

## OMNIA

mozgóképpalota. Bejárat: József-körút  
 31 és Kőlcsey-utca 2. — Telefon 1-25.

Kizárólagos joggal!

## SARAMOS

Regényes színmű 4 felvonásban, melynek  
 egyik nagyszabású szenzációja egy

égő óczeánhajó

és utasainak izgalmas menekülése, továbbá

oroszlán, tigris, párdac  
 vadászatok Indiában,

melyekben a filmkészítő Cinesgyár fel-  
 kérésére a római arisztokratia legkiválóbb  
 képviselői vesznek részt.

Az előadások hétköznap d. u. 4, 6, 8, 10  
 órakor, vasárnap d. u. 4, 1/2, 7, 1/2 és  
 10 órakor kezdődnek. — Jegyelővétel  
 d. e. 10-11-ig és d. u. 3 óráig az  
 „Omnia“ pénztáránál és a Hirsch-féle  
 nagytözsdeben, VI., Andrassy-ut 19. sz.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4/2 Liter Be-  
 halter . . . . . Kronen 12.20  
**Preisbeeren** mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34  
**Rizike-Salatpilze** 3-Kilo-Fässer in Essig . K 7.84  
 in Salzwasser . . . . . K 6.84  
**Marillenmarmelade** 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles  
 franko. Preiscourante über Fleisch-,  
 Pilze-, Paradieskonserven, Obst- u. Obst-  
 marmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,**  
**FELKA (Komitat Szepes).**

## Klaviere, Pianinos, Harmoniums

neu und gebraucht, gesuchte  
 Fabrikate bei  
**Gábor Deutsch,**  
 Budapest, VII.,  
 Erzsébet-körút 44, I. em.  
 Auch auf Raten. Billige Miete  
 Gegründet 1878.

## BEVOR SIE PEMETE-BONBONS

ZUM VERKAUF BESTELLEN, LASSEN SIE SICH  
 OFFERT KOMMEN V. MARKERT BPEST, BOSNYAK-  
 UTCZA. WELTREKLAME GRATIS.

## POLENAI

gyógyforrás  
 Megrendelhető: Schönborn Buchheim Gróf urad.  
 ásványvizek birtóságánál Solyván.

## FARSANGI CZIKKEK!

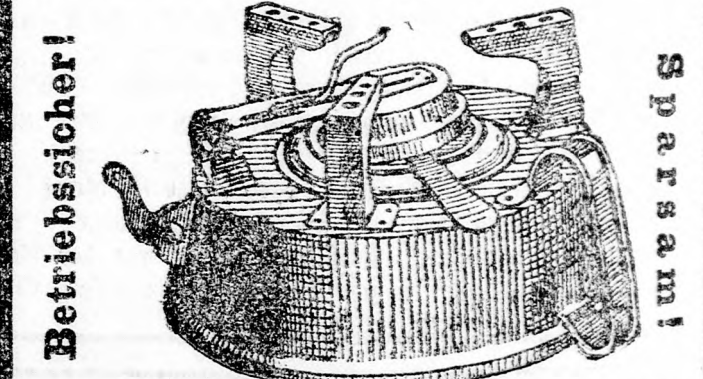
Alarczok, dominó-alarczok, papirsap-  
 kák s öltönyök, tánczruhák, táncz-  
 rendek, kotilonok, tréfás tűzijátékok,  
 ruhadiszek, kosztümekellékek, állatfejek

## EMMERLING ADOLF

Budapest, V., Gróf Károlyi-utca 26.  
 Árjegyzék ingyen.

## PLUTÓ

patent. Sicherheits-Spirituskocher



Zu haben in jedem besseren Fachgeschäft  
 oder Eisenhandlung. Alleinvertrieb bei der  
**Vasipari termelő szövetkezetek**  
 vezérképviselate  
 (Az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja)  
 Budapest, V. ker., Géza-utca 1. sz.  
 Telefon 29-18. Telefon 29-18.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. Januar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 19

## Néopera.

**A kis király.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly és Maros Fejérvény. Zenéjét szerzte: Kálmán Imre.

A király Gózon  
Lincoln Bihar  
Montbrison Pajor  
Ez des Mátrai  
Festörkapitány Fehér  
Rendőrfőnök Horváth  
Montarini Szeyer  
Casara Körmeudi  
Huck Sziklai K.  
Zozo, táncosnő Herki  
Lancelot Huszár  
Altieri Csolnákosi

Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

**Nemtudomka.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi K. Zenéjét Harsányi Zoltan versére szerzte: Huzsák Jenő.

Kemenes Németh  
Kemenes Bethlen

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „Az aranyember“, Abends „Matyólakodalm“. (Ab. susp.)

Repertoire der königl. ung. Oper. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „Széktetés a szerályból“, Abends „Lohengrin“. (Ab. susp.)

Repertoire der Lustspieltheaters. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „Mérnökök“, Abends „A szerkesztő ur“.

Repertoire der Volksoper. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „Katonadolog“, Abends „A kis király“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „A hűség“, Abends „Az új földesur“.

Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 25. Januar, Nachm. „A tökéletes asszony“, Abends „Nemtudomka“.

## Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61  
Kezdeté 1/4 9 órákor.

3 órákor **Apuka.** Ujdonság.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Glinger és Tauszlg. Ford. Gergely Lajos.

11 órákor **Ozsonna Strébereknel.** Bohózat.

Vasárnap délutáni előadás kezdeté 1/4 4 órákor.

Jegyek: 10-től 1-ig és 3-tól 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle tőzsdében, Andrassy-ut 19, és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

## Palais de Danse

VI., SZERECSEN-UTCZA 35.  
Telephon 120-77. Telephon 120-77.  
Kezdeté este 10 órákor.

Teljesen új, szenzációs műsor!

**LES TALEZA FELHŐ RÓZSI**

az „Ópiumbarlangban“ a legjobb kabaré-énekese

FRANCISZ KÁROLY, SIMAY ISTVÁN

új kupaikkal s ezenkívül 20 attrakció fellépte.

Helyárak 3 és 2 korona.

## TROCADERO

Tel. 15-10. VII., Király-u. 77. Tel. 15-10.  
Vornehmstes Familien Vergnügungs-Etablissement

Das beim Publikum, sowie bei der Januar Monstre-Programm.

Pressé als glänzend bezeichnete

Nur mehr kurzes Gastspiel der beiden mit dem Schönheitspreis ausgezeichneten Künstlerinnen:

**IRUH DANCON ROSA VILSON**

Bis 5 Uhr Fröh Ball-Mabille.

**GRANDE REVUE DE ETOILES**

bei freiem Entrée.

Anfang halb 9 Uhr. Kassaeröffnung 5 Uhr.

## MAX und MORITZ

Wien, I., Annagasse 3. Telephon 10676.  
Anfang präzise 8 Uhr. Sensationelles Novitätenprogramm.

Pick, Herz & Cie. Posse von Ludw. Hirschfeld. — Aber Anna! Orig.-Sketch von K. v. Zeska mit Ferdinand Grünecker. — Die Stellvertreterin. Schwank von Ludw. Hirschfeld und Felix Greher. — Josef Fleischmann mit neuem Schlager-Programm. — Jeden Sonn- u. Feiertag 3 Uhr: **Grosse Familienvorstellung.** — Bedeutend ermässigte Preise.

**Versatzzettel** alte Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zum vollen Werthe. ::  
Schwartz, Erzsébet-tér 7, Bécsi-utca sarok.

Gábor Király  
Miozi Fedák  
Veronka Lábás  
Lencsés Rátkai  
Galambosné Erdei  
R genbogen Csizsér  
Pintó Boross  
Pintsné Gerő  
Stell néni Becskiné

Kezdeté 8 órákor.

## Royal-Orion.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.

Nur noch einige Tage

**ENDRE NAGY.**

Täglich neue Conférenzen und vollständiges Cabaret-Program. Ausserdem: Paul Jülich und seine Rekruten; Schichtel's Royal-Marionetten; Gussy Holl; Adler und Arline und die weiteren vorzüglichen Attraktionen. — Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu regulären Preisen ohne Vorverkaufgebühr an der Kasse des Royal-Orions erhältlich.

## Magyar Színház.

Délután 3 órákor

**Növendékelőadás.**

Este 8 órákor

1913.

Színmű 3 felvonásban. Irta: Bíró Lajos.  
Westerland Vágó  
Beatriz Gombaszögi  
Almássy főhadnagy Törzs  
Törő Pál mérnök Csontos  
Theodori kapitány Tarnay  
Paula Báthory  
Rodován százados Sebestyén  
A főlakaj Partos  
Kovács Régiségkereskedő Kardos  
Fialat hölgy Harmati  
Idősebb hölgy Száry  
Bera

## OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.

Vornehmstes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.

In der Hauptrolle die schönste u. reizendste Kino-Schauspielerin **Frl. Henny Porten**

**Der Tod der Liebe.**

Charakterbild in 3 Akten.

**Für meinen Vater.**

Drama in 2 Akten.

Ferner gelangen mehrere orig. Lustspiele u. feinste Naturaufnahmen zur Aufführung.

**JARDIN d'HIVER**

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.

Jeden Abend von 9 1/2 bis 1 Uhr

grosse Cabaret- und Tanzvorstellung.

Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parquet. Tangokonkurrenz!



**Frack-Anzug K 80.—**

**Frack-Anzug Seidenfutter K 96.—**

**Smoking-Anzug K 76.—**

**Smoking-Anzug Seidenfutter K 92.—**

**Invernes (Theatermantel) Seidenfutter K 76.—**

**Jaquet u. Gilet K 60.—**

**NEUMANN M.** k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

**Herren-, Knaben- und Mädchen-Kleiderhaus**

**Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. 1/B.**

## MUSICA

### Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.  
Grösstes Klavieretablissement.

**Budapest, VII., Erzsébet-körút 51**  
Telefon 4-81. Telefon 4-81.

**Filiale: Wien, I., Graben 17.**

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grottrian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuola, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzirende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.  
Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.



## Gelegenheits-Kauf

empfeht in schönen und feinen

# Möbeln,

Perser-

# Teppichen,

# Lustern

An jedem Teppich, Möbel, Luster ist der feste, billige Preis angebracht. Wollen Sie daher, bevor Sie sich irgendwo interessieren, meine billige, fixe Notirungen anzusehen. Auskunft wird ohne Kaufzwang bereitwilligst ertheilt. NAGY ZSIGMOND

## VI., Lázár-utca 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

## Canada

Gazdasági és kereskedelmi vállalat

Budapest, VII., Kisfaludy-utca 26.  
Telefon József 32-76. Saját ház.

Közvetít előleg nélkül a legjutányosabban takarmány cikkek, gazdasági gépek és felszerelések, mindenféle birtokok, erdők és házak vételét és eladását.

# HUSTEN

Heiserkeit und Katarrh heilen am besten

## Réthy's-Pemete-Bonbons

Millionen Menschen haben die weltberühmten Réthy-Bonbons gerne, denn dieselben sind ausserordentlich wohl-schmeckend und verderben weder Magen noch den Appetit. Behalten sicher und rasch Husten, Verschleimung. Man achte beim Einkauf und verlange ausdrücklich RÉTHY'S BONBONS, da sehr viele werthlose Fälschkate vorhanden sind. Auf jedem einzelnen der echten Bonbons ist der Name „RÉTHY“ ersichtlich.

ner Schachtel 60 Heller, überall erhältlich.

**BÉLA RÉTHY** Apotheker, Békéscsaba.

## ZAHN-ZAHN-ZAHN-

und Wurzelentfernungschmerzlos mit örtlicher Betäubung, Bleichen der Zähne, Zahnsteinentfernung, Behandlung aller Krankheiten des Mundes u. der Zunge, sofortigen Beseitigung auch der quälendsten Zahnschmerzen

Plomben aus Gold, Platina, Gold- und Silber-Amalgamen oder aus einer genau mit der Farbe der Zähne übereinstimmenden Porzellanmasse.

Gebisse, zum Kaueu geeignet ohne Gummipolster, nicht her-ausnehmbar, hergestellt nach der an der Berliner Zahn-ärztlichen Poliklinik erworbenen allerneuesten Methoden in künstlichen An-führung.

Kronen aus Gold und Platina, Goldbrücken; alte fehlerhafte Gebisse werden reparirt und umgearbeitet in

Med. univ. **Dr. Samuel Gondas** Zahn-spezialist  
zahnärztlichem Atelier zu ausserordentlich ermässigten Preisen.  
Telephon IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 11 (elf), 164-44.  
Provinzbesteller erhalten ihre Gebisse innerhalb längstens 24 Stunden fertiggestellt. Theilzahlungsbegünstigungen. Ordinationsstunden den ganzen Tag hindurch. Spezial-Ordination für Beamte während der Abendstunden. Schriftliche Garantie

Voltaire's Adelsstolz.

Das die freiesten Geister manchmal in ihren persönlichen Verhältnissen sehr unfrei denken, dafür ist Voltaire ein lebendes Beispiel.

Des fürstlichen Herrn Arout ganze Sehnsucht ging auf den Titel eines „Gentilhomme ordinaire“, eines „gewöhnlichen Edelmanns des Königs“.

Während er so im Schweiß seines Angesichtes für die Anerkennung seiner neuen Würde arbeitete, waren seine Standesgenossen, an die er sich wendete, mit dem neuen Adelsmittel durchaus nicht zufrieden.

Goli.

Roman von Ludwig Viró. — Autorisierte Uebersetzung.

Rosenstrauch erhob das Gläschen, zitterte, den Mund zuspitzend, schnalzte vor Wonne zuckend mit der Zunge, sein Auge füllte sich mit Thränen vor Genuß, dann leerte er von himmlischer Wonne förmlich röchelnd das Glas.

Monostory blickte ihn verwundert an. — Na, fragte er endlich. Ist es jetzt schon erlaubt?

— Erlaubt! antwortete Onkel Rosenstrauch. Der Professor hat mich vor zwei Wochen untersucht und gesagt, daß jetzt schon Alles erlaubt ist.

Monostory warf Ország einen flüchtigen Blick zu. Dieser senkte die Augen.

— So? fragte Monostory, Sie sind also jetzt schon gesund?

Onkel Rosenstrauch erhob mit zitternder Hand die Cigarre und blies wonnetrunknen den Rauch vor sich. Er lächelte in die Rauchwolke hinein.

— In lesterer Zeit hatte ich einige Anfälle, aber das thut nichts. Ich fühle mich schon bedeutend wohler. Wenn der Mensch nur trinkt: das allein ist schon heilend.

Monostory warf Ország abermals einen raschen Blick zu. Ország senkte die Augen. Monostory begann nun abermals zu trinken. Während schüttete er den Branntwein hinter die Binde, konnte aber nicht davon berauscht werden. Er wandte sich zu Onkel Rosenstrauch:

— Alter, rief er plötzlich, haben Sie schon einmal Aether getrunken?

— Ich werde niemals in meinem Leben

Titel weiterführen zu dürfen. Er ging damals nach Berlin und hoffte von seinem königlichen Freunde Friedrich neue Ehren zu erhalten.

Allerlei.

(„Tango — die Schande unserer Tage.“) Der Kardinal-Patriarch von Venedig hat an alle Pfarrer seiner Diözese einen auffallend energisch gehaltenen Hirtenbrief gegen den Tango gerichtet.

(Ein guter Spaß.) Der Pariser „Gclair“ hat sich einen zwar verführten, aber guten Aprilscherz erlaubt, durch den er zeigen wollte, mit welcher Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit Denkmäler errichtet und Leitmalkomités gegründet werden.

Erziehers der Demokratie zu betheiligen. Es wurde hinzugefügt, daß von den Deputirten kein Geld verlangt werden dürfe, da ein großzügiger Spender die nöthigen Fonds zur Errichtung dieses notwendigen Denkmals bereits geschenkt habe.

(Voië Fuller's „Hand-Tanz.“) Voië Fuller, die Schöpferin des Serpentinanzes, tritt gegenwärtig mit ihren Schülerinnen in Paris auf und hat bei dieser Gelegenheit ein funkelmagisches Tanz vorgeführt.

(Julcs Claretie und das ewige Drama.) Eine hübsche Geschichte von dem jüngst verstorbenen Julcs Claretie weiß die „Comödia“ zu erzählen. Eines Tages kommt ein junger Dramatiker zu Claretie und will ihm sein Manuscript überreichen.

Aether trinken, antwortete Onkel Rosenstrauch lächelnd.

Monostory schloß halb die Augen, seine Nase sog zitternd einen süßlichen Duft ein, sein Mund trank mit tiefen Athemzügen die unsichtbaren und wunderbaren Dämpfe irgend eines unerreichten Getränkes.

— Ah, sagte er erschauernd, das muß gut sein. Sich daran berauschen. Sich daran berauschen.

— Er starrte mit vor Verlangen verzerrtem Gesichte in die Luft. Ország blickte ihn zurückfahrend an. Sie schwiegen lange. Onkel Rosenstrauch erhob endlich seine Stimme:

— Der Branntwein war gut, für mich ist auch das gut.

Monostory fuhr zusammen. — Na, Alter, sagte er mit düsterer Heiterkeit, so trinken wir.

Er füllte Onkel Rosenstrauch das Gläschen und Rosenstrauch trank mit vor Wonne förmlich klappernden Zähnen. Monostory trank düster und wortlos mit ihm. Onkel Rosenstrauch wollte plaudern. Er zwinkerte listig mit den Augen und sagte dann:

— Die Seele hatte einst Flügel und sie zog hoch oben den Weg der Götter dahin...

Monostory blickte ihn verdüstert an.

— Stille, herrschte er ihn an, Leute Eurer Sorte sollen es nicht wagen, die Träume griechischer Weisen auf ihre Zunge zu nehmen. Leute Eurer Sorte haften an der Erde und sind in das Niedrige und Gemeine verliedt.

Onkel Rosenstrauch verstummte erschrocken und beleidigt. Monostory starrte vor sich hin, schweigend, blickte dann, wie aus einem Traume erwachend, auf, bemerkte Onkel Rosenstrauch's erschrockenes Gesicht, lächelte finster und sprach:

— Die Seele? Wozu brauchen Sie Plato dazu? Dort ist ja Maimuni.

Onkel Rosenstrauch begann wieder erheitert zu zwinkern.

— Wissen Sie, was er über die Seele lehrt? fragte Monostory. Die Seele ist eine Kraft, die auch schwinden kann. Sie besitzt die Möglichkeit, sich zu vervollkommen und unsterblich zu werden, sie kann aber auch zugrunde gehen.

Er blickte Ország, blickte Onkel Rosenstrauch an, nickte einigemal düster mit dem Kopfe und fuhr dann mit bitterer Heiterkeit fort:

— Drei Seelen, die unsterblich hätten werden können. Verkommene Menschen, die die Unsterblichkeit ihrer Seele verspielt haben.

Er füllte Onkel Rosenstrauch das Gläschen und trank auch selbst. Dann schenkte er wieder ein und sie tranken abermals. Draußen erwachte matt und verpalet der graubende Wintermorgen; die Hand Onkel Rosenstrauch's zitterte immer mehr, seine in Thränen schimmernden Augen quollen hervor und seine Kehle schluckte selbst, als er nicht mehr trank, immer feberhafter die trockenen Tropfen des Sehens. Endlich erhob sich Ország und rüstete zum Gehen. Onkel Rosenstrauch hob nun rasch ein volles Glas zu seinen zugespitzten Lippen. Seine zitternde Hand hielt jedoch unterwegs inne. Aus dem Glase strömte das Getränk heraus und dann fiel auch das Glas mit einem leisen Anschlag zu Boden.

Onkel Rosenstrauch holte zwei röchelnde, tiefe Athemzüge, seine thränenersüllten emporquellenden Augen drohten aus ihren Höhlen zu springen, die dicken Adern auf seiner Stirne zuckten, sein vorgeneigter Körper fiel vom Stuhle und stürzte zu Boden. In zwei Minuten war er eine Leiche.

Monostory erhob sich, blickte auf ihn herab und verzog die Lippen.

— Eine Seele, sagte er stille, die ihre Unsterblichkeit verspielt hat.

Dann verließ er mit Ország still die Schenke. Doch am nächsten Tage war er frühmorgens wieder dort. Und auch am dritten Tage... Auch am vierten Tage... und seither immer.

Wuthenbrannt suchte er den Rausch, den er bisweilen stolpernd, hie und da auch fand. Er ging auf fürchterlichen Wegen, stolperte bisweilen, fügte sich und verfiel allmählig in starrenden Schmutz. Das Strahlen des Genies verschwand langsam von seiner edlen Stirn und sein gequälter müder Körper ward allmählig reif dafür, heretete sich allmählig dazu vor, daß ihn in einer tauben Stunde der Tod von dannen rufe...

Ende.

Händen. Claretie aber klopf ihm ermunternd auf die Schulter und sagt: „Geben Sie Ihr Manuskript nur her und lassen Sie sich nicht entmutigen. Beim Theater kommt es nicht darauf an, was man schreibt, sondern wie man schreibt.“

(Das Décolleté unter den Achseln.) Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist doch Thatsache: das Décolleté der Damenoiletten soll, wie Pariser Modeberichte melden, noch mehr ausgeschnitten werden. Das Charakteristische dabei ist, daß der Ausschnitt nicht nur am Busen und am Rücken außerordentlich tief gemacht wird, sondern auch auf einer Seite unterhalb der Achselhöhle. Auch Nachmittagskleider haben eine Tendenz zu vergrößerten Décolletage. Der höchste Ehrgeiz, der erstrebt wird, liegt darin, daß das Kleid wie von den Schultern gerutscht aussehen soll und bloß von einem Band aus düstigem Material über der einen Schulter festgehalten wird. Die andere Schulter, der ganze Arm, sowie etwa eine Hand breit unter der Achselhöhle sind frei. — Eine weitere Pariser Modeneinheit, um nicht zu sagen, Modethorheit, ist der Fußmuff, der zuerst in New York auftauchte. Er wird jedoch in Paris derzeit in einer etwas modifizierten Form getragen, nicht als Besetzung um den Knöchel gewunden, sondern in Form einer seidenen, pelzbesetzten Samische, die bis zum Knie hinaufreicht und, wenn die Dame zum Beispiel ins Theater geht, mit dem Abendmantel in der Garderobe gelassen wird. Diese Pelzleidengamasche war beim heurigen strengen Winter eine notwendige Erfindung für die elegante Pariserin, da sie sich, selbst auf dem kurzen Weg aus dem geheizten Auto zum Thor des Restaurants oder Theaters, mit ihren Schlitzböden und durchbrochenen Seidenstrümpfen nur zu leicht erkaltete.

(Die erste Frau, die Chloroformirt wurde, gestorben.) Aus London meldet man den Tod einer Mrs. Agnes Thomson, die 88 Jahre alt geworden ist und über deren Leben nichts weiter zu sagen wäre, hätte sie nicht einmal, vor mehr als zwei Menschenaltern, jene Stunde der Berühmtheit gehabt, in welcher der Name eines Einzelnen plötzlich im Munde Aller ist. Sie war eine Nichte von Sir James Young Simpson, einem der größten englischen Mediziner, dem die Wissenschaft vielerlei Neuerungen zu verdanken hatte. In der Nacht zum 4. November 1847 entdeckte Simpson die anästhetischen Eigenschaften des Chloroforms. Die ersten Versuche nahm er an sich selbst und an seinen Assistenten vor. Dann aber bewog er seine Nichte, sich mit Chloroform einschläfern zu lassen. Das Experiment bekam ihr so gut, daß sie ihrem Onkel bei den Vorführungen seiner das größte Aufsehen erregenden Entdeckung auch öffentlich als Objekt diente. Mrs. Agnes Thomson ist also in der That unter den Millionen von Frauen, die jemals chloroformirt wurden, die allererste gewesen.

(Gedanken von Carmen Sylva über die Frau) werden in den „Annales“ mitgeteilt. „Die

Frau muß sich der Liebe unterwerfen, leiden um ihrer Kinder willen, Gure Sorgen theilen, Guren Haushalt führen, muß freundlich und liebenswürdig sein trotz aller häuslichen Mühen. Wie könnt Ihr da von ihrer Schwäche sprechen? — Eine Frau wird um einer Handlung willen gesteinigt, die ein hochanständiger Mann unbefragt begehen darf. — Verachtet einen Mann, der sich den Ansehen gibt, als wieweil er an einem häuslichen Glück. — Es gibt Frauen, die majestätisch geschmückt sind wie der Schwan. Verlezt sie: Ihr werdet sehen, wie sich ihre Federn einen Augenblick sträuben; dann werden sie sich schweigend umwenden, um in die Mitte der Wellen zu flüchten.“

(Ergenzliche Witwen.) Von einer Witwe, die ein halbes Jahrhundert hindurch nach dem Tode ihres Gatten ihr Haus nicht verläßt, erzählt Sir W. Robertson Nicoll in seinem jüngsten Buche: Die Witwe, die in einer schottischen Provinzstadt noch heute lebt, hatte sich mit zwanzig Jahren verheiratet. Am Abend ihres Hochzeitstages starb ihr Gatte, kurz nachdem sie ihr neues Haus betreten hatten, und von diesem Tage an verließ sie die junge Witwe, das Haus zu verlassen, sowie Besucher zu empfangen. Sie trug dauernd Witwentracht, hielt sich in den hinteren Zimmern auf und zeigte sich nur selten im Garten. Auch die Neugierigen, die durch die Fenster hineinguckten, sahen nur die Möbel, aber nichts Lebendes. Von einem noch werthwürdigeren Falle erzählt der gleiche Schriftsteller an anderer Stelle. Hier handelt es sich um eine Witwe, die über zehn Jahre lang als todt gegolten hatte. Ihr Gatte, ein Sonderling, der ganz seiner Wissenschaft lebte, hielt seine Frau wie eine Gefangene. Eines Tages erklärte er, sie sei gestorben; nach einiger Zeit verheiratete er sich wieder, aber seiner Frau erklärte er, er werde seine Stadt nie verlassen, nicht einmal eine Hochzeitsreise machte er mit ihr. Eines Tages mußte das Gewölbe, in dem die erste Gattin angeschlossen beigesetzt worden war, ausgebessert werden. Man fand eine Wachsfigur, und da der Sonderling nun in Nordverdaht gerieth, mußte er seiner ersten Frau die Freiheit wiedergeben. Er starb vor Aufregung, die beiden Frauen kamen nun zusammen; die zweite entschloß sich, mit ihren Kindern auszuwandern, während die erste in dem Hause weiterlebte.

(Das Armband wieder modern.) Es hing wohl mit dem Siegeszuge des Sports durch das europäische Festland zusammen, daß die eleganten Damen sich während der letzten Winter in Gesellschaft und namentlich im Theater mit Vorliebe ohne Handschuhe zeigten. Dadurch kamen die Ringe mehr in Mode als je zuvor, während Armbänder viel weniger als früher getragen wurden. In diesem Winter macht sich nun ein Rückschlag geltend. Der Handschuh ist zu seinem alten Recht gelangt. Im Theater ist er einfach unerläßlich. Da er aber die glitzernden, strahlenden Ringe verdeckt, hat er auch dem Armband wieder zur Herrschaft verholfen. Am be-

liebtesten sind schmale Armreifen aus mattem Gold oder Platin, die dicht mit Steinen, Diamanten oder Perlen bedeckt sind. Das allermodernste aber ist eine Perlenkette, auf einen dünnen Draht von Platin gezogen, die sich dicht um das Handgelenk legt und mit einem kostbaren Schloß versehen ist. Es ist das Armband der Saison, dieses eigenartige, vornehm und ganz und gar nicht aufdringlich wirkende Perlenarmband ...

(Der König von Württemberg.) der bei Karlsruhe (Oberschlesien) Güter hat, führt einen Prozeß gegen den Bauer Krzistejko. Im Flur des Gerichts steht ein Mann mit Pelz und Budelmütze, der den Terminausgang liest. Der Gerichtsdiener ruft auf: „König von Württemberg contra Krzistejko!“ Der Mann, der den Ausgang liest, geht nach dem Aufruf auf den Gerichtsdiener zu. Worauf ihn der Gerichtsdiener mit würdiger Amtskunde fragt: „Sind Sie der König von Württemberg oder sind Sie der Krzistejko?“

(500 Mark Geldstrafe für eine Ohrfeige.) Man schreibt aus Thorn (Preußen): Wegen einer kaum glaublichen Rohheit hatte sich vor dem Thorne Schöffengericht ein praktischer Zahnarzt M. aus Thorn zu verantworten. Am 23. November fuhr er mit dem Rade nach dem Thorer Saieplatz, wobei er der Frau des Postdirektors Lehmann begegnete. M. fuhr die alte Dame an, ob wohl sie vom Fußsteig bereits aufs Gras zur Seite getreten war, sprang dann ab und verfeigte der alten Frau eine Ohrfeige mit den Worten: „Wer mir nicht aus dem Wege geht, den jähre ich nieder.“ Die Dame erlitt einen Nervenschoc, unter dessen Folgen sie einen Monat zu leiden hatte. M. wurde wegen der Ohrfeige zu 500 Mark, wegen des Anfahrens zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Gardeoffizier und Zigeunerprimas.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Der Garde-Artillerie-Lieutenant Kollakow erkrankte in einem Restaurant in der Trunkenheit den Primas einer Zigeunerkapelle, verwundete dessen Tochter und zwei Sänger schwer und zwei andere Mitglieder der Truppe leicht. Kollakow war in die Garderobe der Zigeuner gekommen, und als er aufgefordert wurde, den Raum zu verlassen, schoß er blindlings um sich.

(Neue Beisezung der Gebeine Kant's.) Die Königsberger Stadtverordneten erlaubten den Magistrat, unverzüglich dahin zu wirken, daß die haufällige, unwürdige Kant-Kapelle am Dom abgebrochen und die Gebeine Kant's unter Anbringung eines würdigen Epitaphs in der Gruftkammer des Domes neben den Grabstätten der Hohenzollern und den Ordenshochmeistern untergebracht werden.

### Der Enterbte.

Roman von E. Miller. — Autorisierte Bearbeitung.

Das sinkende Licht des Tages erinnerte Franz endlich daran, daß er müde und hungrig sei und man um sieben Uhr an der Table d'hôte speise. Jede Zerstreuung war ihm erwünscht, die ihn daran hinderte, an seine Frau, an Hilda, an die Heimath zu denken.

— Ich kehre in mein Hotel zurück, morgen um neun Uhr Früh können Sie mich wieder abholen. Da haben Sie Ihren Lohn für den halben Tag.

— Ich bin ein alter Mann, und die Frau meines Sohnes sieht mich böse an, wenn ich nicht mehr bringe. Seien Sie barmherzig, per l'amor di Dio, und geben Sie mir noch eine Lire.

— Alter Spitzhube . . . da . . . und nun marsch!

— Der Herr ist ein Cavalier, erwiderte der Alte grinsend, indem er seinen weichen Filzhut grüßend küßte.

— Ich hielt mich einst für einen solchen, dachte Franz trübennig lächelnd.

Er speiste an einem kleinen Seitentisch, um einer lärmenden amerikanischen Gesellschaft zu entgehen, und bot dann dem Wirth eine Cigarre.

— Besteht dieses Hotel schon lange? fragte Franz.

— Es ist ein alter, ein sehr alter Palast.

— War es vor . . . sagen wir fünfzig Jahren schon ein Hotel?

— Gewiß, ich bin selbst hier gewesen.

— Erinnern Sie sich zufällig an einen englischen Edelmann, der hier weilte? Er hieß Trevarrad.

— Es haben viele englische Edelleute hier gewohnt, aber der Name klingt mir nicht fremd; mir ist, als ob ich ihn gehört; wie sagten Sie doch?

— Trevarrad, wiederholte Franz langsam. Er war damals ein junger Mann, vielleicht 35 Jahre, groß, blond, mit einem scharfen Zug um den Mund. Er trug Trauer um seine Frau, die in Folge ärztlicher Verordnung den Winter in Nervi hätte ver-

leben sollen, aber dort gestorben war. Er hatte ein Kind mit sich, einen Knaben von achtzehn Monaten. Ein gewisses Interesse zeigte sich plötzlich in den Zügen des Mannes, der bisher offenbar nur aus Höflichkeit zugehört hatte.

— Ja, ja, jetzt erinnere ich mich ganz gut, der kleine Junge war kränklich wie die Mutter; man dachte, daß er sterben werde; sie wohnten nur wenige Tage bei mir und bezogen dann eine möblierte Villa außerhalb der Stadtmauer, die der Sängerin Benedetta gehörte. Sie war die Tochter eines Krämers aus hiesiger Gegend Namens Rinaldi, aber eine schöne, vielgefeierte Person; sie heirathete einen Vetter des Grafen Trevarrad, Hugo habe ich ihn nennen hören.

— Fräulein Benedetta Rinaldi hat also einen Vetter des Grafen Trevarrad, der Hugo hieß, geheirathet? rief Franz mit lebhaftem Interesse. Ich habe von ihm reden hören, vergaß aber seiner, bis sie mich jetzt an ihn erinnerten; er und seine Frau starben in der gleichen Woche, am Fieber, nicht wahr?

— Ich glaube, Sie haben recht; jedenfalls sieht fest, daß ihr Kind zu dem Bruder Benedetta's, einem gewissen Marino, kam, der das Geschäft des Vaters übernommen hatte. Benedetta hatte viel verdient, aber das Ehepaar lebte üppig und die Villa mit ihrer glänzenden Einrichtung und dem Weingarten war Alles, was für den Knaben übrig blieb. Marino vermietete das Haus, so wie es lag und stand, an die Familien, die zuweilen zu kommen pflegten.

— Und das Kind des Grafen Trevarrad, blieb es am Leben?

Der Wirth suchte die Achseln.

— Das weiß ich nicht. Nach einigen Wochen reiste Graf Trevarrad ab, und die Villa war wieder den Spinnen und dem Staub überlassen, bis irgend ein Engländer einfältig genug war, sie so wie Alles lag und stand, zu kaufen; das war natürlich ein Glück für Rinaldi, der das Geld natürlich für sich verwendete.

— Er wird es vielleicht für Benedetta's Kind aufbewahrt haben, wandte Franz ein.

— O, das war längst todt; kleine Kinder sterben ja leicht und Rinaldi hatte keine Frau, die für

den Kleinen Sorge getragen haben würde. Er verkaufte bald darauf seinen Laden und zog von Siena fort.

— Wissen Sie, was seither aus ihm geworden?

— Nein, Genauer weiß ich nichts; was ich Ihnen erzählen kann, ist nur müßiges Gerede, Stadtklatsch! Interessirt es Sie?

— In diesem Falle ja, ich habe Graf Trevarrad gut gekannt. Hat er viel Theilnahme für das Kind seines Vetters an den Tag gelegt?

— Ich glaube kaum, der englische Graf ist sehr vornehm und stolz gewesen.

— Wie alt war Benedetta's Knabe, als der Graf sich hier aufhielt, älter als sein eigenes Kind oder im gleichen Alter?

— Ich denke im gleichen Alter; der Knabe hatte die dunklen Augen der Mutter. Ein großer Verlust für die Bühne, daß sie so jung starb.

Der Wirth wurde abgerufen und Franz zündete sich eine Cigarette an.

— Mein Adoptivvater war nicht der Mann, um an einer eintönigen alten Stadt gleich dieser und der Gesellschaft eines Kindes Vergnügen zu finden, sagte er sich. Warum hat er das Kind, das so zart war und der Pflege bedurfte, nicht sofort mit sich nachhause genommen.

Er hatte sich seine eigenen Gedanken gemacht, während der Wirth ihm die Geschichte Benedetta's und Marino's erzählte.

Wenn, wie er vermutete, er Benedetta's angeblich todes Kind war, so floß nur von Mutter's Seite italienisches Blut in seinen Adern und er war doch ein Trevarrad. Er konnte sich irren, aber es sprach viel Wahrscheinlichkeit für seine Vermuthung.

Sein Suchen nach den Verwandten wies ihn nach einem kleinen Kaufmann, zu seinem Onkel mütterlicherseits und zu zwei Grabern hin, dem eines Weibes, das einst in Italien unter der Benennung: „La bella Benedetta“ bekannt gewesen, und dem eines Mannes, der der Sprößling einer vornehmen Familie, aber durch eine unebenbürtige Heirath für die Seinen verschollen war.

(Fortsetzung folgt.)





Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Inhalte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. • Volgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsstr. 14. • Moritz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. • Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. • Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk.

János Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 18. • Janka Kiss, Fürst-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13.

VI. Bezirk.

Fleischmann Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Buchh., Andrassystrasse 35. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Dona Rohocz, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondi-utca 17. Mark Nemeth, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe Josef János, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. • J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 36. • Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsstr. 78. • Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut. 34. • J. Popper Trafik, Königsstr. 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 4.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe Louis Glatz Museum, 18. • Frau Mátvás Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Jorgypp-ring 50. • Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. • Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk.

Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Theresia D. ucht. Zeitungsverleiher, Árpád-strasse 10. L. Radnai, Á. pá. - ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Möbel

Bester Möbelgeschäft, auf Ligation gekauft und verkauft theilweise. Lázár-utca 4. (Ganzen Tag) 37719

Bureaumöbel.

Amerikanische Schreibtische, Antiquitäten, Flachpulte, Ledergarnituren liefert solide und billigst. Hirsch & Komp., Budapest, Alotmánygasse 19. 38104

Hübliche Möbel

wegen Todesfall preiswerth abgegeben. Elek-utca 14, Partez. 50008

Zehenswerth!

Große Möbellocation, 300 Zimmer bürgerliche und Geschäfts-möbel, Antiquitäten und Antiquitäten sind haunend billig zu verkaufen. Bei Wohnungsbestellungen Verpackung gratis. „Régi Batorszalón“, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3, Mezzanin. Telephon 82-13. 50059

Butorkiárusítás.

Remek finom balosobák, nehez masszív ebédők, tölgy, palizander uri szobák, börgarnitúrák mig készlet tart, oicsos kiárusítanak. Gyulai-Pál-utca 4, Rókus-körház mellett. 37935

Gartholz Schlafzimmer.

zweihundertneunzig Kronen, besteht: 2 Schränke, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, dreitheiligem Toilettepiegel mit Glasplatten. Dies ist keine schreiende Reflekt., die das Publikum irreführen will, sondern Anbietet einfacher guter Möbel. (Sämtliche Sofale eines zweistöckigen Magazins voll best.) Nagy Zeigmond, Lázár-gasse drei. 33703

Antiquitäten.

Möbel, Bruchgegenstände, Miniaturen, Porzellan, Meißner, Altmünzen, Juwelen-Figuren, Zubernatsim, Kommode u. O-utca 3. Hausnummer acht zu geben. 37718

Möbel.

Möbel, Diebermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, italienisches geschmücktes Herrenzimmer zu verkaufen. Lázár-gasse drei. 33709

Möbel.

Wahagoni, Kirchplatz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 250 Kronen; Bettzimmer, Eichenomant-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Buchhaltungs Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-utca 60. 37904

Großes Gelegenheits-Möbel-warenhaus.

Speisezimmer, Salon-Einrichtungen, Luster, Leppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37709

Butorok,

kizárólag asztalos termelő szövelkezetek készítményei, szőnyegek, szmýrna es perzsa mintázattal, kaphatók részletfizetésre is irásbeli jótállás mellett. Lakberendezési osztályban, Budapest, V., Váci-körút 26, Arany János-utca sarok. 33715

Enche

englische Ledergarnitur 250 Kronen. Lázár-gasse drei. 33711

Wunderchöne.

vornehme Wohnungseinrichtung in romanischem Stil, schwere, geschmückte Speisezimmer-Einrichtung, englisches Herrenzimmer, Eichenomant, schwere Schlafzimmer. Lázár-gasse drei. 33704

Möbel.

neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Gelegenheitskauf anerkannt nur bei Steinberger Manó Terezy-körút 40. 48920

Möbel.

politierte, matte, harte Schlafzimmer, Ballfänger, Roman-Speisezimmer, Herrenzimmer, Ledergarnituren werden billigst gegen Kassa-Ratenzahlungen verkauft. Möbel-Lager, Weinberger Miksa, Hunyadi-tér 3. 30262

Butorkiárusítás.

Hálók, ebédők, divanok, szelönök, matracok, vas, rézágaly félaron Horoviz butorruházában, Baross-utca 19. 9641

Geschäftsmöbel.

Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Luster, Messingmöbel, Büchermöbel, Lax, Amassy-tér 17. Telefon 11-55. 34303

Möbel-Location.

Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Für Wohnung gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Eigent., VII., Király-utca 13 (Gozsdu aljáróház), im Hofe. 37602

Nur kurze Zeit

von Ligationen und Konfirmationen Kleinen-Möbelverkauf zu jedem Preis. Kauf, Verkauf und Leasing. Moderne und alte Möbelquelle. Dohány-utca 20, telefon 8-79. 50060

Begen

gänzlicher Auffassung meines Möbelgeschäfts werden die am Lager befindlichen Möbel, Pergamentstücke auch unter dem Einkaufspreis verkauft. O-utca 17, Lázár-utca 18, im Hofe. 37705

Möbelkredit

neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kaufpreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 50058

Englische Ledermöbel.

Lederstühle, Spezialfabrikation, Szűcs A., Budapest, VII., Karoly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 50061

Klubberendezés.

komplett, modern, fokeppen börgarnitúrák, karambol fordító biliardok, Thonet-székek, festmények, kettes pénzsekény, könyv-, iratszékény, kartyasztalok, vendéglői tüz-bely, kétajtós jezszekevény, modern villanyluszterek, füg-gönyök, persaszőnyegek sűrű-gösen eladók. Bövebbet Hébel kaveházban, Ferenc-körút 23, Szantónál. 33162

Großer Möbelverkauf, Gelegenheitskauf.

Podmaniczky-utca 43. 48918

Diverse

Ratten.

Mäusevergiftungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feld-mäuse, Hamster, Zieselmaie. Preiswert gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 37906

Privat-Detectiv-Institut.

„Ungarischer Luz“, unter der Leitung des gewissen Oberstadthauptmannes Josef K. Bocz werden am verlässlichen befragt: Recherchierungen, heitliche Familien-, Ehe-, Scheidungs- und Erbschaftsangelegenheiten, Beobachtungen von Personen, präzise Informationen über Verleihen, Vermögensverhältnisse und Lebensweise. Szentpéteri Distrikto. Gewissenhafte, rasche Erledigung. Budapest, II., Margit-körút 8. Telephon 118-32. 33133

Erfinderwegweiser

unentbehrlich zur Verwertung und Patentierung. Besendet unentgeltlich: Aron és Molnar, Patentierungs- u. Verwertungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37710

Leppiche

gebrauchte, für Speise- und Herrenzimmer geeignet, mehrere kleine Stücke zu verkaufen. Lázár-gasse drei. 33707

Bücher

Romane von 10 Heller aufwärts. Müller's Leihbibliothek, Laudon-gasse. Kaufe, verkaufe hebräische Bücher. 50063

Geld

Verkaufschirme. Brillanten, alte Juwelen Kaufe zu höchsten Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körút 21. 37902

Zalozozóulakért

legtöbbsz adok. Mindennemű aranyaruk legolcsóbban kaphatók. Schiller, Sip-u. 8. 49895

Verkaufschirme.

Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber Kaufe zu höchsten Preisen. Schwarz, Erzsébet-tér 7, Ede Becsi-utca. Telephon. 30127

Verkaufschirme.

Brillanten, Juwelen Kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 91. Ede Izabella-utca. 37703

Pönzkölcsönt

tisztviseletoeknek, hivatalnokok-nak 24 óra alatt folyósítottak utólagos díjazással. Marton, hotenbiller-utca 12. 9642

Verkaufschirme

Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Große höhere Preise wie Feder. Székely Emil, Wesselényi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37701

Geschäfte

Eine Geschäftseinrichtung, komplett, gebraucht, von einer Gemischtwarenen- und Glas-handlung billig zu haben bei Neu-mann Ede, Alsókubin. 38973

Kaffeehaus

ersten Ranges, auf einer Haupt-strasse gelegen, Epoque, streng solides, gutes Tagesgeschäft, vom feinsten Publikum frequen-tiert, ist unter günstigen Bedin-gungen zu verkaufen. Offerte erbeten unter „Kaffeehaus 035“ an die Exp. 50035

Zwingender

Fam. Berch. halber verkaufe meine gut eingerichtete kunst-gewerbliche Werkstatt mit prima Kundschäften von 2500 Kronen. Reingewinn 3-500 Kr. pro Monat. Zins jährlich 660 Kr. Eignet sich auch für einzelne Dame. Offerte unter „Pariser Sufereien“ an die Exp. 50045

Kaffeehaus.

altrenommiertes prima Tagge-schäft, welches jährlich rein 20.000 Kronen trägt, ist wegen Mangel an Leitung für Suchmann in Nacht zu haben. Nötigstes Kapital 5000 Kronen. Näheres Rajszengasse 5, II. 7, Steinberger. 9720

Luster

Luster für Speisezimmer, 4 Armig 60 Kronen, für Salon 8 Armig 50 Kronen montirt in der Wohnung übergeben. Lázár-gasse drei. 33703

Luster

verkauft billigst Schulz, Luster-fabrik, Róza-utca 103 neben Podmaniczky-utca. 37714

Lustertager.

schönste Ausführung, stan-nend billig, nur Dohány-u. 3. 49681

Moderne

Luster für Gas, Elektrisch zu Fabrikpreisen. Elektrotechniker Gutfreund, Révay-gasse 12. Telephon 81-86. 30152

Bronzeluster.

Bronzfiguren, Stiehlamp-phen, prachtvoll schöne Exem-plate, billig zu verkaufen. Dob-ntoza 40. 50062

Lustertabrik.

Luster, modern, feinste Ausfüh-rung, Umänderungen, Montirun-gen preiswürdig. Ledner, Do-hány-utca 50. 9721

Allgemeiner Verkehr

Es wird gebeten, die Adresse auf-zubewahren. Moriz Gischer, Budapest, VI., Pod-maniczky-utca 2, vor-nehmliche kontinentale Fir-ma, Spezial-Bureau für Recherchierungen und Be-obachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von aller-lei vertraulichen, diskreten und privaten Affären. Erührung von anonymen Briefschreibern, Heiraths-schwindlern, Flüchtigen und verschollenen Personen. Reiseaufträge und delikate Missionen nach dem In- und Auslande. Spezialver-treter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftstreffen. Größtliche Referenzen. Telephon 33-02. 49623

Dienst u. Arbeit

Gesucht

älteres, tüchtiges, ehrtes Stuben-mädchen. Gewünscht gut zeichnen, Wäsche ausbessern, etwas Schnei-dern. Hausbesorger, Thököly-ut 67, Villa. 49901

Köchin

für Alles sucht Posten. Donatig. 67, Th. 4. 9727

Hjourarbett.

Blisse, Couvée, Stoffnöppe ver-fertigt. Király-utca 14, fsz. 5. 9714

Maschinen

Elektrische Maschinenreparaturen rasch, solid. Frank & Berger, Budapest, VIII., Beze-redi-utca 5. 37908

Konkurse

Ver. Gemeinde Süd

bei Budapest sucht einen von orthodoxen Rabbiner beglaubigten Schlichter. Bezahlungs-gehalt 8. 840. Nebereinkommen 3-400 Kronen. Die Stelle ist sofort anzutreten. 35760

A miskolcai orth. izr. Lit-község elnökségétől.

Pályázat.

Hitközségünknek az újonnan szervezett és évi 2000 korona fizetéssel és lakással javadalmazzott segédkantori állás töltendő be. Pályázótól megkívánjuk, hogy 35 éven alól, zeneileg képzett, erőteljes és kellemes tenorhanggal bíró magyar állampolgárok legyenek, akik kepesek a templomi ének-karban a tenorhangot énekelni, az elnökség részéről megállapított előmunkákkal teendőket teljesíteni és szükség esetén a főkantort helyettesíteni. Képesítést, kort, vallás-erköcsi magaviseletet, eddigi működést és családi állapotot feltüntető hiteles okmányokkal felszerelt pályázati kérvények 1914. évi február hó végéig küldendők be. Próbaelőadásra csak a meg-hívottak bocsátjuk és az uti-költségeket csak a megvá-lasztottnak térítjük meg. Miskolcz, 1913. december hó 28-án. Dr. Halmos, hitk. elnök. Braver, hitk. jegyző. 38980

Obst

Elektrische

getrock. Speisechokolade! Ver-lende schöne getr. Gf-Pilse 5 Kgr. Abnahme 25 Kr. En-gros-Abnahme billiger. Gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. Oskar Hofes, Pestan. 50055

Heirathsanträge

Intell. Hausbesizersohn.

27 Jahre, kath., Witche einer beirrenom. Firma Siebenbürgens, möchte heutzutage, vermögendes Hausfräulein raschst heirathen. Briefe womöglich mit Bild erbeten unter „Juching 1914“ poste restante Nagy-szeben, Jelethergasse. 49973

Videki

birtochos rokonom részére 40-50.000 korona hozományval 28-34 év körüli izraelita in-telligens feleséget keresek. Ugyonkök kizárva. Cim a kiadóban. 30300

Champagnerfabrikant.

bestigt Vermögen 400.000 Kr., 26 Jahre alt, wünscht ehrbare Bekanntschaft feiner, sympathischer Dame, mit mindest 50.000 K. Vermögen, heiteren Gemüths. Religion Nebensache. Nicht an-onyme Briefe unter „Heiraths-lutitg 507“ an die Exp. 49507

Suche

für meine sehr hübsche und in-telligente Tochter Lebensgefähr-ten mit sicherem Einkommen. Mitgift 10.000 Kronen. Genaue Auskunft über Lebenslauf und Familie wird erbeten unter „Orthodox 011“ an die Exp. 50011

Heirathsvermittler

(Schadchen), die Bekanntschaft haben mit Herren guter Fam-ilien, mögen ihre Adressen unter „Witne 978“ an die Expedition angeben. 49978

Suche

für meinen Sohn, 24 Jahre alt, kath., dem ich einen 32-34.000 Kr. wertigen Realitäten-Besitz u. schon eingerichteten Gemüths-warengeschäft überlasse. Frau-lein, das zur Witthchaft geeignet. Passende Mitgift erwünscht. Unter „Fröhliche Zukunft 016“ an die Exp. 50016

Heirathsvermittler

vornehmer Stelle. Agentur David Breiner, Rápa, 20 Heller Retourkarte. 48939

Ich möchte

heirathen, bin 34 Jahre alt, 33r., hübsches, gebildetes, deut-sches Mädchen von ansehnlich eleganter Figur, große Sport-liebhaberin, zu dem häuslich und wirtschaftlich. Nicht an-onyme Anträge erbeten unter „Glück 034“ an die Exp. 50034

Jünger

Mann mit gutem Einkommen sucht die ehel. Bekanntschaft eines braven, intelligenten, häuslichen oder Wirtshaus mit etwas Vermögen. Unter „S. S. 108“ an die Exp. 95108

Großhüt

in Buchwaren, Israelit. 33 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, gelassen, wünscht hübsche Lebensgefährtin mit einiger Wille. Unter „Brande erwünscht 109“ an die Exp. 95109

28jähr.

Bahnbeamter sucht heutzutage eheliche Bekanntschaft eines braven hübschen Mädchens. Unter „Bahnbeamter 116“ an die Exp. 95116

Korrespondenz

Blondes.

am Váci-körút angebrochene Mädchen wird gebeten, Heiraths-gelegenheit zu erörtern. Adresse „Beide Blond 028“ an die Exp. 50028

G. F. 3.

Brief erliegt. Guten Morgen. Das Drabn schadet. Gedicht und noch und echter Kaugummi (schöne Sachen). Viele Grüße und — an die Exp. 50067

Jünger

intellig. Mann sucht ehel. Bekanntschaft einer intell. jungen Dame. Unter „G. F. 107“ an die Exp. 95107

Jünger

Doctor, Christ, von Humboldt, Augen und sehr liebenswürdigem Wesen, sucht ehel. Bekanntschaft eines braven Mädchens mit schöner Figur. Damen mit Ver-zug (Konkurrenz, Beamten, Ver-käuferinnen) bevorzugt. Zucht. un-ter „Lebenslust 110“ an die Exp. 95110

Hübsches.

junges Mädchen, sucht einen in-telligenten, feinen jungen Herrn als Heirath- und Heirathbegleiter. Briefe erbeten nur mit voller Adresse unter „Blau 950“ an die Exp. 95050

Arnoldom.

Sok szerencsét, boldogságot az új évben. Nem voltam itthon, azért csak most. Re-mélem levelem megkapta? Választ várok. Udvozól L. 95104

Tegnapelött

láttam meg. Kivánt helyen levele van. Még ma kérem átvenni. 95105

Winterfreunden.

Brief erliegt an gemüthlichen Orte. 9718

Berlin.

Jöttem és hoztam minden nap-on feleletet, sokatlan mód elzárva találtam lakást. Bold-gos újévet is azért csak most kivanhatok. 95100

Lajos bácsi.

Leveled van a fopostán a Ti-edtől. 95101

Apukám.

De nagyon messze vagyok tőled, mindig csak réd gondolok, ugy-e nem vétek az, hogy én olyan nagyon szeretlek. Egyedül lakom, Irj levelet a szerető Anyudnak. 95102

Zwei Mädchen.

22 und 24 Jahre alt, wünschen die eheliche Bekanntschaft zweier anständiger blonder Herren zu machen. Große Natur erwünscht. Anonymes zweifels. Gf. Zu-schriften unter „Dornroschen 113“ an die Exp. 95113

nal

(Telephon 26-10). (täglich) Heller.

Vertrauensvermittler... Agentur... 48939

Ich möchte... 50034

Junger... 95108

Großhändler... 95109

28jährig... 95116

Korrespondenz

Blondes... 50028

E. F. B... 50037

Junger... 95107

Junger... 95110

Hübliches... 96950

Jolie... 95103

Arnoldom... 95104

Tegnapelőtt... 95105

Winterfreunden... 9718

Berlin... 95100

Lajos bácsi... 95101

Apukám... 95102

Zwei Mädchen... 95113

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. Januar. Auch heute ist die Börse recht still geblieben.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 840.50 bis 841.50, vierprozentige Kronenrente 82.80 bis 83.15, Hypothekbank 435 bis 435.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 528 bis 529.25, Rimamurányer 641.50 bis 643.50, Adria 570, Straßenbahn 618 bis 619, Stadtbahn 315.50 bis 318.25, Ungarische Elektrizität 542, Ungarische Waffenfabrik 323.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2prozentige Eskomptebank-Kommunalobligationen 98.50, Innerstädtische Sparkasse 621, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasse 2330, Nordungarische Kohlenbergbau 384.50, Salgótarján Kohlenbergbau 756 bis 753, Ungarische Elektrizität 540, Schwarzer-Sanatorium 243 bis 245.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 83.05 bis 83.15, Ungarische Allgemeine Kreditbank 840.50 bis 839, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 528 bis 526.50, Ungarische Hypothekbank 436.50 bis 435.50, Budapester Straßenbahn 616 bis 617.25, Elektrische Stadtbahn 315 bis 314.25.

Zur Erklärung sei notiert: Oesterreichische Kredit 633.50.

Die Nachbörse verlief total geschäftslos.

Wiener Effektenbörse. 23. Januar. Die günstige Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse und die andauernd freundlichen Berichte von den Auslandplätzen haben im Verein mit der zurechtfindenden Beurteilung der innerpolitischen Lage, die auch durch die Erwartungen, welche sich an die Verhandlungen über den Ausgleich in Böhmen knüpfen, eine neuerliche Befestigung erhielt, der besseren Stimmung an der heutigen Börse wichtige Anregungen geboten, so daß trotz der Reserve, welche der Markt in Folge der Unsicherheit über die Entwicklung der noch ungelösten Balkanfragen weiter beobachtete, eine allgemein feste Tendenz zur Geltung kam.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Privat-Telegramm. Lists various financial data points like '4p. Ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Privat-Telegramm. Lists various financial data points like '1860er Lose', 'Geldmarkt', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.—, Ungarische Kreditaktien 839.—, Anglo-Oesterreichische 343.50, Bankverein 520.—, Unionbank 602.—, Länderbank 527.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 711.25, Lombarden 103.25, Tabaktien 437.50, Salgóköhlen 753.—, Rimamurányer 639.—, Alpine-Altinen 802.75, Stoda 761.60, Mairente 83.05, Ungarische Kronenrente 82.95, Russen —, Marknoten per Kaffe 117.47, per Ultimo 117.55, Türkenlose 230.25, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.05 1/2.

Ausländische Effektenbörse.

Berlin, 23. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 83.10, 4prozentige österreichische Goldrente 88.80, 4prozentige ungarische Goldrente 84.50, österreichische Kreditaktien 203.50, ungarische Kronenrente 83.—, Südbahn 22.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.20, russ. Banknoten 215.75, Wiener Wechselkurs 85.07 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 191.40, Allgemeine Elektr. Edison —, Dynamit-Truit 179.75, Gelsenkirchener 189.75, Harpener 186.10, Laurahütte 155.50, unifizirte Türken 85.90. — Schwantend.

Berlin, 23. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 203.50, Südbahn 22.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.25. — Fester.

Hamburg, 23. Januar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Silberrente 86.25, vierprozentige österreichische Goldrente 88.50, vierprozentige ungarische Goldrente 84.75, Oesterreichische Kreditaktien 203.62, Oesterreichische ungarische Staatsbahn 154.37, Südbahn 21.87, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 210.50, Sapaq 134.62, Nordb. Lloyd 115.62, Wechsel auf Wien 85.20, Silber Geld —. — Fest.

Frankfurt, 23. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.40, Südbahn 22.10, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 191.40, Dresdener Bank 154.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 186.—, Rhönig 240.40, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Paris, 23. Januar. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 88.40, 4prozentige ung. Goldrente 84.05, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 258.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1255.—, Oesterr. Länderbank 573.—, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 85.87, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.90, 3prozentige 1891er Russen 75.10, 5prozentige 1906er Russen 102.80, 4prozentige span. Exterieur 89.45, 4prozent. unifizirte Türken 85.—, Türkenlose 202.50, Banque Ottomane 640.—, Türkische Tabaktien 469.—, Banque de Paris 1640.—, Rio Tinto 1774.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 526.—, Hartmann-Maschinen 599.—, Tula 974.—, Urkaner Kohlen —, Chartered 25.—, De Beers 453, Cast Rand 57.—, Spafky Copper 71.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.75, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 25.21 1/2, Privatdiskont 3 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 23. Januar. Effektiv weizen. Bei geringem Angebot und guter Kaufkraft war das Geschäft heute fest. Der Umsatz beträgt einige tausend Meterzentner zu 10 Heller höheren Preisen. Tageszufuhr in Weizen 7692 Meterzentner. Roggen zog 5 Heller an. Bahnparität Budapest notiren wir circa 8 R. 55 H. bis 8 R. 60 H. per Kaffe. — Gerste tendirt bei mäßigem Angebot fest. Parität hier ist circa 6 R. 85 H. bis 7 R. 5 H. per Kaffe machbar. Dampfergerste erreicht 6 R. 40 H. bis 6 R. 75 H. — Hafer ist bei mäßigem Interesse fest. Man bezahlt 7 R. 25 H. bis 8 R. ab Budapest. Dampfergerste erreicht circa 6 R. 85 H. bis 7 R. 25 H. ab hier. — Mais tendirt fest und notirt per prompt circa 6 R. 55 H. bis 6 R. 65 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt findet die Festigkeit Fortsetzung und die Kurssteigerungen waren in sämtlichen Sichten auch heute ganz ansehnliche. Die Deckungsfrage erstreckt sich stets auf größere Kreise und es scheint, daß die Glattstellungen heute auch theils operationell besorgt wurden. Die rege Kauffrage der Mühlen, welcher nur knappes Angebot gegenübersteht, regt auch zu Meinungskäufen an, und ist es ganz natürlich, daß die rasche Avance der Hauptfruchtorte auch die übrigen Artikel mit sich zieht. Knapp vor Schluß trat auf die Nachricht, daß hier rumänischer Weizen seitens einer Mühle per Frühjahr gehandelt werde, eine Ermattung ein, die Kurse fielen einige Heller zurück, obwohl aller Grund zur Annahme vorhanden zu sein scheint, daß diese Nachricht eine irrthümliche war. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 500 Mztr. 78.5 zu 11.95. — Pester Boden: 100 Mztr. 78.5 zu 11.90, 200 Mztr. 78 zu 11.85 — Hartar: 200 Mztr. 77.5 zu 11.85. — Oberungarischer: 1000 Mztr. 76 zu 10.85 (fehlerhaft). — Magazin: 500 Mztr. 77 zu 11.80, 1000 Mztr. 77 zu 11.82 1/2. Alles per drei Monate. Roggen: 200 Mztr. zu 8.60, 100 Mztr. zu 8.60, 300 Mztr. zu 8.60, 200 Mztr. zu 8.62 1/2. Futtermittel: 100 Mztr. zu 6.40 (dumppig), 800 Mztr. zu 6.50 (dumppig). Hafer: 200 Mztr. zu 7.75, 300 Mztr. zu 7.

(dumppig), 600 Mztr. zu 7.25 (dumppig), 100 Mztr. zu 8, 100 Mztr. zu 8.

Mais: 200 Mztr. zu 6.70. Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.85, 11.84, 11.90, 11.86, 11.90; Weizen per Mai zu 11.93, 11.98, 11.91, 11.99; Weizen per Oktober zu 10.94, 11.01, 10.97, 11.04, 10.99; Roggen per April zu 9.04, 9, 9.05, 9.03; Roggen per Oktober zu 8.59, 8.56, 8.62; Hafer per April zu 7.97, 8.01, 7.96, 8.03, 7.99; Hafer per Oktober zu 7.88, 7.93; Mais per Mai zu 6.85, 6.84, 6.95, 6.88; Mais per Juli zu 6.99, 6.98, 7.08.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.90 Geld, 11.91 Waare; Weizen per Mai zu 11.96 Geld, 11.97 Waare; Weizen per Oktober zu 10.99 Geld, 11 Waare; Roggen per April zu 9.03 Geld, 9.03 Waare; Roggen per Oktober zu 8.60 Geld, 8.61 Waare; Hafer per April zu 8 Geld, 8.01 Waare; Hafer per Oktober zu 7.93 Geld, 7.94 Waare; Mais per Mai zu 6.88 Geld, 6.89 Waare; Mais per Juli zu 7.03 Geld, 7.04 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 2 columns: Weizenbörse and Pester Boden. Lists prices for various wheat grades like '76 Klg. R. 22.80-23.05', etc.

Table with 2 columns: Theiß and Bäcksaer. Lists prices for wheat from Theiß and Bäcksaer.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Lists prices for rye, barley, oats, and corn.

Table with 2 columns: Termine. Lists prices for wheat and rye for different terms like 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', etc.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken.

Table with 3 columns: Weiß, Rosa, Gelb. Lists prices for different potato varieties.

Table with 3 columns: Weiß, Rosa, Gelb. Lists prices for different potato varieties.

Wiener Fruchtbörse vom 23. Januar. (Privattelegramm.) Dem Einflusse der andauernden Haufe in Budapest kann sich der hiesige Platz nicht entziehen. Bei durchwegs schwachem Angebote stellen sich Weizen und Roggen je 10, Hafer um 10 bis 15 und Mais um 15 H. höher, ohne daß es zu nennenswerthen Umsätzen kommt.

Berlin, 23. Januar. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Vieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 199.25 (= R. 11.72), per Juli M. 202.25 (= R. 11.89); Roggen per Tonne, Vieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 162.25 (= R. 9.54), per Juli M. — (= R. —); Hafer per Tonne, per Mai M. 156.75 (= R. 9.21), per Juli M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixtd, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —). — Weizen und Roggen fest, Uebrigtes ruhig.

Dresden, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= R. 10.64), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.10 (Kronen 8.88), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Neps loco M. 26.— (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Goldsteiner M. 186.— bis M. 193.— (= R. 10.94 bis

Nikotinfreie (Cigarren, Cigaretten u. Tabak) allgemeine Regie u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die Deniko A.-G. Budapest, V. Bez., Szent István-tér 2.

R. 11.85), Roggen, Mecklenburger M. 155. — bis M. 162. — (= R. 9.11 bis R. 9.52), russischer M. 115. — bis M. — (= R. 6.76 bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 23. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26 60 (= R. 12.69), per Februar Francs 26.75 (= R. 12.76), per März-Juni Francs 27.25 (= R. 13.—), per Mai-August Francs 27.— (= R. 12.88), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Februar Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), per Mai-August Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Weizen Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 31.90 (= R. 16.64), per Februar Francs 35.05 (= R. 16.71), per März-Juni Francs 35.50 (= R. 16.98), per Mai-August Francs 35.45 (= R. 16.91). Preis per 100 Kilogramm. — Roggen ruhig, Weizen fest.

London, 23. Januar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest; Mais schwimmend: ruhig; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: Frost.

Liverpool, 23. Januar. Getreidebörse. (Anfänger.) Weizen stetig, per März Sh. 7 P. 3/4, per Mai Sh. 7 P. 2/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Januar Sh. — P. —, per Februar La Plata Sh. — P. —.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische nationale Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 31. Januar Abends 6 Uhr, bis 22. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mit tele Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, and sub-columns for types of grain like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Includes totals for arrivals and departures.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.— Geld, R. 65.50 Waare, dreifüßiger Speck R. 56.50 Geld, R. 57.— Waare, vierfüßiger Speck R. 51.— Geld, R. 51.50 Waare. — Aufschlag notizen per 50 Kilogramm: Kleearten: Ingerne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothklee, kleinfrüchtiger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelfrüchtiger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, großfrüchtiger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pfäunen: bosnische 75füßige R. 59.— bis R. 60.—, bosnische 85füßige R. 48.— bis R. 49.—, bosnische 100füßige R. 40.— bis R. 41.—, bosnische 20füßige R. 34.— bis R. 35.—, serbische 75füßige R. 57.—, R. 58.—, serbische 85füßige R. 45.— bis R. 46.—, serbische 100füßige R. 37.— bis R. 38.—, serbische 120füßige R. 31.— bis R. 32.—. — Pflanzenwurz, bosnische, R. 45.— bis R. 46.—, serbische R. 43.— bis R. 44.—. — Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 130.— Geld, R. 131.— Waare. — Speck: Budapest Stadtwaare, dreifüßiger R. 113.— Geld, R. 114.— Waare, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 102.— Geld R. 103.— Waare.

Gier. (Brotnotierungen der Budapestier Viehbörse). Theisthalwaare, original, 138 R. bis 140 R.; Rordwaare (10 Stück 1 R.), umgerechnet 144 R. Tendenz: fest. Witterung: frostig.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 23. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notiert R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 23. Januar. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 23. Januar. Rüböl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista. — Del ruhig. — Wetter: schön.

Köln, 23. Januar. Rüböl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16).

Hamburg, 23. Januar. Rüböl, loco Mark 67.— (= R. 33.39), Spiritus per Januar Mark 29.50 (= R. 17.35), per Januar-Februar Mark 29.50 (= R. 17.35), per Februar-März Mark 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungsfuß: 100 Mark = R. 117.60 vista. — Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spirit ruhig. — Wetter: kalt.

Paris, 23. Januar. Rüböl per laufenden Monat Francs 77.— (= R. 36.38), per Februar Francs 76.25 (= R. 36.02), per März-Juni Francs 73.75 (= R. 34.82), per Mai-August Francs 73.50 (= R. 34.71), Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 44 1/2 (= R. 23.61),

per Februar Francs 44.75 (= R. 23.66), per Mai-August Francs 46.25 (= R. 24.47), per September-Dezember Francs 44.25 (= R. 23.41). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Del ruhig, Spirit stetig. — Wetter: Frost.

Zucker und Kaffee.

Wien, 23. Januar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufschlag 21.10 C., 21.20 B., per Oktober-Dezember 21.85 C., 21.95 B., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.— Geld, 77.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.50 C., 81.— W., Filles Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— C., —.— W. — Tendenz: stetig.

Prag, 23. Januar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufschlag stetig, prompt 21 R. 20 S. bis 21 R. 40 S., per Oktober-Dezember 21 R. 90 S. bis 22 R. 10 S. Wetter: kalt.

Triest, 23. Januar. Zuckerbörse. Centrifugal Filles, stetig, prompt R. 26.75 bis R. 27.50, per April-August R. 26.75 bis R. 27.50.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig, ruhig, M. 8.85 bis 8.95, 75gradig M. 7.05 bis 7.15. Gemahlene Raffinade mit Faß, still, M. 18.75 bis M. 19.12, Gemahlene Melis Prima M. 18.25 bis M. 18.62. — Terminmarkt Basis 88gradig F. u. S. Hamburg. Tendenz: behauptet, per Januar M. 9.30, per März M. 9.30, per Mai M. 9.40, per August M. 9.57, per Oktober M. 9.80, per Dezember M. 9.67.

Hamburg, 23. Januar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Januar M. 9.35, per Februar M. 9.35, per März M. 9.40, per April M. 9.50, per Mai M. 9.60, per Juni M. 9.65, per Juli M. 9.72, per August M. 9.82, per September M. 9.82, per Oktober M. 9.67, per November M. 9.67, per Dezember M. 9.72. — Wetter: kalt.

Paris, 23. Januar. Rohzucker (88° neue Umanen) Francs 27.50 bis 28.— (= R. 13.09 bis R. 13.33), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31.50 (= R. 14.98), per Februar Francs 31.75 (= R. 15.10), per März-Juni Francs 32 1/2 (= R. 15.40), per Mai-August Francs 32.75 (= R. 15.58), Raffinade Francs 64.— bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.40). — Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig.

London, 23. Januar. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 9 1/16, Javazucker Sh. 9 P. 9, Granulierter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 6, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 9. — Tendenz: fest.

Hamburg, 23. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 50.50, per

Mat M. 51.25, per September M. 52.25, per Dezember M. 52.75. — Tendenz: stetig.

Savre, 23. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 62.25, per Mai Francs 62.75, per September Francs 63.75, per Dezember Francs 64.50.

Petroleum.

Antwerpen, 23. Januar. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 23. Januar. Kupfer. Mixed Number Variant netto Kaffe 50 Sh. 10 P., per drei Monate 51 Sh. 1 P. — Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Budapest, 23. Januar. (Hauptstadtlicher Schweine markt.) Von gestern zurückgeblieben 538 Stück Schweine — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 288 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Antrieb betrug 1687 Stück Schweine — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2513 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2230 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, un verkauft zurück geblieben 283 Stück Schweine, — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 22 S. bis 1 R. 26 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 20 S. bis 1 R. 22 S., Aufschuß von — R. — S. bis — R. — S., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 S. bis 1 R. 28 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 28 S. bis 1 R. 40 S., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 32 S. bis 1 R. 40 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländische, von — R. — S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend, die Preise schwach gehalten.

Böbánya, 23. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendhändler in Böbánya. Vorrath am 21. Januar 18,460 Stück. Am 22. Januar wurden aufgetrieben 27 Stück, abgetrieben 129 Stück, demnach verblieb am 23. Januar ein Stand von 18,338 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Me schwere von — R. — S. (4/5 Wz), mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 27 S., mittlere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 27 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 26 S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Tendenz: angenehm.

Gulliver

prima Kautschuk-Schuhabsatz

Der König der KAUTSCHUK-ABSÄTZE!

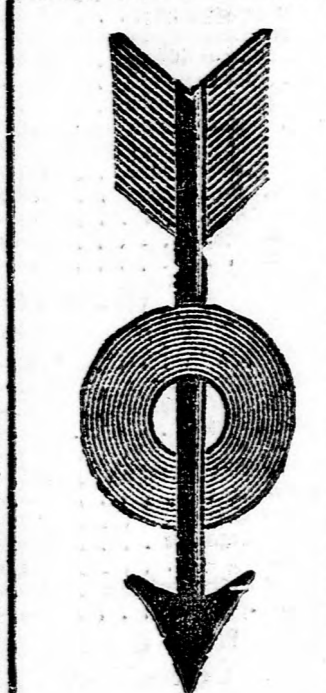


Enorm billig, da aus Kautschuk erzeugt!!

Bienen-Honig

geschlendert, garantiert naturrecht Akazien oder Linden, Versand franco in Blechdosen à 6 Kilogramm gegen Nachnahme von K 8.50

Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatonökajär Ungarn.



ZOLTAN'S Leberthran ist der BESTE,

da derselbe keinen unangenehmen Geruch und Geschmack hat. Per Flasche 2 K in den Apotheken. Per Post versendet die Apotheke BELA ZOLTAN, Budapest, Szabadsg-tör